



Region Bamberg in Franken

Regionales Entwicklungskonzept

mit Ergänzung vom 24. Februar 2011



Titelbild: Fotos und Gestaltung Thomas Ochs

Bild 1: Blick von der A 70 auf die Giechburg, das Regnitztal bei Bamberg und den Steigerwald

Bild 2: Blick in das Maintal zwischen Steigerwald und Haßberge

Bild 3: Blick über das Obermaintal in das Itz-Baunach-Hügelland, die Haßberge und den Steigerwald

Landratsamt Bamberg

Leader-Projektgruppe im Auftrag der "Region Bamberg e. V." (i. Gr.)

Redaktion: Dr. Anne Schmitt
Dipl.-Geogr. Holger Becker

Bildnachweis: Thomas Ochs, Landratsamt Bamberg

Druck: Hausdruckerei

Ludwigstr. 23
96052 Bamberg

Tel. 0951/85-0
Fax. 0951/85-125
E-Mail poststelle@lra-ba.bayern.de
www.landkreis-bamberg.de
© Landratsamt Bamberg 2007

Spätsommer in der Region Bamberg

Ein milder, freundlicher Tag, die ersten Äpfel zeigen rote Bäckchen. Fedrige Wolken ziehen über das kräftig grüne Land, das hier und da den Ockerton abgeernteter Felder erkennen lässt. Ein satter Geruch liegt in der Luft, vielleicht eine Ahnung des kommenden Herbstes. Noch aber ist T-Shirt-Wetter. Auf dem Plateau der Giechburg herrscht Betrieb. Ausflügler, Wanderer, Besucher der Kunstaussstellung – sie alle zieht es an die Brüstungsmauer. Von dort ist der Blick über das Bamberger Land heute besonders klar. Ein junges Paar steht Seite an Seite und gestikuliert. Die Stadt Bamberg liegt im Regnitztal. Da drüben, das ist der Steigerwald. Und dort – da muss das Maintal liegen und dann der Anstieg zu den Haßbergen. Die beiden kennen sich aus. Man kommt ins Gespräch. Ob sie von hier stammen? Nein. Sie lachen. Nein, sie machen hier Urlaub. Ach, tatsächlich? Und warum? Na ja, sagen sie. Wegen des guten Wetters. Und strahlen.

Tatsächlich, der Landkreis Bamberg gehört zu den Regionen Deutschlands, die die meisten Sonnentage im Jahr aufweisen können. Aber ist es das wirklich nur die Hoffnung auf sonnige Spätsommertage, welche Urlauber anlockt? Was ist es, das die Bamberger und Gäste in der Region besonders schätzen?

Die Region Bamberg bietet eine einzigartige Kulturdichte, zeichnet sich aus durch typische Spezialitäten, ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis und die zentrale Lage zwischen den herrlichen Landschaften der Fränkischen Schweiz, der Haßberge und des Steigerwaldes. Dieses Potential gilt es zu nutzen, zu entwickeln, durch schlüssige Vernetzungskonzepte zu erschließen und für künftige Generationen zu erhalten. Die Vielgestaltigkeit der Region Bamberg ist ihre größte Stärke und gleichzeitig eine große Herausforderung. Als Teil der Metropolregion Nürnberg geht es darum, Lebensqualität zu bieten und nachhaltig den regionalen Wirtschaftsstandort zu stärken.

Die Sonnentage werden uns geschenkt – für die nachhaltige Entwicklung der Region müssen wir gemeinsam arbeiten.

Inhaltsverzeichnis

1	Lage und Abgrenzung des Gebietes	1
1.1.	Beschreibung der Gebietskulisse	1
1.2.	Begründung zur Abgrenzung des Gebietes	1
2	Ausgangslage und Bestandsaufnahme	3
2.1	Naturraum	4
2.1.1	Besonderheiten und Charakteristika	4
2.1.2	Schutzgebiete	5
2.2	Bevölkerung	5
2.2.1	Bevölkerungsstand	5
2.2.2	Bevölkerungsstruktur	5
2.2.3	Bevölkerungsentwicklung	6
2.2.4	Soziale Infrastruktur	7
2.3	Wirtschaft	8
2.3.1	Allgemeine Wirtschaftsdaten	8
2.3.2	Verkehrsanbindung	9
2.3.3	Land- und Forstwirtschaft	9
2.3.4	Handwerk und Verarbeitendes Gewerbe	11
2.3.5	Dienstleistung	11
2.3.6	Gastgewerbe, Tourismus und Freizeit	11
2.4	Kultur	13
2.5	Maßnahmen der ländlichen Entwicklung und Städtebauförderung	13
3	Analyse der Stärken und Schwächen	15
3.1	Methodik	15
3.2	Stärken, Schwächen und Besonderheiten im Überblick	15
3.2.1	Europäisches Naturerbe	17
3.2.2	Kulturelle Vielfalt	18
3.2.3	Rad- und Wanderregion	18
3.2.4	Flussparadies Franken	19
3.2.5	„Region Bamberg – weil´s mich überzeugt“	20
3.2.6	Umweltbildung: Qualität und Kooperation	21
3.2.7	Landesgartenschau 2012	21
3.3	Konsequenzen	22
3.3.1	Schwerpunkte setzen	22
3.3.2	Prozesse und Akteure vernetzen	22
3.3.3	Verbindende Elemente nutzen	22
4	Die Lokale Aktionsgruppe „Region Bamberg e. V.“	23
4.1	Entstehung und Entwicklung	23
4.2	Organisationsstruktur	25
4.2.1	Mitglieder und Rechtsform	25
4.2.2	Entscheidungsgremium	25
4.2.3	Finanzierung LAG-Management	26
4.2.4	Aufgabenverteilung	26
4.2.5	Arbeitsmethodik und Entscheidungsfindung	27
4.2.6	Einbindung in überregionale Strukturen	27
5	Leitbild und Ziele	28
5.1	Struktur, Funktion und Genese des Leitbildes	28
5.2	Inhalt des Leitbildes	28
5.3	Leitthemen, konkrete Entwicklungsziele und Indikatoren	30
6	Entwicklungsstrategien und Handlungsfelder	35
6.1	Entwicklungsstrategische Grundzüge	35
6.1.1	Struktur der Arbeitsgruppen	35
6.1.2	Methodik	36

6.2 Konkretisierung der Handlungsfelder	37
6.2.1 Handlungsfeld 1: Tourismus	37
6.2.2 Handlungsfeld 2: Flussparadies Franken	38
6.2.3 Handlungsfeld 3: Regionalkampagne	38
6.2.4 Handlungsfeld 4: Naturschutz und Umweltschutz	39
6.2.5 Handlungsfeld 5: Umweltbildung	40
6.2.6 Handlungsfeld 6: Kultur und Geschichte	40
6.2.7 Querschnittsfunktion 1: Mobilität	41
6.2.8 Querschnittsfunktion 2: Landesgartenschau 2012	42
6.2.9 Querschnittsfunktion 3: Familienfreundlichkeit	43
7 Umsetzung der Hauptmaßnahmen	44
7.1.1 Maßnahmen der Dorferneuerung und Flurneuordnung	44
7.1.2 Diversifizierungsmaßnahmen	44
7.1.3 Maßnahmen der Landschaftspflege und Naturparkrichtlinie	44
Ergänzung vom 24.02.2011 zu Kapitel 7.1.1 Maßnahmen der Dorferneuerung und Flurneuordnung	
8 Naturschutz, Umweltschutz und Nachhaltigkeit	45
8.1 Einführender Überblick	45
8.2 Nachhaltigkeit in den Handlungsfeldern	46
9 Geplante Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten	49
9.1 Vorarbeiten und Stand der Zusammenarbeit	49
9.2 Projekt „Energiewende Oberfranken“	50
9.2.1 Gründe und Ziele der Zusammenarbeit	50
9.2.2 Konkrete Kooperationsprojekte	50
9.2.3 Anlage	51
9.3 Projekt „Familienfreundliches Oberfranken“	51
9.3.1 Gründe und Ziele der Zusammenarbeit	51
9.3.2 Konkrete Kooperationsprojekte	51
9.3.3 Anlage	51
9.4 Projekt „Lebensader Main“	51
9.4.1 Gründe und Ziele der Zusammenarbeit	52
9.4.2 Konkrete Kooperationsprojekte (weitere Maßnahmen siehe Anlage):	52
9.4.3 Anlage	52
9.5 Projekt „Europäische Jakobswege“	53
9.5.1 Gründe und Ziele der Zusammenarbeit	53
9.5.2 Konkrete Kooperationsprojekte	53
9.5.3 Anlage	53
9.6 Projekt „Genussregion Oberfranken“	53
9.6.1 Gründe und Ziele der Zusammenarbeit	53
9.6.2 Konkrete Kooperationsprojekte	54
9.6.3 Anlage	54
10 Projektplanungsübersicht und Projektauswahlkriterien	55
10.1 Projektplanungs- und Finanzierungsübersicht	55
10.2 Projektauswahlkriterien	57
11 Zusammenfassung	59
12 Verzeichnis der Tabellen und Abbildungen	60
13 Literatur- und Quellenverzeichnis	61
14 Anhang	62
15 Übersicht der Anlagen	80

1 Lage und Abgrenzung des Gebietes

1.1. Beschreibung der Gebietskulisse

Das 1.105 km² große Gebiet der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Region Bamberg liegt in Nordbayern im Regierungsbezirk Oberfranken. Es umfasst 35 der 36 Kommunen des Landkreises Bamberg sowie die Ortschaft Bug im Süden der kreisfreien Stadt Bamberg. 139.914 Personen leben aktuell innerhalb der Gebietskulisse. Die Stadt Schlüsselfeld hat sich der LAG Südlicher Steigerwald e. V. (Dreifrankeneck) angeschlossen.

Die Region Bamberg wird umrahmt von drei Naturparks (Fränkische Schweiz-Veldensteiner Forst, Steigerwald und Haßberge), die mit ihrem Landschaftspotential für die Naherholung und den Tourismus von großer Bedeutung sind. Gegliedert wird die Landschaft durch die weiten und wasserreichen Talräume des Main- und des Regnitztales, die gleichzeitig wirtschaftliche und verkehrliche Entwicklungsachsen darstellen. Im Zentrum liegt die UNESCO-Welterbestadt Bamberg, die 2012 die Landesgartenschau ausrichten wird.

Der Landkreis Bamberg liegt mitten in Franken und gehört zur Kernzone der Europäischen Metropolregion Nürnberg (EMN). Er ist der Planungsregion Oberfranken-West zugeordnet. Der Landkreis Bamberg hat gemeinsame Grenzen mit neun Landkreisen und den beiden Regierungsbezirken Unterfranken (Landkreise Haßberge, Schweinfurt und Kitzingen) und Mittelfranken (Landkreis Erlangen-Höchstädt) und dadurch eine wichtige Brückenfunktion.

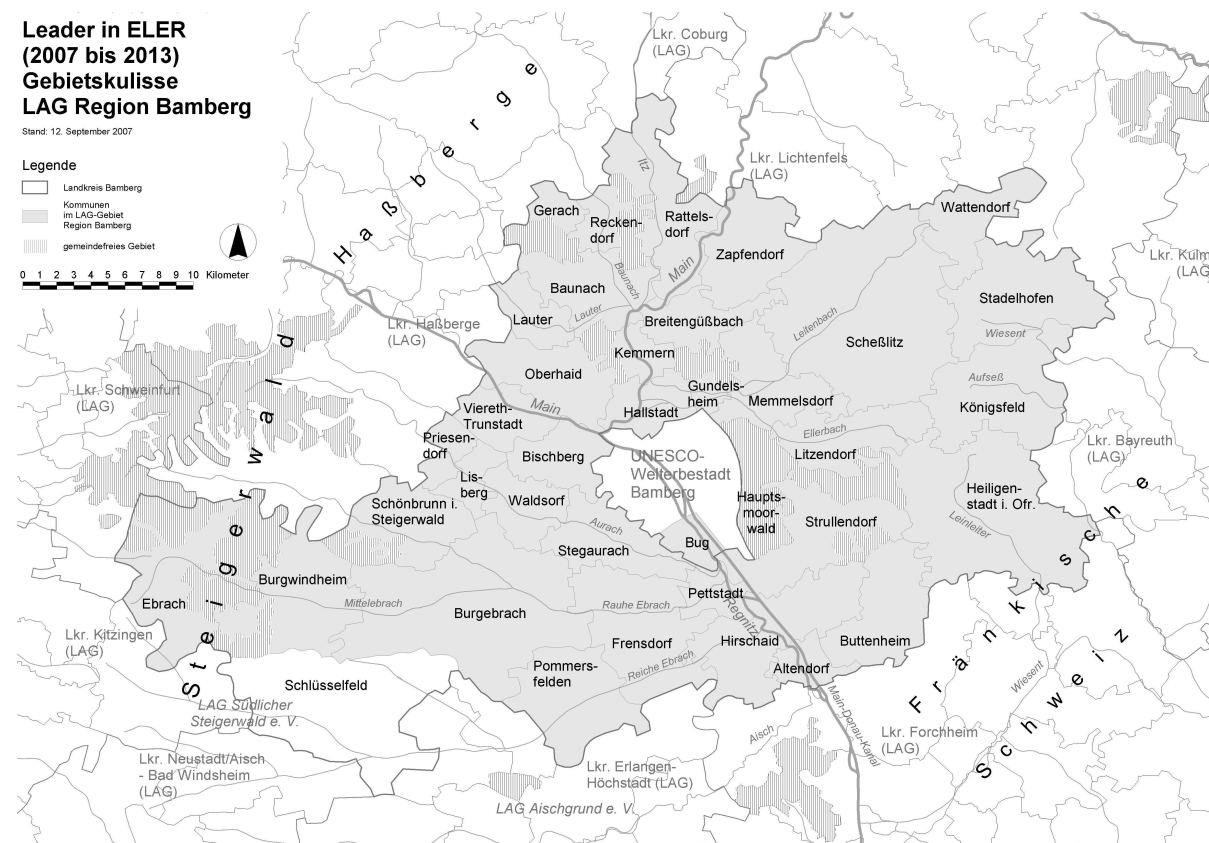


Abbildung 1: Gebietskulisse der LAG Region Bamberg

1.2. Begründung zur Abgrenzung des Gebietes

Die LAG Region Bamberg weist zwei Besonderheiten in der Abgrenzung ihrer Gebietskulisse auf:

Die Stadt Schlüsselfeld hat zusammen mit den angrenzenden Kommunen Burghaslach und Geiselwind in den Regierungsbezirken Mittel- und Unterfranken ein Integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) unter dem Motto „Dreifrankeneck“ erarbeitet (2003/2004). Um die Kontinuität dieser Kommunalen Allianz zu gewährleisten, hat sich Schlüsselfeld der LAG Südlicher Steigerwald e. V. angeschlossen.

Durch die Aufnahme der Ortschaft Bug in die Gebietskulisse will die LAG Region Bamberg dem Vernetzungsgedanken mit der Landesgartenschau 2012 in Bamberg gerecht werden. Bug ist eine eigenständige, ländlich geprägte Ortschaft, die politisch zur kreisfreien Stadt Bamberg gehört und für die Naherholung eine zentrale Verbindungsachse in den südlichen und südwestlichen Landkreis Bamberg darstellt.

Die Region Bamberg ist trotz der Nähe zum Ballungsraum Erlangen-Fürth-Nürnberg ein stark ländlich geprägter Raum. 15 Kommunen sind dem „allgemeinen ländlichen Raum“ und sieben der „äußeren Verdichtungszone“ zuzuordnen (vgl. Tabelle 1). Ihr Anteil an der Gesamtfläche der LAG-Gebietskulisse beträgt 68 % bzw. 744 km².

Der Einfluss der Stadt Bamberg auf die einzelnen Kommunen spiegelt sich in den Wirtschafts- und Sozialdaten der Kommunen und in der regionalplanerischen Einordnung wider und ist am stärksten in den 13 Kommunen, die dem „Stadt- und Umlandbereich im Verdichtungsraum“ zuzuordnen sind. Im Vergleich zum Verdichtungsraum größerer Städte, wie z. B. Nürnberg, haben aber die um Bamberg liegenden Kommunen in vielerlei Hinsicht ihre Eigenständigkeit und ihren ländlichen Charakter bewahrt. Ausdruck dieser Eigenständigkeit ist die große Anzahl der selbständigen Kommunen mit eigener Verwaltung und einem ausgeprägten Dorf- und Vereinsleben.

Tabelle 1: Übersicht Gebietskategorien der Kommunen (nach Landesentwicklungsprogramm Bayern 2006)

Gebietskategorie	Kommunen	Anzahl der Kommunen	Flächenanteil in km ²	Flächenanteil in %
allgemeiner ländlicher Raum	Baunach, Burgebrach, Burgwindheim, Ebrach, Gerach, Heiligenstadt i. OFr., Königsfeld, Lauter, Rattelsdorf, Reckendorf, Scheßlitz, Schönbrunn i. Steigerwald, Stadelhofen, Wattendorf, Zapfendorf	15	593	54
äußere Verdichtungszone	Altendorf, Buttenheim, Frensdorf, Lisberg, Pommersfelden, Priesendorf, Walsdorf	7	151	14
Stadt- und Umlandbereich im Verdichtungsraum	Bischberg, Breitengüßbach, Gundelsheim, Hallstadt, Hirschaid, Kemmern, Litzendorf, Memmelsdorf, Oberhaid, Pettstadt, Stegaurach, Strullendorf, Viereth-Trunstadt	13	353	32
Summe		35	1.097	100

Die Region Bamberg zeichnet sich aus durch eine vielfältige Naturraumausstattung und eine hohe Dichte an Kulturschätzen. Diese Vielfalt ist typisch für Franken und in der Region Bamberg durch die Lage zwischen drei großen Naturräumen besonders stark ausgeprägt. So hat die Region Bamberg Anteil am Steigerwald, dem grünen Herzen Frankens, den Haßbergen mit ihrer Burgen- und Fachwerkmantik und der wildromantischen Fränkischen Schweiz. Verbindendes und prägendes Element sind dabei die Flüsse, vor allem Main und Regnitz. Aber auch die größeren Zuflüsse, wie die Ebrach- und Aurachgründe, das Itztal mit dem Baunach- und Lautergrund, die Wiesenzuflüsse Leinleiter und Aufseß und die kleineren Zuflüsse aus der Fränkischen Schweiz, wie Leitenbach und Ellerbach.

In wirtschaftlicher und geographischer Hinsicht bestehen teilweise große Unterschiede zwischen den einzelnen Kommunen des Landkreises und oft sogar zwischen einzelnen Ortschaften innerhalb einer Kommune. Die Region Bamberg versteht sich jedoch als ein mit der Stadt Bamberg eng verflochtener Raum mit eigener Identität, der die Vielfalt Frankens im nordbayerischen Raum unterstreicht.

2 Ausgangslage und Bestandsaufnahme

Tabelle 2: Statistische Übersicht des LAG-Gebietes (Quelle: Datenbank Regionalwirtschaftlicher Zahlen)

Daten zur Fläche und Bevölkerung			Bezugs-jahr
Fläche der LAG	1.105 km ² (inkl. gemeindefreie Gebiete)		2005
Bevölkerung	139.914 Einwohner im LAG Gebiet 127 Einwohner je km ² (ohne gemeindefreie Gebiete) +21,2 % Einwohnerentwicklung (gegenüber 1987) +8,7 % Geburtenrate (+/-) -14 Personen Wanderungsgewinn/-verlust		2005
Altersstruktur der Bevölkerung	Anteil der Bevölkerung 5,8 % unter 6 Jahre 10,8 % 6 -15 Jahre 12,6 % 5 - 25 Jahre 38,0 % 5 - 50 Jahre 16,7 % 0 - 65 Jahre 16,1 % 65 und älter		2005
Daten zur Erwerbstätigkeit und Wirtschaft			
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	24.555 Beschäftigte am Arbeitsort 14.714 darunter männlich (= 59,92%) 9.841 darunter weiblich (= 40,08%) 50.308 Beschäftigte am Wohnort -25.753 Pendlersaldo		2005
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen	362 Land und Forstwirtschaft (= 1,6%) 11.204 Produzierendes Gewerbe (= 48,8%) 5.772 Handel, Gastgewerbe, Verkehr (= 25,1%) 5.624 Sonstiger Bereich (Dienstleist.)(= 24,5%)		2005
Land und Forstwirtschaft	2.022 Betriebe insgesamt 399 davon unter 5 ha (19,7%) 469 davon 5 - 10 ha (23,2%) 604 davon 10 - 20 ha (29,9%) 153 davon 20 - 30 ha (7,6%) 158 davon 30 - 50 ha (7,8%) 239 davon > 50 ha (11,8%)		2005
Verarbeitendes Gewerbe	98 Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr		Fortschreibung Wirtschafts- förderung LRA BA
Fremdenverkehr	2.727 Angebotene Gästebetten im Juni 141.223 Gästeankünfte pro Jahr		2006 2006
Umweltdaten			
	71.108 ha Schutzgebietsflächen (netto) 62.961 ha davon Naturparkflächen 453 ha davon Naturschutzgebiete 11.812 ha davon Natura 2000 (SPA+FFH netto) 10.786 ha davon FFH Gebiete 6.455 ha davon SPA Gebiete		2007
Gesamtwirtschaftliche Kenndaten			
Steuereinnahmekraft je Einwohner	539 € je Einwohner		2001
Bruttoarbeitslohn	24.624 € je Arbeitnehmer		2001
Arbeitslosenquote	4,8 %		Juli 2007

2.1 Naturraum

2.1.1 Besonderheiten und Charakteristika

Das Gebiet der LAG Region Bamberg hat Anteil an zwei charakteristischen Naturräumen: der Nördlichen Frankenalb und dem Fränkischen Keuper-Lias-Land mit den Teilräumen Steigerwald, Haßberge und Itz-Baunach-Hügelland. Diese Räume werden gegliedert durch die Talräume von Main und Regnitz und ihren größeren Zuflüssen. Die aus dem Süden kommende Regnitz und der aus dem Norden kommende Obermain fließen bei Bischberg zum Main zusammen, der als Bundeswasserstraße ausgebaut ist.

Zwischen dem Obermain- und dem Maintal liegen die bewaldeten Höhenzüge der **Haßberge** und das stark wellige, reich gegliederte **Itz-Baunach-Hügelland**. Die Schichten des Keupers weisen durch das dichte Gewässernetz ein lebhaftes Relief auf. Die Entwässerung erfolgt in östliche Richtung zur Lauter und Baunach, nur ein kleiner Teilbereich im äußersten Südwesten entwässert über eine markante Höhenstufe direkt in den Main. Der Itzgrund hat noch eine regelmäßig überflutete Aue. Auf den Höhenrücken der Haßberge und des Itz-Baunach-Hügellandes bestimmen ausgedehnte Wälder das Bild. Die Talzüge und Hänge sind größtenteils landwirtschaftlich genutzt, wobei Grünlandgebiete meist nur kleinflächig in den Bachauen vorkommen. Die Siedlungen liegen in den Tälern. Zu diesem Naturraum gehören die nördlichen Gemeinden des LAG-Gebietes: Baunach, Lauter, Gerach, Reckendorf und Rattelsdorf.

Der westlich von Bamberg zur Bundeswasserstraße ausgebaute Main durchfließt einen breiten Talraum, der durch Verkehrsstrassen, Siedlungen, Gewerbegebiete, Ackerbau und Kiesabbau geprägt ist. Trotz dieser intensiven Nutzung liegen hier Gebiete von überregionaler Bedeutung für den Naturschutz (vgl. 2.1.2). Die Ortschaften der Maintalkommunen Oberhaid, Bischberg, Viereth-Trunstadt liegen am Talrand oder in den kleineren Tälern der aus den Haßbergen oder dem Steigerwald kommenden Bäche.

Südlich des Maintals erhebt sich die Steilstufe des **Steigerwalds**. Im westlichen und südlichen Steigerwald finden sich ausgedehnte Buchenwälder und Laubmischwälder. Im östlichen Teil prägen die Talräume von Aurach, Rauher Ebrach, Mittelebrach und Reicher Ebrach die Landschaft. Das überwiegend schwache Gefälle der Täler führt zu charakteristischen Mäanderstrecken der Fließgewässer und zu relativ häufigen Überschwemmungen der Auen. Die relativ dünne Besiedelung beschränkt sich auf die Täler, in denen Grünlandnutzung dominiert. Die Höhenrücken sind meist bewaldet. Acker- und Nutzung konzentriert sich auf die stärker wasserstauenden, tonig-lehmigen und besser nährstoffversorgten Böden der unteren Hanglagen. Im schmalen Aurachgrund liegen die Kommunen Stegaurach, Walsdorf, Lisberg und Priesendorf. Den breiteren Ebrachgründen (Rauhe, Reiche und Mittlere Ebrach) zuzuordnen sind die Kommunen Frensdorf, Burgebrach, Pommersfelden, Schönbrunn i. Steigerwald, Burgwindheim und Ebrach.

Das durch Sand- und Schotterterrassen geprägte **Regnitztal** trennt die Nördliche Frankenalb vom Steigerwald. Als breiter Talraum ist es eine historische und bis heute bedeutende Nord-Süd-Verkehrsachse. Eine Besonderheit des Regnitztales sind die Sandlebensräume (vgl. 2.1.2). Der Hauptsmoorwald bildet südlich der Stadt Bamberg ein großes zusammenhängendes Waldgebiet im Regnitztal, das ansonsten ackerbaulich genutzt wird. Im Talraum konzentrieren sich Siedlungen, Gewerbeflächen, Verkehrsstrassen sowie Sand- und Kiesabbaugebiete. Die Hauptorte der Kommunen Strullendorf, Pettstadt, Hirschaid, Altendorf und Buttenheim sowie die Ortschaft Bug liegen im Regnitztal, verschiedene Ortsteile sind jedoch bereits der Nördlichen Frankenalb zuzuordnen.

Im Südosten der Region liegt die morphologisch auffällige Einheit der **Nördlichen Frankenalb**, die von den Schichten des Juras aufgebaut wird. Ein markanter Steilanstieg (Albtrauf) verläuft entlang der Linie (Staffelberg -) Scheßlitz - Buttenheim (- Ehrenbürg). Ein charakteristisches Merkmal der Hochfläche sind zahlreiche Karsterscheinungen und Trockentäler. Auf der Hochfläche liegen die Kommunen Königsfeld, Stadelhofen, Wattendorf und Heiligenstadt. Dem Albtrauf und dem Vorland zuzuordnen sind die Kommunen Scheßlitz, Litzendorf, Memmelsdorf und Gundelsheim sowie die östlichen Teile der Kommunen Strullendorf, Hirschaid und Buttenheim. Landwirtschaftliche Nutzung, überwiegend Ackerbau, herrscht im Vorland der Nördlichen Frankenalb insbesondere auf den überdurchschnittlich fruchtbaren Liestonen und -lehmen vor. Wälder finden sich vor allem auf ertragschwachen und steilen Lagen. Die ursprünglich weit verbreiteten Laubwälder sind aufgrund der forstwirtschaftlichen Bevorzugung der Kiefer bis auf wenige Reste verschwunden.

Im **Obermaintal** ist der Flusslauf überwiegend frei fließend und größtenteils von Ufergehölzen gesäumt. Im Zuge des Kiesabbaus entstand eine große Anzahl von Baggerseen. Die B 173 wird derzeit zur A 73 ausgebaut und die Fläche der Gewerbestandorte im Talraum nimmt zu. Zu den Obermaintalkommunen des Landkreises Bamberg gehören Zapfendorf, Breitengüßbach, Kemmern und Hallstadt sowie Teile des Gemeindegebiets von Baunach und Rattelsdorf.

2.1.2 Schutzgebiete

Bayernweit herausragend und einzigartig ist der Anteil an drei Naturparks, die drei unterschiedliche Lebensräume charakterisieren: Steigerwald, Haßberge und Fränkische Schweiz-Veldensteiner Forst. Für das europäische Biotopverbundsystem Natura 2000 wichtige Gebiete (vgl. Übersichtskarte Kultur- und Naturschätze im Anhang) konzentrieren sich auf den Albtrauf der Nördlichen Frankenalb, die Talräume von Main und Regnitz, das Itz-Baunach-Hügelland, die Maintalhänge der Haßberge und des Steigerwaldes, das Aurachtal, den Steigerwald an der Grenze zu Unter- und Mittelfranken sowie das Leinleiertal. In Kap 8.1 werden die naturräumlichen Charakteristika im Hinblick auf ihre Bedeutung für den Naturschutz und damit ihrer Funktion für eine nachhaltig ökologische Entwicklung kurz zusammengefasst. Eine ausführliche Beschreibung der FFH- und SPA-Gebiete in Bayern gibt das Bayerische Landesamt für Umwelt unter www.bayern.de/lfu/natur/natura2000/start.htm.

Die Naturschutzgebiete sind von der Höheren Naturschutzbehörde für ganz Oberfranken unter www.regierung.oberfranken.bayern.de/nsq/index.htm zusammenfassend beschrieben. Überregional bedeutsam sind die „Pettstadter Sandgrasheide“ und das Sandgebiet „Börstig bei Hallstadt“, die Auwaldreste des Bamberger Hains und Buger Wiesen im Regnitztal, naturnahe Laubwaldgesellschaften und Feuchtgebiete um Ebrach, kalkgeprägte Feucht- und Trockenbiotope und Hangwälder der Nördlichen Frankenalb im Burglesauer Tal und Lohntal, Altwässer im Maintal und der durch historische Nutzungen geprägte Kraiberg zwischen dem Itz- und Baunachtal (vgl. Übersichtskarte Natur- und Kulturschätze Abbildung 9).

2.2 Bevölkerung

Die nachfolgend verwendeten statistischen Zahlen entstammen der „Datenbank Regionalwirtschaftlicher Zahlen“. Die Datenbank wurde 2004 in Kooperation der Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt Mainfranken, des Projektes „Elwis“ am Volkswirtschaftlichen Institut der Universität Würzburg und des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung entwickelt. Die Zahlen für die LAG Region Bamberg wurden mit den Zahlen für Oberfranken und Bayern verglichen.

2.2.1 Bevölkerungsstand

1987 lebten 114.611 Personen in der Gebietskulisse, aktuell finden 139.914 Personen (Stand: 31.12.2005) hier ihre Heimat. Damit ergibt sich im Hinblick auf die Bevölkerungsentwicklung ein Anstieg von 21,2 %. Die Bevölkerungsdichte liegt bei 127 Einwohnern pro km². Die Einwohnerzahlen der einzelnen Kommunen bewegen sich zwischen 699 (Gemeinde Wattendorf) und 11.599 (Markt Hirschaid). Am dichtesten besiedelt ist Gundelsheim mit 862 Einwohnern pro km². Die niedrigste Bevölkerungsdichte weisen mit 31-32 Einwohner pro km² die Juragemeinden Stadelhofen, Wattendorf und Königsfeld auf. 305 Ortsteile in 24 Gemeinden, acht Märkten und drei Städten weisen auf einen ausgeprägt ländlichen Charakter hin.

2.2.2 Bevölkerungsstruktur

Die Bevölkerung in den Gemeinden des LAG-Gebietes ist vergleichsweise jung. Dies zeigt ein Blick auf das nachfolgende Altersstrukturdiagramm. Verglichen mit Oberfranken und Bayern hat die Region Bamberg einen höheren prozentualen Anteil in den Altersgruppen < 6 Jahre (LAG-Gebiet: 5,8%, Oberfranken: 5,1%, Bayern 5,5%), 6 bis unter 15 Jahre (LAG-Gebiet: 10,8%, Oberfranken: 9,4%, Bayern 9,6%), 15 bis unter 25 Jahre (LAG-Gebiet: 12,6%, Oberfranken: 11,7%, Bayern 11,5%) sowie 25 bis unter 50 Jahre (LAG-Gebiet: 38,0%, Oberfranken: 35,7%, Bayern 37,0%). Entsprechend niedriger sind die Bevölkerungsanteile an den Altersgruppen der 50 bis unter 65-jährigen (LAG-Gebiet: 16,7%, Oberfranken: 17,8%, Bayern 17,9%) und der über 65-jährigen (LAG-Gebiet: 16,1%, Oberfranken: 20,3%, Bayern 18,4%).

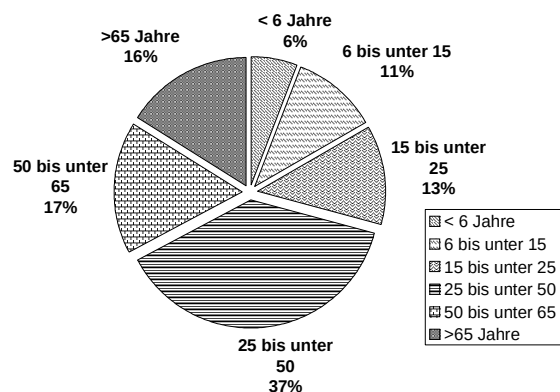


Abbildung 2: Altersstruktur der Bevölkerung im LAG-Gebiet Region Bamberg

2.2.3 Bevölkerungsentwicklung

In der Gebietskulisse wurden im Bezugsjahr 1.206 Personen geboren. Die Geburtenrate, also die Zahl der Lebendgeborenen bezogen auf die mittlere Bevölkerung im LAG-Gebiet lag bei 8,7 und damit im bayerischen (8,6) aber deutlich über dem oberfränkischen (7,5) Durchschnitt. Die Zahl der Gestorbenen lag bei 1.195 Personen. Damit errechnet sich für das LAG-Areal ein Geborenenüberschuss von elf Personen, wohingegen in Oberfranken und Bayern deutliche Gestorbenenüberschüsse (-3.963 bzw. -12.018) zu verzeichnen sind.

Im Hinblick auf die Wanderungsbewegungen im LAG-Gebiet lassen sich 7.020 Zugezogene und 7.034 Fortgezogene feststellen. Der Wanderungssaldo lag also bei -14 Personen. Während das Verhältnis zwischen Zugezogenen und Fortgezogenen im LAG-Gebiet nahezu ausgeglichen ist, hat Oberfranken ein Wanderungsdefizit (-1.133) zu verzeichnen. Bayern hatte im gleichen Zeitraum einen Wanderungsgewinn von gut 37.500 Personen zu verbuchen.

Geborenenüberschuss und Wanderungsdefizit ergeben somit für das Gesamtgebiet der LAG im Jahr 2005 einen Bevölkerungsverlust von drei Personen.

Die Differenzierung der 35 LAG-Gemeinden nach den Gebietskategorien der Landesplanung ermöglicht einen Blick auf die Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung in den jeweiligen Raumtypen. Das stärkste Wachstum im Vergleich zu 1987 verzeichnet die „Äußere Verdichtungszone“ (+ 33%). Auch der Stadt- und Umlandbereich im Verdichtungsraum wächst: mit 22,2% liegt der Bevölkerungszuwachs noch knapp über dem durchschnittlichen Wachstum in der Gebietskulisse von 21,2%. Zwar verzeichnet auch der „Allgemeine Ländliche Raum“ einen Bevölkerungszuwachs, mit 15% liegt dieser aber deutlich unter den Werten in den anderen Gebietskategorien. Im „Allgemeinen Ländlichen Raum“ liegen auch die beiden Gemeinden, die seit der letzten Volkszählung als einzige einen Bevölkerungsverlust hinnehmen mussten. Die Juragemeinden Stadelhofen und Wattendorf verloren in den letzten knapp 30 Jahren 2,7 bzw. 3,3 % ihrer Bewohner.

Verglichen mit den Werten von Oberfranken und Bayern zeigt sich, dass die Bevölkerung im LAG-Gebiet seit 1987 etwas stärker anstieg als im bayerischen Vergleich (Bayern: +14,4%), im Vergleich zu Oberfranken jedoch deutlich (Oberfranken: + 6,3%).

Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsentwicklung bilden den demographischen Wandel ab, der auch an der Region Bamberg nicht spurlos vorüber gehen wird. In der LAG Region Bamberg wird vor allem die zunehmende Überalterung der Bevölkerung und die noch zunehmende Nachfrage nach (hoch-)qualifizierten Arbeitskräften eine große Herausforderung an die strategische Ausrichtung künftiger Handelnder stellen.

Die Region wird nach den demographischen Prognosen (Bevölkerungsvorausberechnungen bis 2023, vgl. Tabelle 3) zwar einen Bevölkerungszuwachs erfahren (natürliche Bevölkerungsbewegung und Wanderungsbewegungen), allerdings führen starke prozentuale Verschiebungen in den Altersgruppen zu gravierenden gesellschaftlichen Veränderungen. Die starke Alterung der Bevölkerung mit deutlichen Abnahmen in den Altersgruppen unter 50 Jahren und extrem starken Zuwächsen über 50 zeigt die besondere Problematik für die Region auf. Diese Entwicklung ist im Vergleich mit anderen Regionen/Landkreisen besonders deutlich ausgeprägt. Bis 2023 wird die LAG Region Bamberg nach Berechnungen des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung zwar eine pro-

zentuale Zunahme der Bevölkerung von 4,3% erfahren (Oberfranken und Bayern je +2,4%). Dramatisch entwickeln sich jedoch die Veränderungen innerhalb der Altersgruppen von 2005-2020, wie nachfolgende Tabelle zeigt.

Tabelle 3: Veränderungen innerhalb der Altersgruppen von 2005-2020 in %, Quellen: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; Amt für Stadtforschung und Statistik Nürnberg, Metropolregion Nürnberg

	Altersgruppen				
	<15 J.	15-35 J.	35-50 J.	50-65 J.	>65 J.
LAG Region Bamberg	-16,1	-3,8	-19,8	50,7	30,3
Durchschnittswert angrenzender Regionen	-12,9	0,2	-17,9	32,1	18,9

Die aus den Folgen des demographischen Wandels abgeleiteten Handlungsansätze sollten sich nicht nur auf den Aspekt „Überalterung der Bevölkerung“ konzentrieren. Durch den veränderten Altersaufbau ist es von großer Bedeutung, die jungen Altersgruppen nicht aus dem Auge zu verlieren und Familien- und Kinderfreundlichkeit innerhalb der Region weiterhin als Ziel zu verfolgen. Gleichzeitig werden aber im Sektor Freizeit- und Naherholung neue Angebotsstrukturen für die Zielgruppen 50 plus von Nöten sein.

2.2.4 Soziale Infrastruktur

Im Schulwesen der Region Bamberg bestehen enge Verflechtungen mit der Stadt Bamberg im Zentrum der Region. Der größte Teil der weiterführenden und berufsbildenden Schulen (Gymnasium, Realschule, Wirtschaftsschule, Berufsschule, Berufsfachschule, Fachoberschule, Landwirtschaftsschule) findet sich in der kreisfreien Stadt. Im Bereich der Gymnasien besteht der Zweckverband Gymnasien. Sachaufwandsträger sind hier Stadt und Landkreis Bamberg. In Bayern gibt es neben dem Landkreis Bamberg nur noch zwei weitere Landkreise (Landkreis Schweinfurt, Landkreis Kitzingen), in denen es kein Gymnasium gibt. Aufgrund der Konzentration der höheren Schulen suchen 10.000 Bildungseinpender das Stadtgebiet für Bildungszwecke auf (zu den Pendlerverflechtungen vgl. Kap. 2.3.1).

Drei Realschulen gibt es in der Region Bamberg: In Ebrach, Hirschaid und Scheßlitz.

Wie in anderen Regionen Bayerns unterliegen die Hauptschulen in der Region Bamberg einem intensiven Umstrukturierungsprozess. Eine Folge ist die Auflösung von Teilhauptschulen, wie in Buttenheim und in Walsdorf.

Grundschulen bzw. Grund- und Teilhauptschulen existieren in fast allen LAG-Gemeinden mit Ausnahme der Gemeinde Altendorf. Förderschulen finden sich in Scheßlitz und Stappenbach.

Im Landkreis Bamberg befinden sich 72 Kindergärten mit insgesamt 5.530 Kindergartenplätzen. Die Kinder werden von 508 pädagogischen Fachkräften betreut.

Im Bereich Gesundheitswesen sind im Landkreis Bamberg vor allem die unter der Trägerschaft der Gemeinnützigen Krankenhausgesellschaft Landkreis Bamberg mbH geführten Einrichtungen Jura-klinik Scheßlitz (120 Betten), die Steigerwaldklinik Burgebrach (118 Betten) und die Klinik am Eichelberg (11 Betten) in Burgebrach von Bedeutung. Im diesem Zusammenhang ist auch auf den Verein „Gesundheitsregion Bamberg e. V.“ hinzuweisen. Durch die Zusammenarbeit in der Gesundheitsregion und die Vernetzung aller Anbieter will sich der Raum Bamberg einen Standortvorteil verschaffen und die gesamte Spannbreite gesundheitlicher Versorgung für Patienten und auch Gesundheitsdienstleister transparent machen. Gründungsmitglieder des Vereins, der seit März 2006 besteht, sind der Ärztliche Kreisverband, Stadt und Landkreis Bamberg, die Sozialstiftung Bamberg und die Gemeinnützige Krankenhausgesellschaft des Landkreises sowie verschiedene Unternehmen der Region.

Im Bereich der Altenhilfe existieren die folgenden Pflegeeinrichtungen der Seniotel gGmbH: St. Kilian, Scheßlitz (48 Pflegeplätze), Gewo-Senioren-Wohnpark, Memmelsdorf (48 Pflegeplätze), St. Vitus Seniorenzentrum gGmbH, Burgebrach (73 Pflegeplätze), Seniorenzentrum Stegaurach gGmbH (60 Pflegeplätze), St. Elisabeth Seniorenzentrum gGmbH Scheßlitz (38 Pflegeplätze), Seniorenzentrum Buttenheim gGmbH (60 Pflegeplätze) und die Seniorenzentrum Baunach gGmbH (48 Pflegeplätze).

Familienfreundlichkeit ist ein wichtiges Thema im Landkreis Bamberg. Seit 2003 ist ein Familienausschuss etabliert. 2005 wurde das Landratsamt Bamberg mit dem 1. Preis beim Wettbewerb „Innovative Verwaltung 2005“ der Bayerischen Staatsregierung ausgezeichnet (vgl. Tabelle 20).

2.3 Wirtschaft

Die im Folgenden verwendeten Daten zur Wirtschaft in der Region Bamberg entstammen – soweit nicht anders angegeben – der bereits weiter oben erwähnten „Datenbank Regionalwirtschaftlicher Zahlen“ mit Stand 31.12.2005. Die Zahlen für die LAG Region Bamberg wurden mit den Zahlen für Oberfranken und Bayern verglichen.

2.3.1 Allgemeine Wirtschaftsdaten

Der größte Teil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (48,8%) in der LAG-Gebietskulisse ist im produzierenden Gewerbe tätig (zum Vergleich: Oberfranken 44,3%, Bayern 37,4%). Je ein Viertel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im LAG-Areal arbeitet in den Bereichen Handel, Gastgewerbe und Verkehr (25,1%) sowie im sonstigen Bereich des Dienstleistungssektors (24,5%). Dabei sind Oberfranken (33,8%) und Bayern (39,0%) jedoch deutlich dienstleistungsorientierter als das LAG-Gebiet. Zwar gehen nur 1,6 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten einer Tätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft nach. Diese Werte liegen jedoch deutlich über denen von Bayern (0,7 %) und Oberfranken (0,8 %) und unterstreichen den ländlich geprägten Charakter des Gebiets.

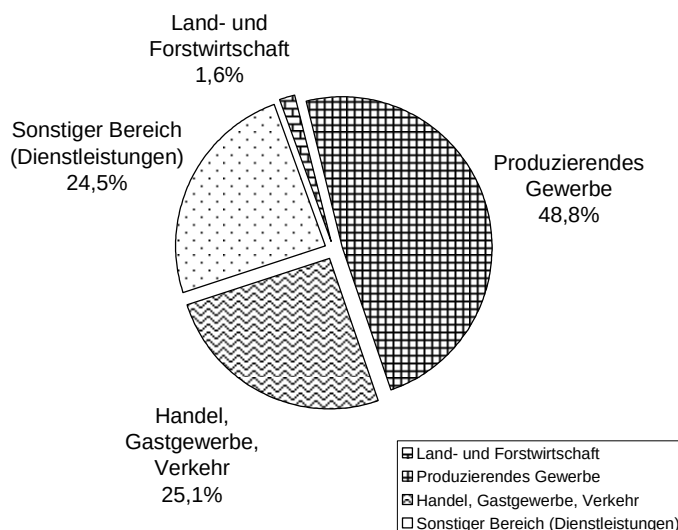


Abbildung 3: Prozentualer Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (n=24.555) nach Wirtschaftsbereichen (Stand: 30.06.2005)

Der Landkreis Bamberg ist ein ausgeprägter Auspendlerraum mit negativem Pendlersaldo. Starke Pendlerverflechtungen existieren mit dem Ballungsraum Erlangen-Fürth-Nürnberg (ca. 5.700 Auspendler/Tag) und der Stadt Bamberg (ca. 20.600). 24.555 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort stehen 50.308 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort gegenüber. Etwa 26.000 Personen gehen demnach einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung außerhalb des LAG-Gebietes nach.

Starke Pendlerverflechtungen (Einpendler in die Region Bamberg) bestehen mit der kreisfreien Stadt Bamberg (2.500), und mit den Landkreisen Forchheim (Ofr.) (1.300), Haßberge (1.300) Lichtenfels (660) und Erlangen-Höchstädt (540). Die Einpendlerwerte aus den Landkreisen Coburg und Kronach sind marginal. Von den gut 24.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort im Landkreis Bamberg sind insgesamt etwa 9.000 Personen Einpendler, stammen also nicht aus dem Landkreis Bamberg (Bundesagentur für Arbeit, Stand: 30.06.2005).

Die Steuereinnahmekraft liegt im LAG-Gebiet bei 539 € je Einwohner (Oberfranken: 699 €, Bayern: 801 €). Dabei bezeichnet die Steuereinnahmekraft das mögliche Steueraufkommen innerhalb eines Verwaltungsbereiches. Sie bezieht sich auf die steuerliche Finanzgrundlage der kommunalen Haushalte (mit Anteilen aus Grund-, Gewerbe-, Umsatz- und Einkommensteuer) und ist ein Ausdruck für den Gestaltungsspielraum der Kommunen. Im Kreisvergleich ist ersichtlich, dass die Steuereinnahme-

kraft im LAG-Gebiet deutlich streut: 24 Gemeinden liegen unter diesem Wert, nur elf Gemeinden übersteigen den Wert von 539 € je Einwohner. Auffällig ist hierbei die Steuereinnahmekraft je Einwohner in den Gemeinden Altendorf und Hallstadt, die mit Spitzenwerten um 1.500 € je Einwohner aufwarten können.

Der Bruttoarbeitslohn liegt in der LAG-Gebietskulisse bei durchschnittlich 24.624 € und damit geringfügig höher als im oberfrankenweiten Vergleich (24.226 €), aber gut 12 % niedriger als im Bayernvergleich (27.714 €). Auch beim Bruttoarbeitslohn streuen die Werte. In Gundelsheim liegt der Bruttoarbeitslohn von über 28.000 € im Jahr beinahe um ein Viertel höher als in Priesendorf (21.657 €).

Im Juli lag die Arbeitslosenquote in der LAG-Gebietskulisse bei 4,8% und damit etwas niedriger als in Bayern (4,9%). Im Vergleich zum Regierungsbezirk Oberfranken (6,6%) haben die Menschen im Gebiet der Lokalen Aktionsgruppe Region Bamberg deutlich mehr Beschäftigungsmöglichkeiten. Problematisch ist der geringe Anteil an Hochqualifizierten (Fachhochschul- und Hochschulabsolventen) an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Durch die Neuausrichtung der Regionalmanagementinitiative Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim (ab September 2007: Allianz Bayern Innovativ, vgl. 4.2.6), sollen Ansätze gefunden werden, dieser Problematik entgegenzuwirken.

2.3.2 Verkehrsanbindung

Das Areal der LAG Region Bamberg zeichnet sich durch eine sehr gute Anbindung an das überregionale Verkehrsnetz aus. Schnelle Verkehrsverbindungen sind durch die Autobahnen A 3, A 70 und A 73, die ICE-Strecke München-Nürnberg-Bamberg-Leipzig-Berlin sowie den internationalen Flughafen Nürnberg gegeben. Der Verkehrslandeplatz „Breitenau“ in Bamberg ist nur für den Geschäftsreiseverkehr von Bedeutung. Über den Main und den Main-Donau-Kanal ist die LAG-Gebietskulisse mit dem Bayernhafen Bamberg an das europäische Bundeswasserstraßennetz angeschlossen.

Der Anschluss an den Fernverkehr erfolgt über den Bahnhof Bamberg mit der ICE-Anbindung im Zweistundentakt in Richtung Berlin und München, die durch IC-Züge in den Randzeitlagen ergänzt wird.

Die drei Autobahnen (A 3, A 70, A 73) und sechs Bundesstraßen (B 4, B 22, B 26, B 173, B 279, B 505) gewährleisten eine überregionale Anbindung an die Oberzentren Würzburg, Nürnberg-Fürth-Erlangen und Bayreuth. Darüber hinaus durchzieht ein weit verzweigtes Netz an Staats- und Kreisstraßen die Gebietskulisse sowohl in Nord-Süd- als auch in West-Ost-Richtung, so dass eine zügige Anbindung der Orte untereinander und eine verbrauchernahe Versorgung des Gesamtgebietes mit Waren aller Art gesichert sind. Der Flughafen Nürnberg ist auch von den peripheren Orten des Landkreises Bamberg in unter 60 Minuten erreichbar.

Beim derzeitigen ÖPNV-Angebot muss zwischen den Angeboten im Zugverkehr und Busverkehr unterschieden werden.

Die LAG Region Bamberg wird von der Deutschen Bahn AG durch drei Kursbuchlinien bedient. Bamberg-Würzburg, Lichtenfels-Bamberg-Nürnberg sowie Bamberg-Ebern. Bahnhöfe existieren in Bamberg, Strullendorf, Hirschaid, Buttenheim/Altendorf, Hallstadt, Breitengüßbach, Ebing, Zapfendorf, Oberhaid, Baunach, Reckendorf und Manndorf. Der Landkreis Bamberg ermöglicht die kostenfreie Mitnahme von Fahrrädern in der Zügen des Regionalverkehrs. Auf der Bahnnebenstrecke nach Pommersfelden-Mühlhausen-(Schlüssfeld) findet nur noch Gütertransport statt.

Im ÖPNV werden die Siedlungen der Gebietskulisse im Landkreis derzeit von insgesamt 47 Buslinien von neun verschiedenen Anbietern angesteuert. Das Busliniennetz ist auf die Stadt Bamberg und die Schulorte Scheßlitz, Hirschaid, Burgebrach/Ebrach ausgerichtet. Stadtbuslinien fahren nach Hallstadt, Bischberg, Gundelsheim, Memmelsdorf und Stegaurach.

Darüber hinaus haben die Gemeinden Heiligenstadt i. OFr. und Zapfendorf Bürgerbusse eingerichtet, die derzeit zweimal wöchentlich eine Anbindung der Ortsteile an den Hauptort gewährleisten. In Hirschaid wird der Ortsverkehr durch den Omnibusverkehr Franken (OVF) gefahren.

Ein Anschluss des ÖPNV an den Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN) ist für 2009 geplant. Dies wird zu einer Vereinheitlichung der Tarife führen. Die bisherigen Linien und Strukturen bleiben erhalten.

2.3.3 Land- und Forstwirtschaft

In der Region Bamberg herrschen kleine und mittlere Betriebe vor. 72,8% der insgesamt 2.022 Betriebe haben eine Betriebsgröße von weniger als 20 ha (Oberfranken 64,0%, Bayern 59,7%). Sehr große Betriebsgrößen von über 50 ha kommen im LAG-Gebiet seltener vor (12%). Die meisten land-

und forstwirtschaftlichen Betriebe finden sich in den östlichen LAG-Gemeinden Heiligenstadt i. OFr. (202), Scheßlitz (194), Königsfeld (112), Stadelhofen (110) und in der Flächengemeinde Burgebrach im Steigerwald (151). Nach Angaben des Amtes für Landwirtschaft und Forsten Bamberg liegt die gesamte landwirtschaftliche Fläche im LAG-Gebiet bei etwas mehr als 95.000 ha, wobei ca. 56% (knapp 48.000 ha) auf Ackerland und ca. 44% (ca. 38.000 ha) auf Grünland entfallen.

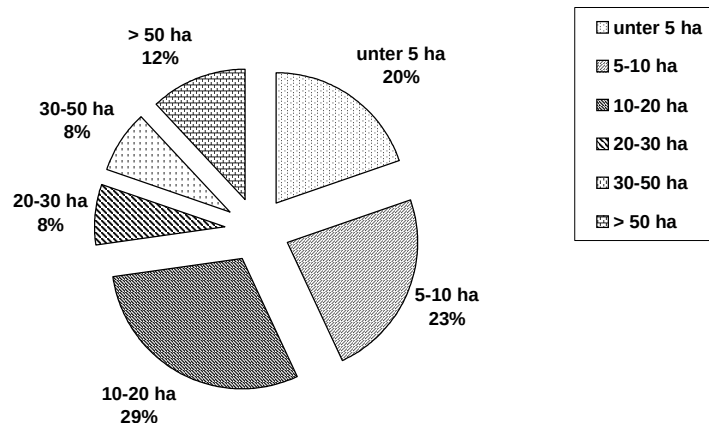


Abbildung 4: Betriebsgrößen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe (n=2.022) im LAG-Gebiet.

Die Viehhaltung ist im LAG-Gebiet von untergeordneter Bedeutung. Daher ist der Anbau nachwachsender Rohstoffe für die Landwirtschaft wegen der Flächenverfügbarkeit jetzt und auch in Zukunft von hoher Bedeutung. Derzeit existieren bereits 15 landwirtschaftliche Biogasanlagen. Weitere sind im Bau und in der Planung. Der Anbau von nachwachsenden Rohstoffen wie Raps oder Zuckerrüben zur Biotreibstoffherzeugung gewinnt ebenfalls an Bedeutung, ist aber ebenso wie der Weizenanbau als nachwachsender Rohstoff wegen des Fehlens von größeren Abnehmern und Verarbeitern vor Ort und daraus resultierender Transportkosten von untergeordneter Dynamik begleitet.

Die großen Waldflächen und der daraus resultierende Energieholzanteil würde die Wärmeproduktion aus Holz unterstützen. Derzeit sind im LAG-Gebiet allerdings drei größere gemeinsame Heizwerke installiert.

In der LAG-Gebietskulisse vermarkten 80 landwirtschaftliche Betriebe ihre erzeugten Produkte selbst (vgl. Regionalkampagne „Region Bamberg – weil's mich überzeugt“, Tabelle 17), davon betreiben elf Direktvermarkter einen Hofladen. Sieben Unternehmer bewirtschaften ihren Betrieb nach ökologischer Anbauweise. Zudem findet seit zehn Jahren wöchentlich der Bauernmarkt in Bamberg mit elf Anbietern großen Zuspruch. Das Sortiment erweist sich als sehr umfangreich. Brot, Getreide, Fleisch- und Wurstwaren, Obst, Obstsäfte, Marmeladen, Gemüse, Kartoffeln, Milchprodukte, Eier, Honig, Fisch und vieles mehr werden angeboten. Hierunter befinden sich sowohl saisonale Produkte (z. B. Spargel) als auch regionale (z. B. Edelbranntweine). Die regionalen Produkte, insbesondere die Edelbranntweine, werden von ca. 50 Kleinbrennereien als Spezialität angeboten. Der Spargelanbau ist vor allem in und um Hirschaid, Dörfleins und Oberhaid auf den leichteren sandigen Böden ansässig. In Hirschaid existiert bereits ein Zusammenschluss der Spargelanbauer, die „Spargelgemeinschaft Hirschaid“. Der Feldgemüseanbau ist vor allem um Hallstadt, Dörfleins, Oberhaid, Strullendorf und Pettstadt verbreitet.

Ein kulturlandschaftlich prägender Bereich ist der Streuobstanbau. Über eine Streuobstbörse, jährliche Apfelmärkte und die Direktvermarktung von Apfelsaft wird der ökologischen Bedeutung Rechnung getragen und eine zusätzliche Einkommensquelle für die Landwirtschaft ermöglicht. Im Herbst/Frühjahr 1988/89 wurden 200 verschiedene Apfel- und Birnensorten auf zwei durch den Kreisverband Bamberg für Gartenbau und Landespflege gepachteten Flächen bei Lauf, Marktgemeinde Zapfendorf, gepflanzt. Im Jahr 2000 erweiterten die Obst- und Gartenbauvereine des Kreisverbandes

in der Nähe von Roth durch Anpflanzung von weiteren 116 Apfel- und Birnbäumen das Sortenspektrum.

Weitere Möglichkeiten der Einkommenssicherung in der Landwirtschaft liegen in erlebnisorientierten Angeboten auf dem Bauernhof, die derzeit von zwei landwirtschaftlichen Betrieben durchgeführt werden.

Urlaub auf dem Bauernhof wird in der Gebietskulisse der LAG noch spärlich angeboten. Nur fünf Betriebe bieten Ferienwohnungen auf dem Bauernhof an. Derzeit planen drei Betriebe mit mehreren Ferienwohnungen eine weitere Einkommensalternative zu schaffen. Urlaub auf dem Bauernhof wird häufig von Familien gebucht. Diese möchten den Bauernhof mit allen Sinnen erleben. Die Übernachtungsanfragen von Wanderern und Radfahrern steigen stetig.

Elf qualifizierte Gartenbäuerinnen vermitteln ihr gesammeltes Wissen und ihren Erfahrungsschatz rund um den Hausgartenbau in Fachvorträgen und Vorführungen an Hobbygärtner, Kinder, Jugendliche und Interessierte. Außerdem bieten acht Kräuterpädagoginnen mit Schwerpunkt „Wildkräuter“ Führungen und Praxisseminare an. Für Schulklassen wird speziell das „Grüne Klassenzimmer“ angeboten. Ab Oktober 2007 werden in der Gebietskulisse 13 „Ländliche Gästeführer“ qualifiziert und geprüft. Diese sollen dem Gast die Vielfältigkeit und Bedeutung der modernen Landwirtschaft sowie die Natur, Kultur, die Besonderheiten der Region und der dörflichen Tradition vermitteln.

Ein hauswirtschaftlicher Fachservice (HWF) bestehend aus 35 Mitgliedern ist hinsichtlich der Versorgung der Haushalte im Landkreis Bamberg und gebietsübergreifend im Raum Haßberge (Unterfranken) und Forchheim (Oberfranken) tätig.

2.3.4 Handwerk und Verarbeitendes Gewerbe

Handwerk:

Das Handwerk ist in der Region Bamberg traditionell stark verankert und stellt mit ca. 3.000 mittelständischen und kleinen Betrieben einen nicht zu unterschätzenden Wirtschaftsfaktor dar. Im Vergleich zu anderen Regionen in Bayern, ist vor allem das Traditionshandwerk noch vertreten, was sich z. B. in einer Vielfalt von kleinen und Kleinstbrauereien (Trabelsdorf (Gemeinde Lisberg), Roßdorf a. Forst (Gemeinde Strullendorf), Huppendorf (Gemeinde Königsfeld), Schederndorf (Gemeinde Stadelhofen), Freudeneck (Markt Rattelsdorf), dem Büttnerhandwerk (Markt Hirschaid) und der Korbherstellung (Gemeinde Altendorf) manifestiert. Hinzu kommen noch eine Vielzahl von Metzgereien und Bäckereien, die die Genussregion Oberfranken repräsentieren.

Verarbeitendes Gewerbe:

Der größte Teil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im LAG-Gebiet ist im produzierenden Gewerbe tätig. Im LAG-Areal gibt es 98 Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr. In sieben Gemeinden kommen solche Betriebe nicht vor. Die größte Anzahl an Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten findet sich in Scheßlitz (9). Aber auch in Hallstadt (8), Breitengüßbach, Buttenheim und Hirschaid (je 7) kommen größere verarbeitende Betriebe vor. Branchenschwerpunkte sind Maschinenbau, Automobilzulieferer (Brose, Michelin, Schaeffler KG mit den meisten Beschäftigten), Elektrotechnik und die Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Aber auch das Baugewerbe ist in der Region Bamberg stark repräsentiert (2.300 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte; Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung). Trotz der ausgewogenen Branchenstruktur sind einzelne Branchen konjunkturellen Schwankungen unterworfen, wie z. B. die Automobilzulieferer. In der Region Bamberg existiert kein ausgeprägter Cluster, was zu einem ausgewogeneren Branchenmix führt, der konjunkturellen Schwankungen gegenüber mit Ausnahme der Automobilzulieferer relativ unempfindlich ist.

2.3.5 Dienstleistung

Zwar sind knapp die Hälfte der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Dienstleistungssektor tätig, jedoch ist das LAG-Gebiet nicht so stark dienstleistungsorientiert wie Bayern oder Oberfranken gesamt (vgl. hierzu Abbildung 3)

Eine verhältnismäßig starke Dienstleistungsbranche ist der Handel (z. B. Neubert in Hirschaid). In den anderen Dienstleistungsbereichen zeigen sich im LAG-Areal keine Besonderheiten.

2.3.6 Gastgewerbe, Tourismus und Freizeit

Das Gebiet der LAG Region Bamberg ist in einigen Kommunen (z. B. Markt Heiligenstadt i. OFr., Markt Ebrach, Markt Hirschaid) bereits stark touristisch geprägt, in den überwiegenden Teilen ist aber

noch großes Entwicklungspotenzial vorhanden. Dies zeigt zum Beispiel der Blick auf die durchschnittliche Verweildauer (Gästeübernachtungen bezogen auf Gästeankünfte) der Besucher des LAG-Gebietes. Während Heiligenstadt mit 3,04 Tagen eine überdurchschnittliche Verweildauer aufweist (Familientourismus in der Fränkischen Schweiz), liegt die durchschnittliche Verweildauer bei 2,04 Tagen (Oberfranken: 2,69, Bayern: 2,97). 2006 besuchten insgesamt 141.223 Übernachtungsgäste die Region, die 288.381 Übernachtungen generierten.

Es gibt derzeit eine Touristinformation (Markt Hirschaid), die auch am Wochenende (Samstag 9-12 Uhr) geöffnet hat.

Die Anzahl der Betten im LAG-Gebiet beträgt 2.727. Von den 318 touristischen Unterkunftsbetrieben sind 44 klassifiziert (DEHOGA, DTV), 18 Betriebe bieten fahrradfreundliche Unterkünfte (nach BTG bzw. Bett&Bike). Mit dem Kriterium Familienfreundlichkeit oder Barrierefreiheit werben derzeit 16 Betriebe.

Das touristische Angebot „Bed&Breakfast“ ist im Vergleich zu anderen Übernachtungsmöglichkeiten deutlich unterrepräsentiert. Derzeit gibt es im LAG-Gebiet nur eine Agentur mit Sitz in Scheßlitz, die Bed&Breakfast-Angebote in der Region vermittelt.

Aktuell sind in Bug bei Bamberg (170 Saisonstellplätze) (Quelle: Tourismus- und Kongress Service Bamberg, Gastgeberverzeichnis) und Ebing bei Rattelsdorf (120 Saisonstellplätze) (Quelle: Landratsamt Bamberg, Gastgeberverzeichnis) Campingplätze vorhanden. Die nächsten Campingplätze liegen bei Bad Staffelstein (Landkreis Lichtenfels) und Forchheim (Ofr.). Planungen für Campingplätze sind bei Viereth-Trunstadt und Breitengüßbach in Vorbereitung. Die Kommunen Baunach und Zapfendorf sowie Ebrach haben Wohnmobilstellplätze eingerichtet.

Konkrete Werte zu Geschäften, Gaststätten, (Sterne-)Restaurants liegen nicht vor, so dass deren Zahl nur geschätzt werden könnte.

Die durchschnittlichen täglichen Pro-Kopf-Ausgaben im Tourismusbereich liegen bei den Übernachtungsgästen bei ca. 35 €. Tagesgäste geben durchschnittlich 15 € für die Versorgung mit Nahrungsmitteln, Souvenirs, Treibstoffen sowie für die Freizeitgestaltung (Eintrittsgelder und diverse Dienstleistungen) aus. Entsprechend liegen die durchschnittlichen Übernachtungskosten in den touristischen Unterkünften im LAG-Gebiet bei 20 € für ein Einzelzimmer (Doppelzimmer durchschnittlich 40 €).

Ein Schwerpunkt im LAG-Gebiet ist der Radtourismus. Ein Konzept für die Radwegevernetzung im LAG-Gebiet und mit den angrenzenden Landkreisen existiert bereits seit 1998, muss aber den aktuellen Rahmenbedingungen angepasst und erweitert werden. Bestehende Touren sind bspw. die Fürstbischöfliche Radtour oder die Brauerei- und Bierkellertour sowie innerhalb des LAG-Gebietes 14 Radrundtouren unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade. Teilweise sind die regionalen und überregionalen Radtouren bereits in das bundesweite D-Routen-Netz integriert (z. B. D-Route 5 „Saar-Mosel-Main“ und D-Route 11 „Ostsee-Oberbayern“). Die D-Routen sollen national und international verstärkt beworben werden, um den Radfahrstandort Deutschland bekannter zu machen. Für das LAG-Gebiet gilt dies für den Mainradweg und den Regnitzradweg bzw. weitere parallel dazu verlaufende Radtouren. (vgl. Kap. 3.2.3)

Ein weiteres großes Potenzial liegt im Bereich des Wassertourismus. Besonderen Raum für einen naturnahen Tourismus bietet das Projekt „Flussparadies Franken“: Basierend auf der Entwicklung einer naturnahen Flusslandschaft im Main- und Regnitztal werden die vorhandenen Wasserflächen für die Naherholung aufgewertet und in Einklang mit dem Naturschutz mit attraktiven Freizeitangeboten ausgestattet.

Die zahlreichen Baggerseen der Region und die Flüsse Main, Regnitz und deren Nebenflüsse laden zu sommerlichen Wasserfreuden wie Baden, Segeln, Surfen, Kajak- oder Kanufahren und Angeln im Flussparadies Franken (vgl. Tabelle 19) ein

Für Freizeit- und Erholungsaktivitäten gibt es in der Region Bamberg eine Vielzahl von Einrichtungen. Beispielhaft seien hier das Frei- und Freizeitbad „Aquarena“ Zapfendorf und die ganzjährig geöffnete „FrankenLagune“ in Hirschaid mit Wellness-Oase genannt. Freibäder gibt es darüber hinaus in Hallstadt, Scheßlitz, Aschbach und in Ebrach. Hallenbäder finden sich in Burgebrach, Baunach und Bischberg. Klettermöglichkeiten gibt es in den bizarren Jura-Felsformationen der Fränkischen Schweiz, die bis hin zum Free-Climbing alle Schwierigkeitsgrade im Programm hat. Beliebte Anlaufstellen sind die Felsen im Paradiestäl nahe Stadelhofen oder der Kletterfelsen bei Burglesau, der Frankendorfer Klettergarten, die Eulenwand bei Tiefenellern oder der Nürnberger Turm im Klettergebiet Würgau.

Segelflieger erwartet nach dem Start von der Friesener Warte bei Hirschaid ein großartiger Blick auf das Regnitztal und die angrenzenden sanften Höhen. Für Paraglider besteht auf der Jurahochfläche

bei Hohenpöhlz die Möglichkeit mittels einer Schleppwinde die Aufwinde im Bereich der Juraausläufer zu nutzen und die herrliche Landschaft von oben zu genießen. Für Golfbegeisterte existieren die Golfplätze Gut Leimershof und Reichmannsdorf.

Zahlreiche Wandertouren führen durch die Naturparke. In den Haßbergen besonders beliebt sind der Burgen- und Schlösserweg, der Rennweg, der Amtsbotenweg, der Kelten-Erlebnisweg und der burgenkundliche Lehrpfad.

Die Freizeitaktivitäten Reiten, Wanderreiten und Ausflugs-kutschfahrten werden derzeit noch unstrukturiert angeboten und nicht gezielt beworben. Ein wachsendes Potential kann aufgrund der zunehmenden Anbieter vermutet werden.

2.4 Kultur

Die große und bunte Vielfalt der Kulturangebote in der Region Bamberg widerspiegelt sich unter anderem in:

- 13 Museen, 5 Galerien, 2 Skulpturenwegen
- Burgen (Lisberg, Giechburg), Schlössern (Seehof, Weißenstein, Trunstadt, Unterleiterbach, Trabelsdorf, Burgellern, Sassanfahrt,...), Klöstern (Ebrach, Schlüssellau,...)
- Laientheatergruppen, Ortskulturringen, Trachten- und Heimatvereinen, ca. 250 Kirchweihen/Jahr
- Musik- und Gesangsvereinen (Dachverband Musikrat für Stadt und Landkreis Bamberg), Sängerbund, Kreismusikschule, VHS Bamberg-Land, Kreisjugendring, gemeindlichen Büchereien
- der Landesbühne Fränkischer Theatersommer, Collegium Musicum Pommersfelden, Schloss Wernsdorf – Capella Antiqua Bambergensis, Ebracher Musiksommer
- mehreren Kunstvereinen mit unterschiedlichstem Angebot (z. B. Form + Farbe, Focus Europa)

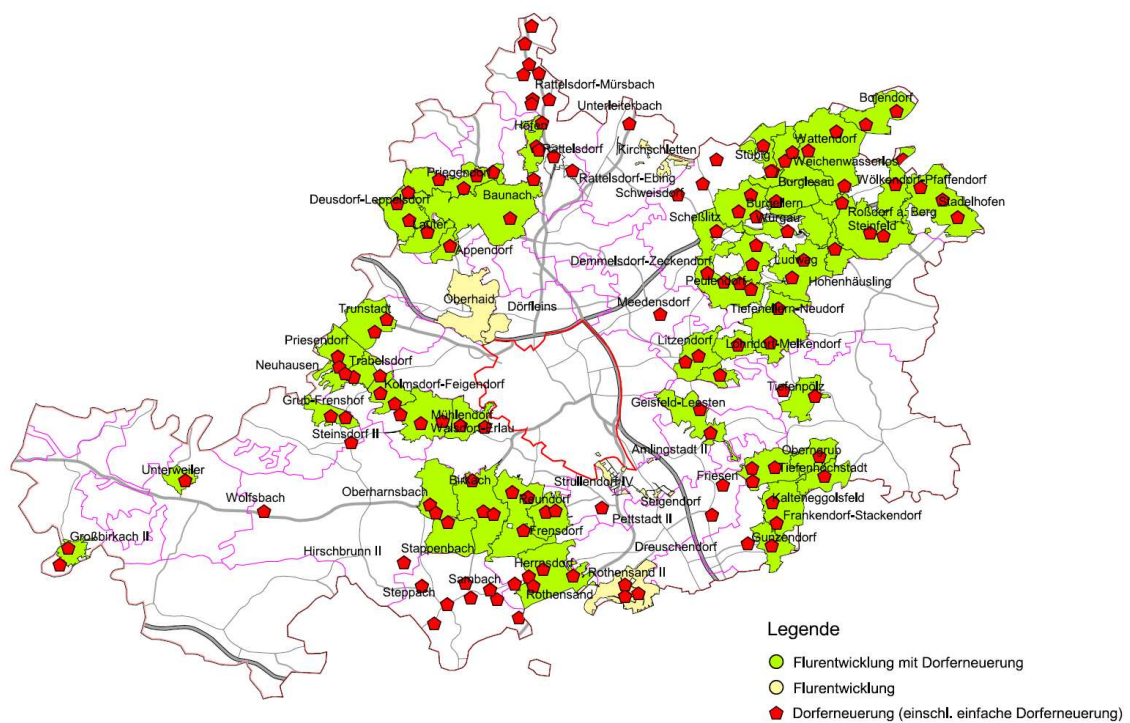
Überregional bedeutsame und bekannte Sehenswürdigkeiten sind Schloss Seehof bei Memmelsdorf, Schloss Weißenstein bei Pommersfelden, das Kloster Ebrach sowie das Levi-Strauss-Museum in Buttenheim. Speziell für Kinder sind das Kinderkulturabo, welches in vielen Gemeinden käuflich erhältlich ist, und das Programm des Kinderkulturvereines Chapeau Claque e. V. konzipiert. Mit der LBV-Umweltstation Fuchsenwiese ist ein weiterer ausgezeichnete Partner des Netzwerks Umweltbildung.Bayern vor Ort aktiv.

Eine Besonderheit ist auch die einzigartige Brauereidichte und die lebendige Tradition der Bierkeller. Im Maintal westlich von Bamberg geht die oberfränkische Bierregion in das unterfränkische Weinland über, mit Unterhaid (Gemeinde Oberhaid) als einzigem oberfränkischem Weinbaugbiet.

Mehrere Kommunen haben intensive Partnerschaften mit europäischen Kommunen, so z. B. Hallstadt mit Lempdes (Auvergne, Frankreich) und Hallstadt (Österreich), Oberhaid mit Oberhain (Thüringen), Hirschaid mit Ivancna Gorica (Slowenien), Bischberg mit Montauban de Bretagne (Frankreich) und Buttenheim mit Karpacz (Polen). Der Landkreis Bamberg ist eine Partnerschaft mit dem Landkreis Jelenia Góra in Polen eingegangen.

2.5 Maßnahmen der ländlichen Entwicklung und Städtebauförderung

Einen Überblick über die stattgefundenen und laufenden Maßnahmen der Dorferneuerung und Flurneuordnung gibt Abbildung 5. Dieser ist zu entnehmen, dass Schwerpunkte der im LAG-Gebiet meist kombinierten Dorferneuerungs- und Flurneuordnungsverfahren im Itz-Baunachtal-Hügelland, in den Talräumen von Aurach und Rauher Ebrach und im Bereich der Nördlichen Frankenalb liegen. Im östlichen und nördlichen Teil des LAG-Gebietes sind die Maßnahmen weitgehend abgeschlossen. Synergieeffekte mit dem Leader-Prozess lassen sich für den Raum des Aurachtales und des Baunach- und Lautertales erreichen (vgl. 7.1.1). Bis zum Jahr 2016 werden weitere 24 der seit 1977 insgesamt 86 Dorferneuerungs- und Flurneuordnungsverfahren einer Schlussfeststellung unterzogen worden sein (vgl. Tabelle 24).



Stand: 31.12.06

**Abbildung 5: Übersichtskarte zur Dorferneuerung und Flurneuordnung im Landkreis Bamberg
(Quelle: Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) 31.12.2006)**

Für das Regionale Entwicklungskonzept maßgebliche Städtebauförderungsprojekte sind für das Industriegebiet Bischberg-Trosdorf und den angrenzenden Seebereich von Oberhaid in Vorbereitung. Sie sind ein Ausfluss der Arbeitsgemeinschaft Interkommunales Entwicklungskonzept (Bischberg/Hallstadt/Bamberg/Hirschaid, CIMA-Studie) und des Flussparadies Franken (ROEK Zukunftsplan Maintal).

3 Analyse der Stärken und Schwächen

3.1 Methodik

In der Region Bamberg sind für verschiedene Teilbereiche und Themen in den letzten Jahren bereits zahlreiche Studien und Konzepte erstellt worden (Anhang Übersicht). Dabei wurden in unterschiedlichen Projekten und Arbeitsgruppen unter einer breiten Beteiligung verschiedenster Gruppen Stärken und Schwächen der Region diskutiert und analysiert. Die vorliegende Analyse der Stärken und Schwächen baut auf der Auswertung dieser vorhandenen Konzepte, Studien und Arbeitsergebnisse auf und nutzt die fachliche Erfahrung der Mitglieder der Leader-Projektgruppe im Landratsamt Bamberg und dem Amt für Landwirtschaft und Forsten.

Die Darstellung der Stärken und Schwächen im Regionalen Entwicklungskonzept erfolgt im Bezug zu den aktuellen Themen, die sich in der Region entwickelt haben. Mit dieser Herangehensweise konzentriert sich das Regionale Entwicklungskonzept auf die „Stärken/Chancen-Kombination“ und die „Stärken/Gefahren-Kombination“ der SWOT-Methodik. Hierin werden die größten Potentiale für die Entwicklung gesehen. Die Analyse der „Schwächen/Gefahren“ und „Schwächen/Chancen“ fließt in das Kapitel 8 ein, da ignorierte Schwächen/Gefahren-Kombinationen als größtes Manko für eine nachhaltige Entwicklung angesehen werden. Umgekehrt bieten Schwächen/Chancen-Kombinationen das größte Potential für eine nachhaltige Entwicklung.

3.2 Stärken, Schwächen und Besonderheiten im Überblick

Die Region Bamberg zeichnet sich durch eine hohe Kulturdichte, zahlreiche überregional bedeutende Sehenswürdigkeiten und eine große landschaftliche Vielfalt aus. Das Main- und Regnitztal und die Talräume der größeren Zuflüsse (Aisch und Wiesent im Landkreis Forchheim, Reiche und Rauhe Ebrach, Aurach, Itz und Baunach im Landkreis Bamberg) verbinden die umgebenden Landschaften der wildromantischen Fränkischen Schweiz, des Steigerwaldes als grünem Herzen Frankens und der Haßberge mit ihrer Burgen und Fachwerkmantik. Im Zentrum der Region liegt die UNESCO-Welterbestadt Bamberg, die 2012 die Landesgartenschau ausrichten wird.

Tabelle 4: Übersicht Stärken und Schwächen mit Analyse der Stärken/Chancen und Stärken/Gefahren

Stärken	Schwächen	Stärken/Chancen	Stärken/Gefahren
vielfältige Naturraumausstattung (z. B. Streuobstwiesen, Sandmagerrasen, Wacholderheiden, naturnahe Laubwälder, Feuchtlebensräume, ...) und Vorkommen seltener und zahlreicher Tier- und Pflanzenarten, hohe Biodiversität Sandachse Franken und Beweidungsprojekt Aurach-ochsen überregional bedeutsam bedeutsame Renaturierungen von Gewässern I und II Ordnung	z. T. fehlende Wertschätzung der „Natur vor der Haustüre“, wertvolle Strukturen werden falsch eingeschätzt, z. T. als Ärgernis empfunden Strukturwandel im ländlichen Raum verändert die Landschaft hoher Nutzungsdruck in den Talräumen nicht alle Gemeinden sind im Landschaftspflegeverband organisiert	vielfältiger und attraktiver Naturraum als Basis für eine nachhaltige regionale Entwicklung Natur und Landschaft als Teil der Wertschöpfungskette begreifen und nutzen Natur-Erlebnis und Natur-Erfahrung für Bevölkerung und Gäste ermöglichen alternative Konzepte für Naturschutz- und Kulturlandschaftspflege entwickeln durch Nutzungsentflechtung und klare Regelungen Qualität des Naturraumes steigern	mangelnde oder unangemessene Reaktion auf den Strukturwandel im ländlichen Raum nichtnachhaltiger Umgang mit der Ressource Landschaft
klimatischer Gunstraum landschaftliche Schönheit fränkische und regional typische Dorf- und Landschaftsstrukturen fränkische Kultur, Lebensart, Tradition, Sprache	fehlendes Bewusstsein der eigenen Besonderheiten landschaftliche Schönheit wird durch Gewerbegebiete und gesichtslose Bauten verspielt Zersiedelung v. a. im Main- und Regnitztal und Verdichtungsbereich der Stadt Bamberg Leerstand und Verfall von historischen Gebäuden und Anwesen in den Ortskernen	gezielte Werbestrategie nach außen und innen Landschaftsbild und Ortsbild als Wertfaktor in der Planung etablieren regionalen Bewusstseinswandel schaffen Möglichkeiten der Dorferneuerung und Diversifizierung nutzen, Vorbilder schaffen und gelungene Beispiele präsentieren	Verlust landschaftlicher Schönheit und naturräumlicher Besonderheiten, regionaler Authentizität und Strukturelemente Verlust der regionalen Identität und lebenswerter Dorfstrukturen

Stärken	Schwächen	Stärken/Chancen	Stärken/Gefahren
hohe Kulturdichte und bunte Kulturvielfalt gemeinsamer Kulturkalender Stadt und Land kultur.bamberg.de Wallfahrtstradition	starke Abhängigkeit einzelner Einrichtungen von wenigen Töpfen Jugend fühlt sich kulturell z. T. nicht unterstützt, schöne Veranstaltungsorte sind oft sehr teuer oder nicht zugänglich für unkonventionelle Veranstaltungen	Vernetzung von Angeboten und Akteuren neue Zielgruppen ansprechen (Familien, Gäste, Jugend, ...)	Gefahr einer reinen Event-Kultur ohne Stärkung der kulturellen Basisarbeit alleinige Konzentration auf die Stadt Bamberg oder auf eine einzige Zielgruppe
zahlreiche auch überregional bedeutsame Sehenswürdigkeiten Bierkultur Magnet „Weltkulturerbe Bamberg“ im Zentrum	unterschiedlicher Standard des Angebots (Gastronomie, Information, Erreichbarkeit, Führungen, Öffnungszeiten,...) Kirchturmdenken fehlende einheitliche Information und Kennzeichnung, Wiedererkennungswert, Beschilderung hohe Anzahl Tagestouristen	Vernetzung untereinander und mit anderen Angeboten Profilierung der einzelnen Orte: Zielgruppen definieren (Mehrsprachigkeit, Bedürfnisse, ...) bisher noch unentdeckte Schätze behutsam entwickeln Landesgartenschau 2012 Potential Stadt-Umland nutzen Verweildauer erhöhen und Kooperation mit der Stadt Bamberg ausbauen	Ansprache nur einer Zielgruppe/eines Milieus
große landschaftliche Vielfalt mit geeigneter Topographie für Rad fahren und Wandern	teilweise unzureichende Infrastruktur und Qualität (Wegenetz, uneinheitliche und zu aufwendige Beschilderung, Unterkünfte, vor allem Service-Stellen)	Thementouren, flussbegleitende Radwege, zielgruppenspezifische Angebote, neue Trends (GPS, Nordic Walking, ...) kombinierte Angebote, buchbare Angebote, geführte Touren, ländliche Gästeführer, ...	fehlende Pflege und Qualitätskontrolle ungenügende Profilierung gegenüber anderen Regionen „jeder macht Kultur und Natur“
Zusammenarbeit mit Tourismusverband Franken und Gebietskörperschaften als starke Marketingpartner	fehlendes Bewusstsein der eigenen Besonderheiten nicht alle Kommunen sind Mitglieder des Tourismusverbandes Franken zu viele naturräumliche Facetten, um als Region einheitlich vermarktet zu werden	Entwicklung klarer Angebote für verschiedene Vermarktungsebenen: Deutschland-Bayern-Franken-Region Konzentration auf Themen aus der Region Vielfalt als Stärke darstellen Landesgartenschau als Kristallisationspunkt nutzen	„zu kurz gesprungen“ – fehlende Kooperation mit angrenzenden Regionen unzureichende Differenzierung des Angebotes
Regionalkampagne „Region Bamberg – weil’s mich überzeugt“ mit den Trägern Stadt und Landkreis Bamberg Kooperation mit Europäischer Metropolregion Nürnberg (EMN) und Regionalinitiativen in der Metropolregion Nürnberg	Kirchturmdenken fehlendes Bewusstsein für regionale Besonderheiten regionale Identität wird noch zu wenig als Stärke erkannt	Regionalkampagne nutzen als identitätsstiftende Bewegung unter Einbeziehung von Landwirtschaft, Handwerk, Tourismus und Dienstleistung regionaltypische Strukturen innerhalb der EMN erhalten und gleichzeitig durch Kooperation Binnenmarketing in der EMN stärken, Auflösen von fränkischem Konkurrenzdenken	alleinige Konzentration auf Lebensmittel mangelnde Eigeninitiative der Beteiligten
Vielfalt regionaler Spezialitäten (Gemüse, Brot, Wurst, Bier, Wein, Fisch...) Regionales Gütesiegel „Region Bamberg – weil’s mich überzeugt“ ist etabliert	Strukturwandel im ländlichen Raum und bei der Vermarktung von Lebensmitteln Nutzungsgrad und Verbreitung des Gütesiegels noch nicht ausreichend groß	Nutzung und Kennzeichnung der regionalen Spezialitäten in der Gastronomie und für touristische Angebote regionale Lebensmittel für Verbraucher verfügbar und attraktiv machen	Verlust der regionalen Identität durch Massenprodukte
gutes Preis-Leistungs-Verhältnis in der Gastronomie und bei Unterkünften	z. T. fehlendes Qualitätsbewusstsein und unzureichende Nutzung regionaler Angebote, unzureichender Informationsfluss zwischen Verbänden/Kommunen und Leistungsträgern fehlende Innovationsbereitschaft „des ham mer immer scho so gmacht“	buchbare Spezial- und Pauschalangebote entwickeln Profilierung über Qualität und regionale Identität Informationsfluss strukturieren und komprimieren	„weiter wurschteln wie bisher“ Beliebigkeit des Angebotes bei steigenden Preisen

Stärken	Schwächen	Stärken/Chancen	Stärken/Gefahren
gutes Bahnangebot im Main- und Regnitztal mit Anbindung an den Ballungsraum Nürnberg/Fürth/Erlangen Radmitnahme im Regionalverkehr (Zug) kostenfrei "Sandkirchweihexpress" (Sonderbusangebot zur publikumswirksamen Kirchweih in der Region) als positives Beispiel	Erreichbarkeit mit ÖPNV, vor allem in Randzeitlagen fehlende Transparenz und Einheitlichkeit des Angebots (Tarife, Strecken, Haltestellen, ...) Angebote wie Disco-Bus wurden nicht angenommen die meisten Buslinien im Landkreis sind sternförmig auf die Stadt Bamberg konzentriert; wenige Ausnahmen zu den Schulstandorten	Anschluss an Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN) 2009 geplant, dadurch wird einheitliche Struktur entstehen Bahnhöfe/Haltestellen als zentrale Informationspunkte nutzen verständliches, einfaches Informationssystem etablieren Barrierefreiheit als Qualitätskriterium etablieren	Verlust der kostenfreien Rad-Mitnahmen im Zug und günstiger lokaler Tarife Entwicklung von Angeboten, die an den Bedürfnissen der Nutzer vorbei gehen zunehmendes Angebotsgefälle zwischen Zentrum und Peripherie
große Wasserflächen im Main- und Regnitztal Flussparadies Franken als Begriff regional etabliert	mangelhafte Erschließung bei hohem Nutzungsdruck fehlende Nutzungslenkung fehlendes Bewusstsein für umfassende und abgestimmte Angebotsstrukturen	wasserorientierte Freizeit- und Erholungsnutzung in Balance mit Ruhezeiten für die Natur entwickeln positiv für Zielgruppe Familien nutzbar „Lebensader Main“ überregional als touristische Marke nutzen und weiterentwickeln	Saisonabhängigkeit fehlende Kooperation, einseitige Lösungen, isolierte Entwicklungen
qualitativ hochwertige und vielfältige Umweltbildungsangebote verschiedener Träger Runder Tisch Umweltbildung Oberfranken und Qualitätssiegel Umweltbildung.Bayern sind etabliert und in der Region umgesetzt	starke Abhängigkeit einzelner Einrichtungen von wenigen Töpfen Konkurrenzsituation zwischen Einrichtungen und Trägern kein Zentrum für Umweltbildung im Landkreis vorhanden	Professionalisierung und Vernetzung buchbare Angebote für verschiedenen Zielgruppen entwickeln Kriterien/Konzepte zur sinnvollen Einordnung ehrenamtlicher Umweltbildungsarbeit	Konkurrenz statt Kompetenz, "claim-Denken" fehlende Transparenz der Qualifikation
BN-Energierreferat seit Juni 1980 in der Region aktiv Landkreis und Stadt sind Mitglied in der Energieagentur Oberfranken	Unsicherheit hinsichtlich der Potentiale	Oberfrankenweite Kooperation Maßnahmen zur Energieeffizienz Vorrang geben	Monokulturen verändern das Landschaftsbild und die ökologische Funktionsfähigkeit
Familienausschuss etabliert Auszeichnung Landkreis/Landratsamt für Familienfreundlichkeit gute Ausgangslage bei demografischer Entwicklung	Familienfreundlichkeit und Barrierefreiheit wird noch zu wenig als Qualitätsstandard erkannt Kirchturmdenken und alleinige Ausrichtung auf fiskalische Anforderungen unzureichende Ausbildungsmöglichkeiten vor Ort	weitere Vernetzung und Bekanntmachung der Angebote Berücksichtigung der Bedürfnisse der Familien in allen Bereichen Synergien mit Regionalmanagement Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim (WiR) GmbH	„Familienausverkauf“ zwischen den Kommunen Abwanderung aufgrund unzureichender Strukturen (Arbeitsplätze, Betreuung, ...)

3.2.1 Europäisches Naturerbe

Die vielfältige und reiche Naturlandschaft (vg. Kap. 2.1 und Übersichtskarte Natur- und Kulturschätze im Anhang) der Region Bamberg zeigt sich in drei Naturparks mit unterschiedlichem Charakter und zahlreichen Vorkommen von in Bayern hoch bedrohten und europäisch geschützten Tier- und Pflanzenarten. Bayernweit bedeutend sind mehrere brütende Weißstorchpaare, ein Dichtezentrum des Blaukehlchens, bedeutende Vorkommen von Mohnbiene, Knoblauchkröte, Flussuferläufer und Ameisenbläuling, Feuersalamander, Eisvogel, Doldigem Winterlieb, Orchideenarten, Scheidiger Kronwicke, Sandstrohlume und Sandgrasnelke sowie flussbrütenden Uferschwalben. Zu den als europäisches Naturerbe und im europäischen Biotopverbund wertvollen Naturräumen gehören neben den großen Flusstälern von Main und Regnitz und ihren Zuflüssen, dem Altrauf der Fränkischen Schweiz, dem Itz-Baunach-Hügelland, dem Steigerwald und den Haßbergen auch kleinbäuerlich geprägte Landschaften, z. T. auch historische Kulturlandschaften wie der Kraiberg und die mittelalterliche Gewannflur bei Kemmern-Breitengüßbach.

Mit dem Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP)-Projekt Aurachtal und der Beteiligung am bisher größten bayerischen Naturschutzprojekt „Sandachse Franken“ sind in den vergangenen Jahren Schwerpunkte im Bereich des Naturschutzes gesetzt worden. Durch die Renaturierungen des

Wasserwirtschaftsamtes an Gewässern I. (Main, Regnitz, Itz) und II. Ordnung (Mittlebrach, Rauhe Ebrach, Reiche Ebrach, Baunach) und der Kommunen an Gewässern III. Ordnung (z. B. Memmelsdorf) sind ökologisch hoch wertvolle neue Fließgewässerlebensräume entstanden.

Für die naturschutzfachliche Arbeit problematisch ist, dass einzelne Gemeinden nicht Mitglied im Landschaftspflegeverband sind und die finanziellen Mittel für die Pflege nicht ausreichend sind. Der Wandel in der Landwirtschaft führt zu Intensivierung auf der einen Seite und Nutzungsaufgabe mit anschließender Sukzession auf der anderen Seite. Die gesellschaftliche Entwicklung bedingt eine intensive Inanspruchnahme naturnaher Flächen (Siedlung, Verkehrswege, Kies- und Sandabbau, Erholung) und eine ungeordnete Freizeitnutzung. Es fehlt das Bewusstsein in der breiten Bevölkerung für das Potential der Region im Bereich Naturerleben – Naturerkunden – Naherholung. Die gleichzeitig zunehmende Bedeutung und Wertschätzung der Natur als wertvolle Ressource bei Entscheidungsträgern zeigt sich in der aktuellen Diskussion um den „Nationalpark Steigerwald“.

3.2.2 Kulturelle Vielfalt

Dem reichen und bunten Kulturangebot (vgl. 2.4 und Übersichtskarte Natur- und Kulturschätze im Anhang) kommt eine große Bedeutung als weicher Standortfaktor und für den Tourismus zu. Positiv sind dabei die bereits bestehenden Kooperationen zwischen Stadt und Landkreis Bamberg. Beispielhaft sind hier neben dem Museumsführer und dem Kultur- und Schulservice besonders der auf moderner Webtechnik aufgebaute Veranstaltungskalender kultur.bamberg.de.

Die Vernetzung der verschiedenen Akteure des Kulturangebotes mit anderen Sektoren und Themen verspricht ein hohes Wertschöpfungspotential. Positiv ist die gute Anbindung der Region an den Ballungsraum Nürnberg/Fürth/Erlangen und die Lage der UNESCO-Welterbestadt Bamberg im Zentrum des Landkreises. Problematisch ist die unzureichende Erreichbarkeit der Kultureinrichtungen des Landkreises Bamberg mit öffentlichen Verkehrsmitteln, vor allem in den Randzeitlagen.

Für die Region lohnenswerte Themen könnten sein: Bierkultur (höchste Brauereidichte der Welt), gelebte Wallfahrts- und Kirchentradition und lebendige Handwerkstraditionen (Büttnerie, Korbflechter, Käserei, ...) sowie eine geschichtliche Spurensuche nach historische Wegen, der fränkisch-jüdischen Geschichte und den Wirkungen der 1000-jährigen Geschichte des Erzbistums Bamberg.

Typisch fränkische Dorfstrukturen und historische Gebäude in Ortskernen sind auf dem Rückzug. Zwar konnten im Rahmen der Dorferneuerungsverfahren, Städtebauförderung und durch private Initiative in einigen Ortschaften (z. B. Frankendorf, Gunzendorf, Ehrl, Wolfsbach) historische Bausubstanz erhalten werden. Jedoch wird der Erhalt und die Pflege dieser Strukturen über das Einzeldenkmal hinaus von Entscheidungsträgern und der Bevölkerung noch immer zu wenig als unersetzbares kulturelles Erbe begriffen. Die Folge ist ein zunehmender Verlust der regionalen Identität und lebenswerter Ortschaften. Innerhalb des nächsten Jahrzehnts kann die landschaftliche Schönheit und Identität der Region durch gesichtslose Gewerbegebiete und Allerweltsbauten verspielt werden.

3.2.3 Rad- und Wanderregion

Die topographischen Verhältnisse in der Region Bamberg sind für Radfahrer und Wanderer sehr gut geeignet. Die Region Bamberg arbeitet seit 1997 an einem weiträumigen und qualitätsorientierten Radwege- und Wanderwegenetz mit zahlreichen Spezialisierungen (thematisch, zielgruppenorientiert). Es sind zusammen mit verschiedenen Partnern (Forum Zukunft Oberfranken, Tourismusverband Franken, Flussparadies Franken, ...) vielfältige und qualitativ hochwertige Produkte für die Zielgruppen Radwanderer (Fürstbischöfliche Tour, RegnitzRadweg, Main-Radweg, Brauereien- und Bierkellertour, Mountainbikeregion Heiligenstadt) und Wanderer (Frankenweg) erarbeitet worden. Diese sind ansatzweise miteinander vernetzt. Ein Beschilderungskataster für Radwege und ein Investitionsprogramm für Radwege an Kreisstraßen sind vorhanden.

Notwendig sind vor allem der konsequente weitere Ausbau der Rad- und Wanderinfrastruktur, da das Wegenetz noch nicht überall den heutigen Standards entspricht und wichtige Lückenschlüsse noch ausstehen. Die Beschilderung des Rad- und Wanderwegenetzes ist in Teilbereichen noch unzureichend. Die wegweisende Radwegebeschilderung konnte für einige Themenrouten zwar umgesetzt werden, jedoch mangelt es an der Vernetzung der Routen untereinander und mit angrenzenden Gebieten. Das Potential im Bereich Wandern ist noch kaum genutzt.

Der Übernachtungs- und Gastronomiesektor zeichnet sich durch ein günstiges Preis-Leistungs-Verhältnis und typisch fränkische kulinarische Spezialitäten (Bier, Spargel, Kellerbrotzeit, Wein, Wild, Karpfen, Forellen, Bratwürste, Schlachtschüssel, ...) aus. Qualitätsorientierte Zusatzangebote im Übernachtungssektor, der Gastronomie und der ergänzenden Infrastruktur sind zum Teil vorhanden,

die Bereitschaft der Leistungsanbieter für qualitätsorientierte Angebote steigt. Erste Ansätze für Angebotserweiterungen, z. B. neue Trendsportarten wie Nordic Walking, neue Zielgruppenansprache, neue thematisch orientierte Angebote (z. B. Thema Bier) werden in Ansätzen genutzt, sollten aber konzentriert und interkommunal entwickelt werden. Das Investitionsaufkommen in der Hotel- und Gastronomiebranche ist steigend.

Die Bedeutung des Schwerpunktes „Qualität“ in der Angebotspalette wird trotz der positiven Entwicklung von vielen Betrieben noch nicht unmittelbar erkannt. Die geringe Sensibilisierung für Qualität, neue Trends (veränderte Zielgruppen) und touristische Entwicklungen bei Leistungsanbietern („weiterwurschteln wie bisher“) birgt die Gefahr, dass die derzeit positive Entwicklung im Bereich des Rad-, Wander- und Kulturtourismus gebremst wird. Es existieren z. B. kaum Angebote im Wellnessbereich, ebenso wenig eine Gesamtpositionierung der Region zum Thema Bier. Die Zahl der buchbaren Pauschalangebote, die Anzahl der buchbaren Bausteine und die sektorübergreifende Vernetzung der Angebote auf lokaler Ebene sind noch zu gering. Qualitätsorientierte Angebote sind auch von Anbieterseite (Übernachtungen, ergänzende Infrastruktur) weiter auszubauen.

Ein großer Nachholbedarf besteht im Bereich der Infrastruktur für Wohnmobile und Camper. Die Anzahl der Campingplätze und Wohnmobilstellplätze in der Region ist vor allem im Hinblick auf ein ergänzendes Angebot vor den Toren der UNESCO-Welterbestadt Bamberg und der Vernetzung mit den umliegenden Regionen unzureichend.

Spezielle Angebote für barrierefreien und familienfreundlichen Urlaub existieren bisher kaum. Bei Litzendorf wurden drei barrierefreie Wanderwege ausgewiesen, bei Oberhaid und Baunach je ein für Rollstuhlfahrer geeigneter Wanderweg. 24 Anbieter von Übernachtungseinrichtungen werben mit barrierefreien Angeboten. Insgesamt bieten aber mehr als die Hälfte der Unterkunftsbetriebe familienfreundliche Angebote, ein transparenter Kriterienkatalog existiert hierzu jedoch noch nicht. In der Gastronomie haben sich einige Betriebe auf die Grundbedürfnisse von Familien mit kleinen Kindern eingestellt (Wickeltisch, Kinderstuhl), jedoch ist das Angebot nicht flächendeckend und in der Qualität unterschiedlich. Die europäische Diskussion um das Rauchverbot in Gaststätten wird überwiegend als Problem und nicht als Chance für neue Zielgruppen empfunden. Rauchfreie Gaststätten sind familienfreundliche Gaststätten.

Zahlreiche Akteure und Verbände haben die touristische Angebotspalette in Kooperation mit Kommunen und Landratsamt gemeinsam seit einigen Jahren stark verbessert. Die Kooperationsbereitschaft und der Informationsfluss der Partner untereinander sind sehr gut bis gut. Die Vermarktung der Angebote über die Tourismusverbände als Kooperationspartner funktioniert gut, neue Vermarktungsmöglichkeiten werden genutzt. Die Kooperation mit Stadt Bamberg wurde deutlich verbessert und wird weiter ausgebaut (Offenes Forum Tourismus). Allerdings wird der Informationsfluss der Verbände/Kommunen zu den Leistungsanbietern zum Teil als unbefriedigend empfunden. Die Vermarktung der regionalen und lokalen Angebote über Tourismusverbände ist noch zu verbessern. Mit dem Flussparadies Franken konnte in den letzten Jahren das Thema wasserorientierte Freizeitnutzung über Verwaltungsgrenzen hinweg stärker ins Bewusstsein gerückt werden.

3.2.4 Flussparadies Franken

Die Talräume von Main und Regnitz bieten zwischen Lichtenfels, Bamberg, Forchheim und Haßfurt mit ihren 2000 ha Wasserfläche ein hohes Potential für das Erleben im und am Wasser. Daher wollen Landkreise und Kommunen gemeinsam im „Flussparadies Franken“ (Übersicht s. Tabelle 19) den sanften Tourismus und die naturverträgliche Naherholung im Main- und Regnitztal fördern. Das Projektmanagement war von 2003 bis 2005 beim Wasserwirtschaftsamt in Bamberg angesiedelt. Seit 2006 führt der von den Kommunen und Landkreisen getragene Verein „Flussparadies Franken e. V.“ die Arbeit weiter, der im Herbst 2006 als Partner im Netzwerk „Umweltbildung.Bayern“ ausgezeichnet worden ist.

Im Mittelpunkt des Flussparadieses Franken stehen Main und Regnitz als europäisches Naturerbe. Diese Flüsse geben der Landschaft ihren eigenen, unverwechselbaren Charakter. Die besondere ökologische Bedeutung der Flüsse spiegelt sich in ihrer Meldung als europäische NATURA 2000 Gebiete wider. Ziel des Flussparadieses Franken ist es, diese einmalige Wasserlandschaft zusammen mit den Akteuren im Raum so zu entwickeln, dass sie sowohl ihre ökologische Funktion erfüllen als auch die Grundlage für einen natur- und umweltverträglichen Tourismus bieten kann.

Die momentane Situation ist aus wasserwirtschaftlicher, naturschutzfachlicher und auch aus touristischer Sicht nicht optimal. Die Region bietet mit ihren 2000 ha Wasserfläche einerseits für Freizeit und Erholung im und am Wasser ein viel höheres Potential. Sie ist andererseits aber aufgrund der bereits durchgeführten Eingriffe und Nutzungen (Kies- und Sandabbau, Zerschneidung und Lärm-

belastung durch Verkehrstrassen, Bebauung der Aue, Ackerbau, ...) auch als besonders sensibler Raum anzusehen. Das Herz der Flusslandschaft von Main und Regnitz schlägt in ihren Naturgebieten. Wenn es gelingt, diese Flusslandschaften konsequent für die Natur zu entwickeln, erhält die Region eine einzigartige Erholungslandschaft für einen qualitativ hochwertigen „Natur-Erlebnis-Tourismus“.

In den ersten vier Jahren des Flussparadieses Franken konnten zusammen mit verschiedensten Akteuren und Partnern bereits einige beispielhafte Projekte erfolgreich umgesetzt werden: Mit dem Rad auf dem RegnitzRadweg durch die weiten Talauen fahren und die Kultur- und Naturschätze entdecken, mit dem Kanu in die Wasserwelt des Obermain ins eintauchen oder zu Fuß das Wechselspiel von Stadt und Fluss in der Welterbestadt Bamberg entdecken. Wichtige Voraussetzung dafür waren und sind die überregional beispielhaften Renaturierungsmaßnahmen des Wasserwirtschaftsamtes Kronach an Main und Regnitz. Ein Glücksfall für das Flussparadies Franken ist dabei das zeitlich parallel im Landkreis Haßberge umgesetzte EU-LIFE-Projekt Mainaue. Mit dem raumordnerischen Entwicklungskonzept (ROEK) „Zukunftsplan Maintal“ sind die Entwicklungsziele für den schiffbaren Main zwischen Bamberg und Ebelsbach/Eltmann interkommunal, bezirksübergreifend und unter Beteiligung verschiedenster Interessensgruppen abgestimmt worden. Das ROEK Zukunftsplan Maintal wurde mit Phasing-Out-Mitteln der Europäischen Union ko-finanziert und durch das Bayerische Wirtschaftsministerium begleitet.

Der Schwerpunkt der Arbeit im Flussparadies Franken wird in den nächsten Jahren auf den Themen Baden und Wandern sowie auf kulturhistorisch wasserbezogenen Themen liegen. Notwendig ist eine konsequente Nutzungsentflechtung und Nutzerlenkung. Für die konsequente ökologische Entwicklung der Talauen werden naturnahe Beweidungskonzepte mit Rindern und Pferden im Main- und Regnitztal angestrebt und zusammen mit den Naturschutzbehörden soll ein Ruhezonkonzept erarbeitet und umgesetzt werden. Mit der EU-Wasserrahmenrichtlinie steht die Region in der Mitverantwortung, bis 2015 das gute ökologische Potential der Flüsse zu erreichen.

3.2.5 „Region Bamberg – weil’s mich überzeugt“

Die Regionalkampagne „Region Bamberg – weil’s mich überzeugt“ wird seit 2004 unter der Leitung der Agenda 21-Stelle des Landratsamtes Bamberg in Kooperation mit der Stadt Bamberg umgesetzt (Übersicht s. Tabelle 17). Ihr Ziele sind: heimische Arbeits- und Ausbildungsplätze erhalten, das Angebot und den Absatz von regionalen Lebensmitteln, handwerklichen Produkten und Dienstleistungen steigern, das Bewusstsein für regionale Wirtschaftskreisläufe stärken, umweltschonende sowie gentechnikfreie Produktionsverfahren fördern, die natürlichen Lebensgrundlagen schonen und die Kulturlandschaft erhalten.

Die Regionalkampagne ist eine breit angelegte Initiative zur nachhaltigen Regionalentwicklung und ist in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen (Lebensmittel/Landwirtschaft, Handwerk, Finanzdienstleistungen, Dienstleistungen, Tourismus/Kultur) tätig.

Vor allem im Bereich regionale Lebensmittel/Landwirtschaft sind die Arbeiten bereits weit fortgeschritten. Das speziell für die Kampagne entwickelte und patentrechtlich geschützte regionale Gütesiegel „Region Bamberg – weil’s mich überzeugt“ kennzeichnet Produkte und Dienstleistungen, die in der Region Bamberg mit festgelegten Qualitätsstandards produziert und verarbeitet wurden. Im August 2007 gab es circa 65 Lizenznehmer, davon 11 Biobetriebe (Juli 2007) mit einem Angebot an über 350 lizenzierten Produkten. Vertrieben werden die regionalen Erzeugnisse über etwa 30 Direktvermarkter, regionale Märkte, 18 Fachläden, zehn Regionaltheken und die Gastronomie. Die Internetseite www.region.bamberg.de informiert über die Kriterien, Verkaufsstellen und gibt weiterführende Informationen zum Projekt. Zahlreiche Presseveranstaltungen, Messeauftritte und eine eigene Berichterstattung sorgen für eine gute öffentliche Wahrnehmung. Diese wird durch das einheitliche Erscheinungsbild bei allen Maßnahmen verstärkt.

Mit der Metzgergerinnung, der Bäckerinnung, der Berufsschule II in Bamberg und Gastronomiebetrieben wurden schriftliche Kooperationsvereinbarungen getroffen. Die Berufsschule II wird ab dem kommenden Schuljahr den Themenkomplex regionale Wirtschaftskreisläufe in ihre Lehrinhalte fest aufnehmen. Die bestehenden Kooperationen mit der Gastronomie sollen als Schwerpunktthema im Jahr 2008 vertieft und weiter konkretisiert werden. Die Zusammenarbeit im Rahmen der Kooperation umfasst neben gemeinsamen Presseveranstaltungen, Aktionen und Publikationen, die positive Positionierung der Interessensverbände zur Regionalkampagne (Information der Mitglieder, Aufruf zur Teilnahme, Berichterstattung in den Organen, „Werbung in den eigenen Reihen“), die aktive Unterstützung der Lizenznehmer und das Angebot an fachspezifischen Schulungen durch das Landratsamt Bamberg.

Erfolgsfaktoren für das Regionalmarketing sind, dass führende „Köpfe“ (Landrat, Oberbürgermeister) hinter der regionalen Idee stehen und Projektträger in Stadt und Landkreis Bamberg gut zusammenarbeiten. Durch die Kooperationen nicht nur mit den Erzeugern, sondern auch mit Innungen, Handwerkskammern, Berufsverbänden, anderen Initiativen (örtlich und überregional etc.) und gleichzeitige Ansprache der relevanten Zielgruppen (Verbraucher, Anbieter, Politik, Behörden, Wissenschaft) ist die Regionalkampagne fest in der Region verankert. Die Positionierung der Regionalkampagne als wirtschaftsrelevant (Raus aus der „Ökoecke“!) wird durch eine starke öffentliche Präsenz und ein einheitliches Erscheinungsbild gestärkt. Die Regionalkampagne ist in regionale Aktivitäten (Landesgartenschau 2012) eingebunden und beteiligt sich gemeinsam mit anderen Regionalinitiativen aktiv am Aufbau eines Binnenmarketings innerhalb der Metropolregion Nürnberg.

Hindernisse für die Regionalkampagne liegen im Bereich der Lebensmittel in der hohen Arbeitsbelastung der Direktvermarkter und Lebensmittelerzeuger, die dadurch z. T. nur schwer motivierbar sind, sowie in der problematischen Entwicklung im Lebensmitteleinzelhandel zu immer billigeren, immer exotischeren und immer stärker verarbeiteten Produkten. Die Regionalkampagne wird in der öffentlichen Wahrnehmung zu sehr „nur“ mit dem Bereich Lebensmittel verbunden.

3.2.6 Umweltbildung: Qualität und Kooperation

Umweltbildung ist in der Region Bamberg in verschiedenster Form und Ausprägung in kirchlicher, Verbands- und freier Trägerschaft verankert. Mit der LBV-Umweltstation Fuchsenwiese, dem Kinderkulturverein Chapeau Claque e. V., der Umweltstation Lias-Grube (Landkreis Forchheim) und dem Flussparadies Franken e. V. sind vier ausgezeichnete Partner der Dachmarke Umweltbildung.Bayern des Bayerischen Umweltministeriums in der Region vertreten.

In der Region Bamberg werden Umweltbildungs-Aktionen für verschiedene Zielgruppen und Milieus (Altersklassen, soziale Gruppen, Touristen, Schulklassen, ...) angeboten. Im Ferienprogramm der Gemeinden nimmt der Themenbereich Umweltbildung (Naturerkundung, Naturerlebnis o. ä.) einen großen Anteil ein. Die Angebote sind differenziert und umfassen ein breites Spektrum von der allgemeinen und an Themen gebundenen Naturerkundung, über Ernährung, Energie bis hin zu Kunst und Naturerlebnis.

Noch unzureichend entwickelt ist der Bereich Ehrenamt und Umweltbildung. Es fehlen Kriterien und Konzepte zur sinnvollen Einordnung ehrenamtlicher Umweltbildungsarbeit.

Die Nutzung der Angebote im Bereich der Umweltbildung ist im Landkreis stark unterschiedlich. Es existiert ein deutliches Gefälle zwischen einer „Kernzone“ um die Stadt Bamberg und den weiter entfernten „Randgemeinden“. Die begrenzte Kapazität der Lehrkräfte und fehlende Flexibilität des Schulsystems beschränkt die Intensität der Umweltbildungsarbeit an Schulen, so dass das reiche Angebot nur zum Teil genutzt werden kann.

Problematisch empfunden wird die Konkurrenzsituation der Umweltbildungsorganisationen untereinander und zu Anbietern aus dem Kultur-, Tourismus- und Freizeitsport-Sektor, auch verbunden mit Interessenskonflikten. Die Zusammenarbeit der oberfränkischen Umweltbildungseinrichtungen in Form eines Runden Tisches seit 2004 hat sich hier jedoch bereits sehr positiv ausgewirkt. Die regelmäßigen Treffen dienen zum Ideen- und Informationsaustausch, zur Abstimmung der Zusammenarbeit und gemeinsamer Projektanträge zur Terminplanung und zur Koordination der gemeinsamen Präsentation (z. B. BUGA München 2005, Landesgartenschau Markredwitz 2006, Frankenslandausstellung 2006 in Bamberg, Regnitzwiesentag Erlangen 2007).

3.2.7 Landesgartenschau 2012

Die Landesgartenschau Bamberg 2012 wird als gartenkulturelles Großereignis Besucher in die Region Bamberg locken. Neben der Präsentation der eigentlichen Ausstellungsflächen wird ein umfangreiches Rahmenprogramm angeboten, das auch Projekte aus der Umgebung des Veranstaltungsortes einbezieht (Übersicht s. Tabelle 18 und Anlage). Für den Landkreis bietet sich die Chance, positive Synergieeffekte, die erfahrungsgemäß von Landesgartenschauen ausgehen, zu nutzen. Die Gartenschau fungiert als Kristallisationspunkt vielfältiger Aktivitäten zur nachhaltigen Regionalentwicklung. In den Auftritt des Landkreises zur Landesgartenschau kann bereits Bestehendes wie z. B. die Gartenanlagen von Schloss Seehof, das vorhandene Radwegenetz oder das Angebot regionaler Erzeugnisse, aber auch Neues wie Schulhofumgestaltungen, Themengärten oder regionale Kooperationen in der Gastronomie eingebunden werden. Das hohe naturräumliche und kulturelle Potential des Landkreises kann ausgeschöpft werden, um im Rahmen der Gartenschau

sowohl überregionalen Besuchern als auch der eigenen Bevölkerung den Wert eines vielfältig strukturierten und naturräumlich sowie sozial intakten Lebensumfeldes bewusst zu machen. Derzeit bremsen die fehlende Vernetzung sowie mangelnde fachübergreifende Kommunikation, verbunden mit Interessenskonflikten, die nachhaltige Regionalentwicklung in einzelnen Bereichen. Beklagt wird auch eine mangelnde Wertschätzung bestehender Strukturen in der Bevölkerung.

3.3 Konsequenzen

Aus der Analyse der Raumsituation ergeben sich drei wichtige Aussagen für den Regionalentwicklungsprozess:

1. Demographie: Agieren statt Reagieren
2. Regionalkampagne als Chance für die Landwirtschaft und den ländlichen Raum
3. Tourismus als Chance für die Stärkung des Dienstleistungssektors

3.3.1 Schwerpunkte setzen

Aufgrund der begrenzten zeitlichen, finanziellen und personellen Ressourcen ist es sinnvoll und notwendig, mit dem Leader-Prozess thematische Schwerpunkte zu setzen. Aus der Analyse der Stärken und Schwächen und der in der Region vorhandenen Initiativen ergibt sich eine Konzentration auf folgende sechs Handlungsfelder (HF):

HF 1 Tourismus	HF 2 Flussparadies Franken	HF 3 Regionalkampagne
HF 4 Naturschutz und Umweltschutz	HF 5 Umweltbildung	HF 6 Kultur und Geschichte

Darüber hinaus wurden drei Bereiche mit Querschnittsfunktion (QF) identifiziert, die in alle sechs Handlungsfelder hineinreichen:

QF 1 Mobilität	QF 2 Landesgartenschau 2012	QF 3 Familienfreundlichkeit
-----------------------	------------------------------------	------------------------------------

3.3.2 Prozesse und Akteure vernetzen

Die Stärken und Potentiale der Region zeigen sich in der Arbeit der verschiedenen Initiativen mit unterschiedlichen Akteuren, thematischen und geographischen Schwerpunkten. Die große Chance des Leader-Prozesses besteht darin, über den Ansatz der Wertschöpfungsketten Prozesse und Akteure sektorübergreifend miteinander stärker als bisher zu vernetzen.

3.3.3 Verbindende Elemente nutzen

Für die Region Bamberg bietet es sich an, Talräume, historische Wegeverbindungen oder naturräumlich charakteristische Gebiete als verbindende Elemente für Wertschöpfungsketten zu nutzen. Die Arbeit über solche Entwicklungsachsen/Entwicklungsräume stärkt maßgeblich die regionale Identität und die interkommunale Kooperation. Ein positives regionales Beispiel dafür ist der RegnitzRadweg, der als überregional bedeutsamer Radweg die Bereiche Tourismus, Kultur, Direktvermarktung und Umweltbildung verbindet. Das Landesgartenschaukonzept des Landkreises Bamberg, das Flussparadies Franken und die Naturschutzprojekte ABSP Aurachtal sind stark nach diesem Prinzip aufgebaut.

4 Die Lokale Aktionsgruppe „Region Bamberg e. V.“

4.1 Entstehung und Entwicklung

Der Landkreis Bamberg nutzt als LAG Region Bamberg erstmals den Leader-Prozess für die Regionalentwicklung. Im vorangegangenen Programmzeitraum von Leader+ wirkte die maximale Bevölkerungsdichte von 120 Einwohnern pro km² als Ausschlusskriterium. Im Vorgängerprogramm Leader II wurde das drei Kommunen umfassende Projekt „MoSaiK – Modellhafte Sanierung von Kiesbaggerseen“ gefördert, das heute Teil des Flussparadieses Franken ist. Am Leader-II-Projekt „Biotopverbund Haßberg- und Steigerwaldtrauf im Lkrs. Bamberg“ (1999-2001) waren die Gemeinden Viereth-Trunstadt, Oberhaid, Hallstadt, Kemmern und Baunach beteiligt. Projektträger war der Landschaftspflegeverband Bamberg.

Die Lokale Aktionsgruppe Region Bamberg vernetzt drei wichtige regionale Initiativen:

1. die aus der Agenda 21 entwickelte Regionalkampagne „Region Bamberg – weil's mich überzeugt“,
2. das von Kommunen und Fördermitgliedern getragene Flussparadies Franken e. V. und
3. das von der Agenda 21-Stelle, der Kreisfachberatung für Gartenbau und Landschaftspflege und der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Bamberg entwickelte Konzept für den Landkreis Bamberg im Gartenschaujahr 2012.

Die Chronologie der Entwicklung der LAG Region Bamberg ist im Anhang in Tabelle 21 aufgeführt. Wichtige Meilensteine waren bisher die Bürgermeisterdienstversammlung am 14. März 2007 in Bamberg und der daraufhin sehr rege Rücklauf an Themen und Projektvorschlägen, der Informationsworkshop am 9. Juli 2007 in Stegaurach mit knapp hundert Teilnehmern aus verschiedensten Bereichen, die Vorstellung der oberfränkischen Kooperationsprojekte am 30. August in Kasendorf und die institutionelle Verankerung der LAG Region Bamberg als Verein am 12. September 2007 in Bamberg.

Über alle vier Ereignisse hat die regionale Presse (Zeitung, Rundfunk) berichtet (s. Anlage). Seit Anfang August können sich Interessierte auch auf der Internetseite des Landkreises Bamberg über den Leader-Prozess im Landkreis informieren (s. Anlage). Leader wurde als wichtiges Thema in die Quicknavigation mit aufgenommen.

Die Erstellung des Regionalen Entwicklungskonzeptes wurde von einer fachübergreifenden Projektgruppe am Landratsamt Bamberg (Tabelle 6) betreut, in der auch Mitarbeiter des Amtes für Landwirtschaft und Forsten vertreten waren.

In der Bürgermeisterdienstversammlung am 14. März 2007 wurden alle Kommunen des Landkreises Bamberg über die Chancen und Anforderungen der neuen Förderperiode Leader in ELER (2007-2013) informiert. Michael Hofmann stellte als Leader-Manager die Kernelemente, Finanzausstattung und Antragsvoraussetzungen vor. Dr. Anne Schmitt, Geschäftsführerin des Flussparadieses Franken e. V., gab Erläuterungen zu förderfähigen Themenschwerpunkten, die u. a. von Radwandern, Kulturangeboten, Ökologie und Umwelt über Mobilität im ländlichen Raum oder ÖPNV bis hin wassergebundener Freizeitnutzung reichen. Die Kommunen wurden aufgefordert, mittels eines vorbereiteten Fragebogens (vgl. Anlage) ihr Interesse an der Mitwirkung in einer zu gründenden Lokalen Aktionsgruppe zu bekunden und entsprechende thematische Schwerpunkte zu konkretisieren. Die Bürgermeister informierten die jeweiligen kommunalen Gremien, so dass in der Folge die regionale Presse immer wieder aus den Sitzungen über die Beteiligung am Leader-Prozess berichtete. Insgesamt wurden von 31 Kommunen 124 Projektideen eingereicht (vgl. Tabelle 5).

Diese Projektideen dienten als Grundlage für die Informationsveranstaltung am 9. Juli 2007 im Bürgeraal in Stegaurach, zu der über 200 Vertreter verschiedenster Gruppen (Gastronomie, Hotellerie, Radbetriebe, Fischerei, Naturschutz, Umweltbildung, Jugend, Landwirtschaft, Wassersport, Kunst und Kultur, Kommunen, Tourismus, Kanu, Wirtschaft, ...) eingeladen wurden (vgl. Tabelle 22).

Bei der Informationsveranstaltung waren als Hauptredner Landrat Dr. Günther Denzler und der Bürgermeister der Gemeinde Stegaurach, Siegfried Stengel, vertreten. Sie betonten die große Chance aber auch die Herausforderung, die der Leader-Prozess für die Region bedeutet. Herausgestellt wurde, dass die Bewerbung der Region Bamberg nur dann Aussicht auf Erfolg hat, wenn es gelingt, über kommunale Grenzen hinweg mit verschiedenen Partnern in der Region zusammenzuarbeiten. Dr. Anne Schmitt informierte anschließend über die Rahmenbedingungen der Bewerbung.

Alle Anwesenden wurden bereits in Stegaurach zur geplanten Gründung der Lokalen Aktionsgruppe am 12. September 2007 in Bamberg eingeladen und gebeten, als Multiplikatoren den Leader-Prozess zu unterstützen.

Tabelle 5: Übersicht Projektideen aus dem Rücklauf der Kommunen nach Themen

	Anzahl	Rang
Premium-Radwandern	27	1
Premium-Wandern	17	4
Qualitätsangebote im Bereich Übernachtung, Camping	13	6
Kulturangebote und Kulturvernetzung	10	7
Mobilität im ländlichen Raum	6	8
wassergebundene Freizeitnutzung	12	5
Naturerlebnis, Ökologie und Umweltbildung	20	2
Kulturerlebnis und Kulturlandschaft	17	2
Sonstiges (Energie)	2	9
	124	

Im zweiten Teil der Veranstaltung wurden Projektideen und Themen in offenen Gruppen an den Stellwänden diskutiert. Die Mitglieder der Projektgruppe übernahmen dabei zusammen mit einem Themenpaten die Moderation. An der Informationsveranstaltung haben 23 Bürgermeister und Stellvertreter der Kommunen des Landkreises Bamberg und der Stadt Bamberg sowie zahlreiche Mitarbeiter von Behörden, Verbänden und der Wirtschaft teilgenommen. Die aktive Beteiligung von Vertretern unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen (Umweltbildung, Kultur, Kommunen, Naturschutz, Fischerei, Landwirtschaft, Tourismus, u. a.) unterstreicht die Bedeutung des Leader-Prozesses. Unterstützt durch die Projektgruppe am Landratsamt, konnten durch das Engagement der fast 100 Teilnehmer etwa 130 Projektvorschläge gesammelt bzw. konkretisiert werden. Auch im Nachklang zu der Informationsveranstaltung wurden noch weitere Projektvorschläge eingereicht und ein großes Interesse an der Mitarbeit im Leader-Prozess bekundet. Diese Sammlung bildete eine wesentliche Grundlage für die Erstellung des Regionalen Entwicklungskonzeptes durch die Projektgruppe am Landratsamt Bamberg.

Tabelle 6: Projektgruppe am Landratsamt Bamberg

Handlungsfeld/Querschnittsfunktion	Ansprechpartner
HF 1 - Tourismus	Fachbereich Wirtschaftsförderung am Landratsamt Bamberg
HF 2 - Flussparadies Franken	Flussparadies Franken e. V.
HF 3 - Regionalkampagne	Agenda21-Beauftragte des Landkreises Bamberg
HF 4 - Natur- und Umweltschutz	Untere Naturschutzbehörde am Landratsamt Bamberg und Landschaftspflegeverband Landkreis Bamberg e. V.
HF 5 - Umweltbildung	Kreisfachberatung für Gartenbau und Landespflege des Landkreises Bamberg
HF 6 - Kultur- und Geschichte	Fachbereich Kultur und Sport am Landratsamt Bamberg
QF 1 - Mobilität	Fachbereich ÖPNV am Landratsamt Bamberg und Behindertenbeauftragte des Landkreises Bamberg
QF 2 - Landesgartenschau in Bamberg 2012	Kreisfachberatung für Gartenbau und Landespflege des Landkreises Bamberg
QF 3 - Familienfreundlichkeit	Familienkoordinatorin und Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Bamberg
Mitarbeit und Zuarbeit	Amt für Landwirtschaft und Forsten Bamberg

4.2 Organisationsstruktur

4.2.1 Mitglieder und Rechtsform

Am 12. September 2007 haben in Bamberg im Haus für Kinder und Kultur Landrat Dr. Günther Denzler, 25 der 35 LAG-Kommunen, 20 Vereine/Verbände, acht Vertreter aus der Wirtschaft und vier Privatpersonen den Verein „Region Bamberg e. V.“ gegründet (siehe Anhang: Gründungsprotokoll, Satzung, Einladungsliste). Um die Mitgliedschaft und Mitarbeit in der LAG für alle Interessierten zu ermöglichen, wird für die noch zu beschließenden Beitragssätze ein niedriger Wert angestrebt.

Um eine möglichst breite Beteiligung zu erreichen wurden über 200 Einladungen versandt (vgl. Tabelle 22) sowie über den lokalen Rundfunk auf die Veranstaltung hingewiesen. Eingeladen waren neben Kommunen, Vereinen, Verbänden und Akteuren aus dem Raum auch Vertreter des Wasserwirtschaftsamtes Kronach, der Regierung von Oberfranken (Ansprechpartner aus den Fachbereichen mit Höherer Naturschutzbehörde), des Amtes für Ländliche Entwicklung und des Amtes für Landwirtschaft und Forsten sowie der Leader-Manager für Oberfranken. Über 80 Personen verschiedener gesellschaftlicher Gruppen (Naturschutz, Kunst und Kultur, Kommunen, Wirtschaft, Umweltbildung, Kirche, Landwirtschaft, usw.) folgten der Einladung zur Gründungsversammlung der LAG Region Bamberg und beschlossen, sich mit dem erarbeiteten Regionalen Entwicklungskonzept zu bewerben.

4.2.2 Entscheidungsgremium

Im Vorstand der Lokalen Aktionsgruppe „Region Bamberg e. V.“ (i. Gr.) sind 60 % Wirtschafts- und Sozialpartner (WiSo) vertreten. Es sind repräsentative Frauen und Männer aus der Landwirtschaft, der Wirtschaft, der Naturschutzverbände, der Kirche, der Kultur und der Kommunen beteiligt. Sie fungieren in der LAG als Multiplikatoren und sind Paten für die verschiedenen Handlungsfelder. Die kommunalen Vertreter decken die verschiedenen geographischen Bereiche der Region Bamberg ab.

Tabelle 7: Entscheidungsgremium LAG Region Bamberg e. V. (i. Gr.)

Funktion	ein Sprecher, bis zu drei Stellvertreter und bis zu sechs Beisitzer	Bezug zu HF = Handlungsfeld / QF = Querschnittsfunktion	Zuordnung
Sprecher	Landrat Dr. Günther Denzler	QF 3 Familienfreundlichkeit	kommunal
Stellvertr.	1. Bgm. Helmut Krämer (Heiligenstadt)	HF 1 Tourismus	kommunal
Stellvertr.	1. Bgm. Max-Dieter Schneider (Ebrach)	HF 1 Tourismus, QF 1 Mobilität	kommunal
Stellvertr.	1. Bgm. Josef Martin (Zapfendorf)	HF 2 Flussparadies Franken	kommunal
Beisitzer	Hubert Dietz, Bayerischer Bauernverband Kreis Bamberg, Geschäftsführer	QF 2 Landesgartenschau	WiSo
Beisitzer	Anneliese Göller, Kreisbäuerin	HF 3 Regionalkampagne	WiSo
Beisitzer	Annette Schäfer, Kreisheimatpflegerin, Geschäftsführerin Kunst- und Kulturbühne Hirschaid e. V.	HF 6 Kultur und Geschichte	WiSo
Beisitzer	Ludwig Trautmann-Popp, Bund Naturschutz in Bayern e. V. Kreisgruppe Bamberg, Energiereferent	HF 4 Natur- und Umweltschutz	WiSo
Beisitzer	Klaus Schwaab, Umweltbeauftragter Diözese Bamberg, Agrarreferent Landvolkshochschule Feuerstein	HF 5 Umweltbildung	WiSo
Beisitzer	Thomas Porzner, Fa. Porzner Kies	HF 2 Flussparadies Franken	WiSo

Der für die Dauer von zwei Jahren von der LAG gewählte Vorstand entscheidet nach einem Kriterienkatalog, für welche Projekte der LAG Fördergelder beantragt werden sollen. Das Entscheidungsgremium wird sich mindestens sechsmal pro Jahr treffen.

Unterstützt wird das Entscheidungsgremium durch Berater und Experten, die auch als Projektpaten und Multiplikatoren für verschiedene Handlungsfelder agieren (siehe Tabelle 23 Anhang) können. Insbesondere wird der 2002 gegründete Familienausschuss (Übersicht s. Tabelle 20) das Entscheidungsgremium für alle Fragen zur Familienfreundlichkeit beraten und die geplanten Projekte hinsichtlich der oberfrankenweit abgestimmten Kriterien zur Familienfreundlichkeit bewerten.

4.2.3 Finanzierung LAG-Management

Die Ko-Finanzierung des LAG-Managements ist in Höhe von 35.000 €/Jahr für 2008 bis 2015 über den Kreishaushalt des Landkreis Bamberg geplant (vgl. Gründungsprotokoll vom 12. September 2007). Die Beschlussfassung durch den Kreisausschuss wird noch in diesem Jahr erfolgen. Bei der Gründungsversammlung wurde dazu bereits von den anwesenden Bürgermeistern eine grundsätzliche Zustimmung signalisiert.

4.2.4 Aufgabenverteilung

Entscheidungsebene	Das von den LAG-Mitgliedern gewählte Entscheidungsgremium bewertet die eingereichten Projekte anhand des von der LAG verabschiedeten Kriterienkatalogs. Es repräsentiert die LAG nach außen.			
Koordinierungs- und Vernetzungsebene	LAG-Management (Geschäftsführung und Projektmanagement) bereitet die Sitzungen des Entscheidungsgremiums und der LAG vor, hält Kontakt zu den anderen LAGs und überregionalen Partnern, unterstützt die Arbeitsgruppen bei der Projektentwicklung			
Konzept- und Strategiebene	Lokale Aktionsgruppe (LAG) Region Bamberg			
	Foren finden im Rahmen der LAG-Treffen zu den verschiedenen Handlungsfeldern statt, um eine einheitliche Strategie in den Teilgebieten und eine Vernetzung mit angrenzenden Gebieten und Kooperationspartnern zu gewährleisten.			
Projekt- und Ideenebene	Arbeitsgruppen in den räumlichen Teilgebieten entwickeln mit dem Ansatz der Wertschöpfungskette Projekte, stimmen diese mit den Behörden ab und organisieren die Projektträgerschaft und Finanzierung. Bei übergeordneten Themen (z. B. Museumsnetzwerk) wird eine federführende Arbeitsgruppe ausgewählt.			
	Arbeitsgruppe Fränkische Toskana Arbeitsgruppe Giechburgblick	Arbeitsgruppe Regnitztal Arbeitsgruppe Obermaintal und Itz-Baunach-Grund	Arbeitsgruppe Ebrachgründe Arbeitsgruppe Maintal	Arbeitsgruppe Aurachtal
Umsetzungsebene	Akteure aus den Arbeitsgruppen sind Projektträger und setzen allein oder in Kooperation Maßnahmen um. Die Projekte werden von Projektpaten aus dem öffentlichen Leben mit begleitet, um Darstellung und Akzeptanz nach außen und die Qualitätssicherung nach innen zu stärken.			

Fachbeirat mit Experten verschiedener Vereine und Verbände, Behörden (Landratsamt, Amt für Landwirtschaft und Forsten, Amt für Ländliche Entwicklung, Wasserwirtschaft, Naturschutz, ...), Familienausschuss, Behindertensprecher, ...

Abbildung 6: Organisationsstruktur der LAG Region Bamberg

4.2.5 Arbeitsmethodik und Entscheidungsfindung

Die Arbeitsgruppen der verschiedenen Teilgebiete (vgl. 6.1.1) entwickeln aus dem Ansatz der Wertschöpfungskette heraus Projekte, die geeignet sind, die Ziele des Regionalen Entwicklungskonzeptes zu fördern.

Für jedes Projekt soll neben dem Projektträger auch ein Projektpate stehen, der dieses in der Öffentlichkeit repräsentiert und für die Vernetzung der Handlungsfelder zwischen den verschiedenen Teilgebieten sorgt.

Die entwickelten Projekte werden mit dem LAG-Management besprochen und dann durch das gewählte Entscheidungsgremium anhand des durch die LAG verabschiedeten Kriterienkataloges bewertet (vgl. 10.1). Dabei stehen dem Entscheidungsgremium Experten aus den verschiedenen Fachbereichen zur Seite (vgl. Tabelle 23). Insbesondere sind zu den Themen „Familienfreundlichkeit“ und „Mobilität“ der Familienausschuss und Vertreter der Menschen mit Handicap anzuhören.

4.2.6 Einbindung in überregionale Strukturen

Die Ministerkonferenz für Raumordnung hat 2005 die Wirtschaftsregion Nürnberg als Europäische Metropolregion anerkannt. Die Region Bamberg gehört zum metropolitanen Kern, der aus zwölf Landkreisen und acht kreisfreien Städten besteht. Das metropolitane Netz umfasst acht Landkreise und drei kreisfreie Städte. Es existieren sechs Fachforen, in denen Vertreter aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen – Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Verwaltung, Kultur und Sport – gemeinsam Verantwortung für die Region übernehmen. Eine Vernetzung mit den Bereichen Tourismus und Regionalkampagne ist über Mitglieder der Projektgruppe am Landratsamt Bamberg gegeben.

Der Landkreis Bamberg ist Mitglied im Forum Zukunft Oberfranken e. V., das sich die Familienfreundlichkeit und die Positionierung Oberfrankens als Aktiv-, Gesundheits- und Genussregion auf die Fahnen geschrieben hat. Die Vereine „Forum Zukunft Oberfranken“, „Oberfranken Offensiv“ und der „Förderverein Oberfranken Offensiv“ werden zukünftig ihre Aktivitäten in einer Organisation bündeln.

Die 2001 gegründete Regionalmanagement Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim (WiR) GmbH setzt sich gebietsübergreifend für die Entwicklung der Wirtschaftsregion ein. Mit der Neuausrichtung des Regionalmanagements ab Herbst 2007, gefördert durch die zweite Säule Allianz Bayern Innovativ, werden Schwerpunkte in den Bereichen Qualifizierung von Arbeitskräften, Folgen des demographischen Wandels und Energieeffizienz gesetzt. Berührungspunkte ergeben sich dadurch zur Familienfreundlichkeit und zum Kooperationsprojekt Energiewende Oberfranken.

Durch die Teilnahme an den Treffen der oberfränkischen LAGs und die Vernetzung durch das Flussparadies Franken mit Unterfranken haben sich wichtige Kooperationsprojekte herauskristallisiert (vgl. Kap. 9). Die LAG Region Bamberg wird sich in Zusammenarbeit mit dem Flussparadies Franken e. V. und der LAG Z.I.E.L. Kitzingen federführend um das Projekt „Lebensader Main“ kümmern. Der LAG Region Bamberg kommt dabei eine Brückenfunktion zwischen Ober- und Unterfranken zu.

Die Stadt Bamberg schreibt aktuell ihr Tourismuskonzept fort. Dazu haben in Form des "Offenen Forums Tourismus" vier moderierte Workshops stattgefunden. Ein Workshop hat sich gezielt mit der weiteren touristischen Vernetzung von Stadt und Umland auseinandergesetzt. Angestrebt wird eine engere Verzahnung der touristischen und kulturellen Angebote, um die Verweildauer der Gäste zu erhöhen und weitere Zielgruppen an die Tourismusregion zu binden.

Vier Umweltbildungseinrichtungen aus der Region (LBV-Umweltstation Fuchsenwiese, Chapeau Claque e. V., Umweltstation Lias-Grube und Flussparadies Franken e. V.) sind mit der Marke Umweltbildung.Bayern ausgezeichnet und bringen sich aktiv in das Netzwerk „Runder Tisch Umweltbildung Oberfranken“ ein. Für 2008 ist bayernweit eine Kampagne unter dem Motto „WaSerleben“ in Vorbereitung.

5 Leitbild und Ziele

5.1 Struktur, Funktion und Genese des Leitbildes

Ziel dieses Arbeitsschrittes ist es, das Leitbild für die Region Bamberg aus den verschiedenen vorhandenen Initiativen und Themen der Region heraus zu entwickeln. Der Leader-Prozess bietet die Chance, diese unter einem gemeinsamen Dach zusammenzuführen. Das Leitbild ist der rote Faden für die Regionalentwicklung, es zeigt ein Bild, das die LAG für die Zukunft der Region Bamberg anstrebt.



Abbildung 7: Leitbild der LAG Region Bamberg

5.2 Inhalt des Leitbildes

„Wertschätzung als Grundlage für Wertschöpfung“

Die naturräumliche und kulturelle Vielfalt der Region wird von einer breiten Bevölkerung geschätzt und für die Entwicklung von Einkommensalternativen im ländlichen Raum wahrgenommen. Die gute Ausgangsposition der Region Bamberg mit der UNESCO-Welterbestadt Bamberg im Zentrum und innerhalb des Kerns der Metropolregion Nürnberg wird genutzt, um den Aufgaben des demographischen Wandels und des Strukturwandels im ländlichen Raum positiv zu begegnen. Die Region Bamberg wird von der Bevölkerung als lebens- und liebenswerter Lebens- und Wirtschaftsraum empfunden. Diese innere Wertschätzung strahlt nach außen. Sie fördert interne und externe Investitionen, die auf die regionalen Strukturen Rücksicht nehmen und von diesen profitieren.

„Wir wollen rundherum radelbar und wunderbar wanderbar werden!“

Die Potentiale der Region für einen aktiven Natur-Erlebnis-Tourismus werden von einer breiten Anzahl der Leistungs- und Entscheidungsträger erkannt und gemeinsam aktiviert. Den Gästen werden optimale Informationen an die Hand gegeben, die Infrastruktur ist qualitativ deutlich verbessert, zu-

sätzliche Angebote wurden gemeinsam mit verschiedenen Partnern entwickelt und die zielgruppenorientierte Vermarktung gemeinsam mit den Kooperationspartnern weiter ausgebaut.

„Flussparadies Franken für Mensch und Natur entwickeln“

Die Chancen des Main- und Regnitztales für eine wasserorientierte qualitativ hochwertige Freizeit- und Erholungsnutzung werden von Kommunen zusammen mit geeigneten Partnern entwickelt. Dadurch wird das Angebot der umliegenden Erholungslandschaften der Fränkischen Schweiz, des Steigerwalds und der Haßberge optimal ergänzt. Es gilt der Grundsatz, intensive Nutzungen in geeigneten Gebieten zu konzentrieren und gleichzeitig sensible Naturgebiete zu beruhigen und die Flusslandschaften konsequent ökologisch zu entwickeln. Der Main ist als Lebensader Frankens zu einer überregional bedeutsamen Marke geworden, die für nachhaltigen Tourismus, konsequente Naturentwicklung und regionale Authentizität steht.

„Die Region im Aufwind – die Verbraucher handeln regionalorientiert!“

Eine starke regionale Gemeinschaft für die heimische Wirtschaft, für Umwelt und Soziales ist entstanden. Die Städte, Märkte und Gemeinden im Landkreis Bamberg leben auf. Es gibt Bäckereien und Metzgereien in den Ortsmitten. Eine Bank ist in der Nähe. Örtliche Handwerker bieten Ausbildungs- und Arbeitsplätze. Die Regionalkampagne stärkt die heimische Landwirtschaft und die reiche Vielfalt an regionalen Produkten bleibt erhalten. Politiker aller Parteien setzen sich für die Regionalkampagne ein. Wo immer möglich, werden regionale Produkte und (Finanz-)Dienstleistungen bevorzugt, z. B. beim täglichen Einkauf, beim Catering in den Gemeinden oder auf der Landesgartenschau, in der Gastronomie, bei der Auftragsvergabe durch die öffentliche Hand oder private Firmen usw. Es entstehen potente Netzwerke zwischen den regionalen Akteuren z. B. durch Erzeuger- und Anbietergemeinschaften.

„Heimat erhalten und entwickeln“

Der achtsame Umgang mit dem europäischen Naturerbe ist in einer breiten Bevölkerung verankert und wird als Maßnahme zum Erhalt einer lebenswerten Heimat verstanden. Die gemeinsam entwickelten und umgesetzten Lenkungs- und Entwicklungsmaßnahmen führen zu einer deutlichen ökologischen Qualitätssteigerung in allen Naturräumen.

Ein verantwortungsvoller Umgang mit den natürlichen Ressourcen Landschaft, Boden, Wasser, Luft und Energie ist selbstverständlicher Teil der Planung auf allen Ebenen. Die Region bringt ihre Potenziale aktiv an der Energiewende Oberfranken ein. Natur und Landschaft werden als zentrale Grundlage der Wertschöpfung begriffen.

„Wir schaffen Anlaufstellen! – Koordination ist in der Umweltbildung das A und O“

Ein professionelles und vielfältiges Angebot in der Umweltbildung fördert das Bewusstsein in der Region für den Wert der Natur und Umwelt und ermöglicht die Entwicklung von Handlungsalternativen. Umweltbildung ist für jedermann zugänglich. Die Akteure sind in einem starken Netzwerk verbunden und regional verankert.

„Wir vermitteln Kunst und Kultur - zielgruppengerecht, regional und vielfältig“

Die Kulturinstitutionen und Kulturschaffenden sind in einem funktionierenden Netzwerk verbunden und bieten ein exzellentes und vielfältiges Angebot für verschiedene Zielgruppen. Besonders für Familien sind überregional beispielhafte Programme entwickelt worden. Die Kulturszene der Region ist lebendig, schöpft aus dem Potential vor Ort und ist europaweit vernetzt.

„Chancen nutzen - Die Landesgartenschau Bamberg 2012 als Katalysator nachhaltiger Regionalentwicklung“

Zehn Schwerpunktprojekte im Landkreis Bamberg stellen den Bezug zur Landesgartenschau her und umfassen die Bereiche Gartenkultur und Landespflege, Naturschutz, Regionalvermarktung und Tourismus. Sie sind in übergeordnete Verkehrs-, Naturschutz- und Tourismuskonzepte eingebettet und mit lokal bedeutsamen Attraktionspunkten und Aktivitäten in den Gemeinden (Bereiche: Naturschutz, Gartenkultur und Landespflege, Umweltbildung, Naherholung, Kultur, Regionalvermarktung, Gastronomie) vernetzt. Die Landesgartenschau dient als Meilenstein, um Konzepte des Naturschutzes, der Umweltbildung, des Tourismus und der Regionalvermarktung miteinander zu vernetzen.

„Leader Projekte sollen für alle erreichbar sein – Mobilität für Chancengleichheit“

Im Zuge des Anschlusses an den VGN 2009 wird Barrierefreiheit als Qualitätsstandard erkannt und Schritt für Schritt umgesetzt. Die Beispielprojekte der Landesgartenschau machen dabei den Anfang.

„Landkreis Bamberg sagt JA zu Familien“

Der Landkreis Bamberg verfolgt sein Ziel konsequent weiter, eine der familienfreundlichsten Regionen in Bayern zu sein. Die Menschen sollen sich wohl fühlen und eine persönliche Zukunft am Ort für sich und ihre Familie erkennen können. Familienfreundlichkeit ist ein zentrales Kriterium für erfolgreiche Projekte und wird als ein überregionales Kooperationsthema verstanden. Jeder Akteur prüft, wie sein Bereich zur Familienfreundlichkeit der Region beitragen kann. Familienfreundlichkeit wird in einem generationenübergreifenden, gemeinschaftsorientierten und gesundheitsbezogenen Ansatz verstanden und umgesetzt.

5.3 Leitthemen, konkrete Entwicklungsziele und Indikatoren

Um von der Analyse des Raums zu konkreten Entwicklungszielen zu kommen, sollten zu den sechs identifizierten Handlungsfeldern und drei Querschnittsfunktionen folgende grundlegende Fragen beantwortet werden. Wir wollen den Leader-Prozess für die Region um, **WAS?** ..., **WARUM?** ..., **BIS WANN?** zu erreichen. Und wie lässt sich der Erfolg feststellen (**Indikatoren**)?

Dazu wurden ausgewertet: die Rückmeldungen der Kommunen nach der Bürgermeisterdienstversammlung am 14. März 2007 in Bamberg, der Informationsveranstaltung mit 100 Teilnehmern aus verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen am 9. Juli 2007 in Stegaurach sowie vorausgegangenen Studien, Konzepten und Arbeitsgruppen (Regionalkampagne, ROEK Zukunftsplan Maintal, Leader-II-Projekt MoSaiK, Kanuwanderweg Obermain, Natur- und Kulturgenuß im Regnitz- und Aischtal, ...) sowie Meldungen aufgrund von Presseartikeln zur Leader-Bewerbung des Landkreis Bamberg. Die Ergebnisse sind nach Handlungsfeldern zusammengefasst in Tabelle 8 sowie in den Postern zu den Handlungsfeldern (s. Anlage).

Tabelle 8: Wir wollen den Leader-Prozess nutzen, für ...

	HF 1 Tourismus
Was?	Z1 Rad- und Wanderinfrastruktur ausbauen und mit angrenzenden Gebieten vernetzen Z2 qualitäts- und zielgruppenorientierte, buchbare Angebote durch Nutzung der regionalen Potentiale schaffen Z3 Rad- und Wanderwege mit Kultur- und Naturangeboten vernetzen Z4 Gut informiert unterwegs! Z5 Vermarktung verbessern Z6 Kommunikation intern und extern verbessern
Warum?	- über den Leader-Prozess lassen sich lokale Prozesse miteinander verknüpfen und besser nach außen vermarkten - die interne Kommunikation vom einzelnen Bürger über die Vereine, Kommunen und Verbände bis hin zu den Leistungsanbietern kann deutlich verbessert und die Kommunikation der Leistungsanbieter untereinander gezielt gestärkt werden - ein neues touristisches Bewusstsein wird geschaffen hin zu neuen Zielgruppenansprachen und der qualitätsbewussten Angebots- und Infrastrukturgestaltung - Leader-Projekte erleichtern die Vernetzung über Verbands- und Kommunalgrenzen - Defizite in der Angebotsgestaltung und im Bereich der (touristischen) Infrastruktur werden im Verbund und durch Kooperationen leichter behoben - das touristische Marketing wird durch die Kooperation mit weiteren Partnern erleichtert und verbessert - LAG übergreifende oder transnationale Projekte fördern einerseits regionales Bewusstsein und andererseits den europäischen Integrationsgedanken
Bis Wann?	Innerhalb von 5 Jahren in Form eines Umsetzungszeitplanes, abhängig von der Kooperationsbereitschaft der Partner und Kommunen. Der Umsetzungszeitplan wird jährlich überprüft, neu definiert und abgestimmt.
Indikatoren	- Steigerung der qualitätsorientierten Angebote um 25 % - Umsetzung von Infrastrukturmaßnahmen, z. B. Beschilderung der Radwege nach FGSV-Kriterien. 80 % bis 2012, z. B. Ausweisung von zwei Premium-Wanderwegen

	- einheitliches touristisches Informationsportal in der Region bis 2012 - Methode: Umsetzungszeitplan, regelmäßige Treffen der Akteure und Partner, Seminare und Lehrgänge zur Erfolgskontrolle, Evaluation, Dokumentation der Prozessentwicklung, Definition von Messindikatoren durch Projektgruppe, etc.
	HF 2 Flussparadies Franken
Was?	Z7 Nutzungsentflechtung und Nutzerlenkung Z8 Flüsse verbinden – Wasser erleben Z9 Angebote für wasserorientierte Freizeit- und Erholungsnutzung schaffen Z10 ökologische Entwicklung der Talauen und Flüsse Z11 Bewusstsein für die Bedeutung von Flüssen stärken
Warum?	- hoher Nutzungsdruck besonders in den Talräumen - Ergänzung und Profilierung des bisherigen Angebots - Bedeutung der Flüsse als „Lebensadern der Natur“
Bis Wann?	Realisierungsmöglichkeiten hängen sehr stark von der Bereitschaft der Kommunen und den Partnern vor Ort ab. Mindestens zwei Leuchtturmprojekte sollen bis 2012 nutzbar umgesetzt sein.
Indikatoren	- Steigerung der Anzahl der Angebote um 25 %, Einrichtung eines Qualitätsbadesees - zwei finanzkräftige Sponsoren oder mehrere Anteilseigner gewinnen (Vogelbeobachtungsturm, Brücke) - regionale und überregionale Darstellung und Wahrnehmung (Medien, ...), ein Bericht in einer überregionalen Zeitung/Fernsehdokumentation - Dokumentation des Prozesses und der aktiven Beteiligung verschiedener Akteure und Interessensgruppen
	HF 3 Regionalkampagne
Was?	Z12 Stärkung der regionalen Wirtschaftskreisläufe Z13 Vernetzung von Akteuren Z14 Ausbau des Regionalen Gütesiegels für weitere Arbeitsfelder Z15 Entwicklung eines starken Binnenmarketing für den Landkreis und Eindingung in das Binnenmarketing der Metropolregion Nürnberg Z16 Entwicklung regionalspezifischer Angebote insbesondere für die Zeit der Landesgartenschau Z17 Informations- und Fortbildungsangebote für Akteure und Entscheidungsträger
Warum?	- Die Regionalkampagne „Region Bamberg – weil’s mich überzeugt!“ ist als Großprojekt mit gesamtgesellschaftlicher Relevanz ausgelegt. Entsprechend kann sie ihre Ziele nur dann erreichen, wenn sie als Querschnittsaufgabe in den unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen tätig ist. - Eine Vernetzung der Aktivitäten untereinander und auch überregional, z. B. innerhalb der Metropolregion Nürnberg, ist dabei von besonderer Bedeutung, damit aus einzelnen Teilprojekten eine Gesamtbewegung werden kann. - Im Rahmen des Leader-Prozesses können angeschobene Projekte mit neuer Schubkraft realisiert werden. - Es entstehen Synergieeffekte durch eine bessere Kommunikation und ein institutionalisiertes Regionalmanagement.
Bis Wann?	- 2008 Aufbau und Realisierung der Teilprojekte „Regionale Gastronomie“ und „Regionaler Übernachtungsbetrieb“, Aktionen mit den kooperierenden Innungen, Abschluss weiterer Kooperationsvereinbarungen mit verschiedenen Innungen, Entwicklung des Konzeptes für die stärkere Einbindung der Gemeinden an der Regionalkampagne - 2009 Entwicklung eines Gesamtkonzeptes zur touristischen Einbindung der Regionalkampagne mit Schwerpunkt Binnenmarketing, Planung und Umsetzung von Teilprojekten in den Arbeitsbereichen Handwerk, Dienstleistung und Finanzdienstleistung - 2011 Entwicklung und Realisierung der Regionalangebote im Vorfeld der Landesgartenschau, Fit machen der Gemeinden für die Zeit der LGS 2012 mit Aufbau regionaler Angebote und Infrastruktur - 2012 Realisierung zahlreicher Teilprojekte zur Landesgartenschau

	- ab 2013 Evaluierung und Anpassung der Angebote
Indikatoren	- Anzahl der Lizenznehmer um 50 % und der lizenzierten Produkte um 75 % steigern - flächendeckende Verfügbarkeit regionaler Erzeugnisse bis 2015 - Umsatzsteigerungen bei den teilnehmenden Betrieben - Anzahl der Ausbildungs- und Arbeitsplätze in den teilnehmenden Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben - Steigerung der Übernachtungszahlen in regionalen Übernachtungsbetrieben - Verankerung des Regionalgedankens bei politischen Entscheidungen
HF 4 Naturschutz- und Umweltschutz	
Was?	Z18 zukunftsfähige Konzepte für ökologisch bedeutsame, historische Kulturlandschaften entwickeln und beispielhaft umsetzen Z19 sanften Natur-Tourismus in den Natura 2000 Gebieten des Maintals durch Nutzungslenkung und gezielte Angebote entwickeln Z20 SandAchse Franken weiterentwickeln und vernetzen Z21 ökologische Nutzungskonzepte für Talräume realisieren und regional verankern Z22 Bewusstsein für Naturschutz stärken: „Naturschutz beginnt vor Deiner Haustüre!“ Z23 ökologischen Zustand und die biologische Durchgängigkeit der Gewässer verbessern Z24 nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen Z25 Datengrundlage von landkreisbedeutsamen Arten aktualisieren
Warum?	- durch Verbindung von Einzelmaßnahmen können Naturschutzprojekte nachhaltig in der Region verankert werden
Bis Wann?	- bis 2012 Umsetzung von fünf beispielhaften Projekten für die Landesgartenschau in Bamberg - 2015 guter ökologischer Zustand der Gewässer (EU-WRRL)
Indikatoren	- drei Förderanträge für überregional bedeutsame Naturschutzprojekte einreichen (Arten- und Biotopschutz-Programm, EU-LIFE Natur, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, ...) - Ermittlung der CO₂-Bilanz des Landkreises und CO₂-Einsparung durch Energieeffizienz um mindestens 21 % bis 2012 (Kyoto-Protokoll) und um 50 % bis 2050 (G-8-Beschluss) - Kartierungen und statistische Erhebungen - Darstellung von Projekten in regionalen und überregionalen Medien
HF 5 Umweltbildung	
Was?	Z26 unmittelbares Naturerlebnis ermöglichen Z27 Professionalisierung und Vernetzung von Umweltbildungs- und Naturerlebnisangeboten und Akteuren Z28 Erfüllung des Umweltbildungsauftrags der Schulen Z29 Verankerung der Umweltbildung in der Region (Landkreis-Station)
Warum?	- Bewusstsein für Umweltfragen und nachhaltigen Lebensstil in der Bevölkerung stärken - Naturschutz von negativer Belegung befreien, Chancen des Umweltschutzes für nachhaltige Sicherung des Lebensstandards darstellen - Bewusstsein der Verantwortung jedes Einzelnen stärken - der Naturferne und Verhäuslichung von Kindern entgegenwirken, Persönlichkeitsentwicklung und Entwicklung von Handlungskompetenz fördern, Wertschätzung der Natur im Kindesalter fördern, emotionalen Bezug zur Natur herstellen, Basis für den Naturschutz schaffen - Sozialstrukturen stärken (Gruppenerlebnis, Gemeinschaftsleistung) - sowohl Naturpotential als auch gartenkulturelle Tradition bewahren, Erhalt der oberfränkischen Kulturlandschaft
Bis Wann?	- Zeitrahmen für Kooperationsprojekte abhängig von der Tätigkeit der Partner innerhalb von 5 Jahren. „Landkreis-Station“ bis Ende der Förderperiode, spätestens 2012, z. B. in Zusammenhang mit der Landesgartenschau Bamberg
Indikatoren	- Beteiligung verschiedener Zielgruppen an Umweltbildungsangeboten - 10 ausgebildete Naturführer bis 2012 für verschiedene Teilgebiete - gemeinsame, nutzerfreundliche Präsentation der Angebote bis 2010 (umweltbildung.bamberg.de)

	- Methoden: Evaluation, Reflektionsrunden (bei Veranstaltungen, Seminaren) und Dokumentation (z. B. von Vernetzungsprozessen)
HF 6 Kultur und Geschichte	
Was?	Z30 Kultur vernetzen Z31 Kulturzentren mit klarem Profil schaffen Z32 Kultur für verschiedene Zielgruppen anbieten Z33 Wallfahrts- und Kirchentradition besser hervorheben Z34 Lebendige Handwerkstraditionen pflegen und fördern Z35 Fränkisch-jüdische Geschichte thematisieren Z36 Regionale Geschichtszentren etablieren Z37 Regionale Kulturlandschaften bewahren und verstehen Z38 Historische Wege neu entdecken Z39 „KulTouren“ für bestimmte Zielgruppen anbieten
Warum?	- um Kultur als Image- und Identitätsfaktor für die Einwohner des Landkreises und die Touristen weiterzuentwickeln - um „Heimat“ und regionale Identität auch künftigen Generationen zu vermitteln und zu bewahren - um das vorhandene kulturelle Potenzial zu stärken und die Angebote für verschiedene Zielgruppen und Milieus zu erweitern
Bis Wann?	Gemeinsamer „Fahrplan“ der wichtigsten Akteure bis Ende 2008 und Umsetzung von drei beispielhaften Projekten bis Ende 2011. Gemeinsames Kulturprogramm bis zur Landesgartenschau 2012
Indikatoren	- Schaffung von 10 zielgruppen- und themenspezifischen Angeboten bis Ende 2009, jährliche Steigerung bis 2012 um 20 % - Beobachtung der Beteiligung an kulturellen Angeboten - Steigerung der Zugriffszahlen kultur.bamberg.de um 30 % und der Veranstaltungsmeldungen um 25 % sowie vollständige Darstellung aller Kulturstätten bis 2011 - Entstehung von Projekten (z. B. Kulturzentren, Publikationen, gemeinsame Veranstaltungsreihen), drei beispielhafte Projekte bis Ende 2011 und Übertragung auf 25 andere Projekte bis 2013 - Dokumentation (z. B. von Vernetzungsprozessen)
QF 1 Mobilität	
Was?	Z40 Verbesserung und Modernisierung der Transportinfrastruktur Z41 Prüfen von alternativen Angeboten im ÖPNV als Querschnittsfunktion der regionalen Entwicklung ausgerichtet am Bedarf Z42 Verkehrssicherheit: Prüfungen der Straßenverkehrsplanung (Sicherheitsaudit, Unfallkommission) Z43 Leader-Projekte für die Bürger mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar machen und zusammen mit den Interessensverbänden barrierefrei gestalten. Z44 Nutzung des ÖPNV-Netzes für Information über Angebote aus anderen Bereichen
Warum?	Mobilität ist eine Grundvoraussetzung für Chancengleichheit und betrifft alle Bereiche des täglichen Lebens (Bildung, Ausbildung, Arbeit, Freizeit, Gesundheit, ...). Mobilität ist dabei mehr als der Transport von A nach B sondern umfasst Qualität, Transparenz und Barrierefreiheit. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung sollen die umgesetzten Projekte ohne eigenen PKW und umweltschonend erreichbar sein.
Bis Wann?	2009 Anschluss an Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN) 2012 Umsetzung von drei beispielhaften barrierefreien Angeboten in den Handlungsfeldern
Indikatoren	- Auslastungsgrad der Angebote / Fahrgastzählungen, Steigerung der Kundenzufriedenheit - kundenorientierte, familienfreundliche und bedarfsgerechte Anbindung der Ausflugsziele bis 2012 - Schaffung von fünf speziellen Angeboten (Giechburgexpress, Weißensteinshuttle, Rikschaservice,...) bis 2012 - Umsetzung von sechs beispielhaften barrierefreien Angeboten in den Handlungsfeldern bis 2014

QF 2 Landesgartenschau 2012	
Was?	Z45 Umsetzung und Präsentation von 10 „Schwerpunktprojekten“ aus den Bereichen Gartenkultur und Landespflege, Naturschutz, Regionalvermarktung, Regionalmarketing und Tourismus sowie Entwicklung einer räumlichen Strukturierung, die die charakteristischen Naturräume des Landkreises umfasst (Achsenkonzept) Z46 Einbettung der 10 Schwerpunktprojekte des Landkreises in übergeordnete Verkehrs-, Naturschutz- und Tourismuskonzepte Z47 Verknüpfung der Schwerpunktprojekte mit lokal bedeutsamen Attraktionspunkten und Aktivitäten in den Gemeinden Z48 Vernetzung von Konzepten des Naturschutzes, der Umweltbildung, des Tourismus und der Regionalvermarktung mit Bezug zur und Präsentation auf der Landesgartenschau
Warum?	- Nutzung positiver Synergieeffekte, die durch das Gartenschauereignis ausgelöst werden (Gartenschau als Impuls für die regionale Wirtschaft) - Aufbau neuer Partnerschaften und Vernetzung bestehender Strukturen -> gemeinsames Engagement für eine nachhaltige Regionalkampagne unter einem gemeinsamen Regionallogo - Verbesserung der Kommunikation innerhalb des Landkreises unter verschiedenen Fachgruppen - gemeinsame Umsetzung von Maßnahmen bewirkt die Vernetzung verschiedener Fachbereiche (z. B. Regionalvermarktung und Tourismus) - Ausbau des Regionalmarketings für den Landkreis Bamberg, Förderung und Lenkung von Binnentourismus und klassischer Naherholung
Bis Wann?	Bis Ende 2009 soll die Landesgartenschau 2012 als Chance für die Region einer breiten Bevölkerung bekannt gemacht werden. Bis Ende 2011 sollen mindestens sechs beispielhafte Projekte aus den verschiedenen Handlungsfeldern im Hinblick auf die Landesgartenschau initiiert worden sein. 2012 soll sich die Region Bamberg auf der Landesgartenschau erfolgreich präsentieren und eine Strategie für die Erfolgssicherung bis 2015 entwickelt haben.
Indikatoren	- Beteiligung von 50 verschiedenen Akteuren an Umsetzungsprozessen im Einzelprojektbereich - Schaffung von fünf buchbaren Landesgartenschauangeboten in der Region und Platzierung bei drei Reiseveranstaltern bis 2011 - Schaffung eines Angebotes für den Partnerlandkreis Jelenia Góra. - Nutzung der Angebote des Regionalmarketings durch Besucher und Bevölkerung
QF 3 Familienfreundlichkeit	
Was?	Z49 Familienfreundlichkeit als Schlüsselfunktion für die nachhaltige Entwicklung in allen Handlungsfeldern etablieren Z50 Bewusstsein und Know-how für eine generationenübergreifende Familienfreundlichkeit bei Dienstleistern und Service-Stellen stärken Z51 Stärke der Region in puncto Familienfreundlichkeit breit kommunizieren und weiterentwickeln
Warum?	Im Zuge des demographischen Wandels wird Familienfreundlichkeit zu einem wirtschaftlichen Standortfaktor. Wie gut das Zusammenleben der Generationen im ländlichen Raum gelingt und organisiert werden kann, entscheidet darüber, ob das Leben auf dem Lande auch in Zukunft noch lebenswert sein wird.
Bis Wann?	Bis Ende 2012 sollen aus den verschiedenen Handlungsfeldern mindestens sechs Projekte umgesetzt werden, die eine besonders familienfreundliche Ausrichtung haben.
Indikatoren	- Anzahl der Angebote für Familien um 35 % steigern - Umsetzung einer Familienkarte bis 2010 mit 75 Kooperationspartnern - Nutzung der Angebote durch Besucher und Bevölkerung

6 Entwicklungsstrategien und Handlungsfelder

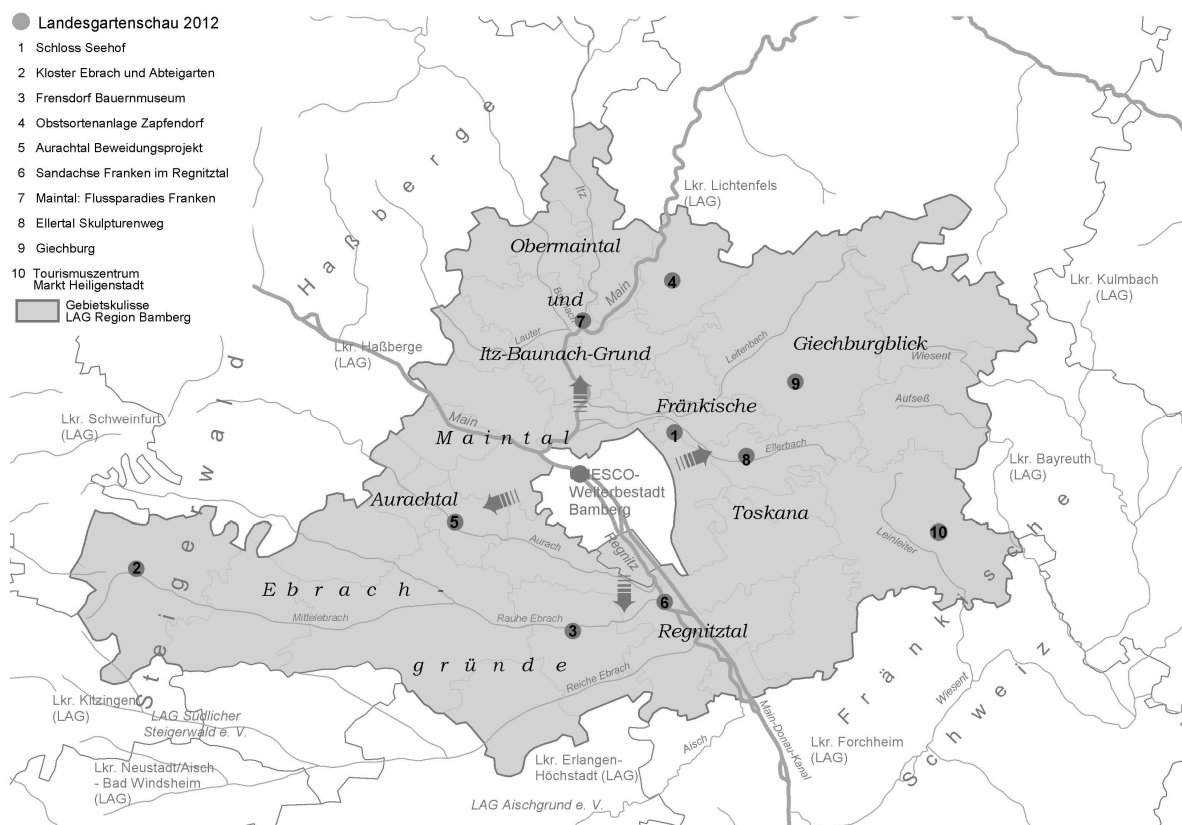
6.1 Entwicklungsstrategische Grundzüge

Der zentrale Anspruch des Regionalen Entwicklungskonzeptes der Region Bamberg ist es, Akteure und Projekte miteinander zu vernetzen, um die regionale Identität zu stärken und eine ökologisch, ökonomisch und soziokulturell nachhaltige Entwicklung der Region zu unterstützen. Die Landesgartenschau 2012 in Bamberg dient dabei als zeitlicher Meilenstein und Kristallisationspunkt.

6.1.1 Struktur der Arbeitsgruppen

Die Arbeitsgruppen der Lokalen Aktionsgruppe „Region Bamberg“ basieren auf Teilgebieten, die mit dem Instrument der Wertschöpfungskettenanalyse entwickelt werden sollen. Geographisch ergeben sich die Teilgebiete aus dem talraumbezogenen Ansatz des Flussparadieses Franken und den Entwicklungsachsen des Landesgartenschaukonzeptes (vgl. Abbildung 8). Die Identifikation und Motivation der Akteure erfolgt dabei über den gemeinsamen Raumbezug und konkrete Vorhaben. Die Integration in die Gesamtstrategie wird durch die LAG-einheitlichen Handlungsfelder und LAG-übergreifende Projekte erreicht.

Abbildung 8: Teilgebiete der LAG und die zehn Schwerpunktprojekte der Landesgartenschau 2012 im Landkreis als Basis für die Struktur der Arbeitsgruppen der LAG Region Bamberg.



Es bestehen aus dem Flussparadies Franken nach diesem Ansatz bereits Arbeitsgruppen für das Regnitztal (Natur- und Kulturgenuss im Regnitz- und Aischtal), das Obermaintal (Kanuwanderweg Obermain, MoSaik) und das Maintal (ROEK Zukunftsplan Maintal). In diesen haben sowohl kommunale Entscheidungsträger als auch Verbände und Bürger gemeinsam Projekte entwickelt und umgesetzt. Die landkreisübergreifende Struktur dieser Arbeitsgruppen unterstützt die Kooperation mit den LAGs in den Landkreisen Lichtenfels, Forchheim und Haßberge. Im Zuge des Leader-Prozesses werden sich diese bestehenden Arbeitsgruppen je nach Themen und Projekten verändern und erweitern. Insbesondere wird über den Itz-Baunach-Grund eine enge Kooperation mit den angrenzenden Kommunen im Landkreis Haßberge und dem Naturpark Haßberge angestrebt.

Für das Gebiet der Ebrachgründe müssen sich entsprechende Strukturen erst noch finden. Ansätze sind das Bauernmuseum im Fischerhof in Frensdorf, das Kloster Ebrach und das Schloss Weißenstein. Als vernetzende Struktur wird neben den Flüssen auch der geplante Radweg auf der ehemaligen Bahntrasse von Frensdorf nach Ebrach dienen. Hierbei werden weitere Kooperationen und Vernetzungen mit dem Naturpark Steigerwald und den angrenzenden Landkreisen angestrebt, z. B. über die Stadt Schlüsselfeld als Mitglied der LAG Südlicher Steigerwald e. V.

Im Aurachtal kann auf Strukturen des Arten- und Biotopschutzprojektes „Aurachtal“ aufgebaut werden.

Für den Bereich des Albtraufes existiert die Arbeitsgruppe „Fränkischen Toskana“, in der die Kommunen Memmelsdorf, Litzendorf und Strullendorf zusammen mit engagierten Bürgern aus der Agenda 21 und der Direktion für ländliche Entwicklung bereits einige Projekte umgesetzt haben.

Über den touristisch bereits gut entwickelten Markt Heiligenstadt (Rad- und Wanderwege, Mountainbike, Osterbrunnen, ...) und die Regnitztalkommunen ist eine enge Kooperation mit der LAG Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e. V. und dem Naturpark Fränkische Schweiz möglich. Die Kommunen Scheßlitz, Königfeld, Wattendorf und Stadelhofen sind naturräumlich ebenfalls der Fränkischen Schweiz zuzuordnen. Als Fokus dient die Giechburg.

6.1.2 Methodik

Wertschöpfungsketten entwickeln: Um den Ansatz und die Methodik der Wertschöpfungsketten in der Praxis zu vermitteln, sind Workshops mit externen Moderatoren für alle Teilgebiete geplant. Ziel ist es herauszufinden, wo und wie investiert und besser vernetzt werden muss, damit die Entwicklung in der Region eine nachhaltige Perspektive bekommt.

Von erfolgreichen Projekten lernen: Die Region will den Leader-Prozess als Lern-Prozess für Multiplikatoren nutzen. Dazu sollen Fachexkursionen und Fachvorträge zu gelungenen und beispielhaften Projekten mit Partnern (u. a. VHS Bamberg-Land, Amt für Landwirtschaft und Forsten, Naturschutzverbände) organisiert werden.

Multiplikatoren gewinnen: Akteure und Multiplikatoren aus dem Netzwerk der Regionalkampagne und der regionalen Vereine und Verbände, z. B. Kreisverbände für Obst- und Gartenbau, sollen als Projektpaten gewonnen werden.

Bestehende Netzwerke aktivieren: Mit dem Runden Tisch Umweltbildung Oberfranken ist im Bereich der Umweltbildung eine gute Basis für die Vernetzung geschaffen worden. Ähnliche Strukturen bestehen in vielen Bereichen (Familienausschuss, Projektgruppen der Dorferneuerung- und Flurneuordnung, Naturschutznetzwerke, ...). Über die geplanten Foren zu den verschiedenen Handlungsfeldern sollen Netzwerke gestärkt und erweitert werden. Dazu sollen innovative Moderationstechniken (z. B. „World-Cafe“) aus der Großgruppenmoderation und Veränderungsmoderation genutzt werden.

Projektauswahlkriterien unterstützen den Ansatz der Kooperation und Vernetzung: Durch die Projektauswahlkriterien werden Projektträger dazu aufgefordert, sich schon bei der Entwicklung der Projekte um Vernetzung und Kooperation zu bemühen. Der Familienausschuss wird bei der Projektentwicklung in den Arbeitsgruppen und bei der Projektbewertung durch das Entscheidungsgremium mit einbezogen.

Projektentwicklung vor Ort – Marketing in Kooperation mit regionalen und überregionalen Organisationen und Partnern: Eine intensive Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Franken e. V. wird für die Präsentation der überregional vermarktbareren Angebote angestrebt. Als gelungenes Beispiel dient hier der RegnitzRadweg. Wichtig ist dabei auch die Zusammenarbeit mit dem Tourismus- und Kongress-Service der Stadt Bamberg und den Tourismusorganisationen von Fränkischer Schweiz, Steigerwald, Haßberge und Oberes Maintal-Coburger Land. Gerade im Tourismus ist es sinnvoll, dass die LAG vor Ort die Projekte entwickelt und umsetzt, die entstehenden Angebote dann aber überregional nicht über die LAG selbst vermarktet, sondern dafür die bereits bestehenden Strukturen genutzt werden. Ähnliches gilt für andere Bereiche. Unabhängig davon muss die LAG die Projekte und Angebote jedoch auch der Bevölkerung in der Region über Faltblätter, Internet, Presse usw. vermitteln. Um die Landesgartenschau 2012 als Chance für die Region zu nutzen, sind ein einheitliches, mit der Landesgartenschau Bamberg 2012 GmbH abgestimmtes Konzept und eine Vermarktung „aus einer Hand“ unerlässlich.

Öffentlichkeit gewinnen: Paten für Handlungsfelder und Projektthemen begeistern und mit regionalen Medienpartnern eine Informationskampagne starten. Breite Beteiligung der Bevölkerung durch Kampagnen-Projekte (z. B. „Lustort – Frustort“). Presse- und Öffentlichkeitsarbeit über LAG-Management.

6.2 Konkretisierung der Handlungsfelder

Die Übertragung der Ziele und Maßnahmen zu den Handlungsfeldern erfolgt in den Arbeitsgruppen auf das jeweilige Teilgebiet. Dadurch wird eine unmittelbare Beteiligung und sektorübergreifende Vernetzung der vor Ort handelnden Akteure erreicht. Die strategische Klammer wird erreicht über die thematischen Foren innerhalb der LAG und über die Vernetzung mit anderen Leader-Arbeitsgruppen sowie die Einbindung in überregionale Strukturen (vgl. Kap. 4.2.6). Bei Projekten und Themen, die über eine Arbeitsgruppe hinaus LAG-weit bearbeitet werden müssen, wird durch die LAG eine Arbeitsgruppe als federführend bestimmt.

6.2.1 Handlungsfeld 1: Tourismus

(vgl. Konzept Radtourismus Landkreis Bamberg im Anhang)

- M1 Rad- und Wanderinfrastruktur ausbauen und mit angrenzenden Gebieten vernetzen:** In der Region wird ein einheitliches und mit den angrenzenden Gebieten vernetztes Rad- und Wanderwegesystem mit wegweisender Beschilderung und Anbindung der Kultur- und Naturschätze geschaffen. Dazu müssen Lücken im Radwegenetz geschlossen und ergänzende Baumaßnahmen aus touristischer Sicht gefordert und gefördert werden. Die Erlebnisqualität der Wege soll geprüft und wo nötig durch Landschaftspflegemaßnahmen verbessert werden (Sichtachsen, Ruhepunkte, Landschaftsbildelemente, ...). Die ergänzende Radinfrastruktur ist auszubauen (Unterstellboxen, Abstellanlagen etc.). Eine bessere Vernetzung mit dem ÖPNV und die Erweiterung und Strukturierung der Angebote im Hinblick auf den VGN Beitritt 2009 ist anzustreben. In Kooperationsprojekten mit angrenzenden Landkreisen (Haßberge, Forchheim, Lichtenfels, Erlangen-Höchstädt), den Naturparks und der Stadt Bamberg sollen Angebote aufgebaut und die Vermarktung optimiert werden. Eine zusätzliche Akquise von Fördermitteln für Infrastrukturmaßnahmen und Qualitätsverbesserungen und die Steigerung der klassifizierten Übernachtungsangebote (z. B. Bett&Bike) wird angestrebt.
- M2 Qualitäts- und zielgruppenorientierte, buchbare Angebote durch Nutzung der regionalen Potentiale schaffen:** Notwendig ist die Entwicklung buchbarer Angebote in Zusammenarbeit mit Akteuren aus den HF 2, 4, 5 und 6. Einheitliche Buchungsplattformen sollen entwickelt oder die vorhandenen Systeme besser genutzt werden. Umgesetzt werden sollen Projekte zum Ausbau des MTB bzw. Rennradtouren-Angebotes, neue Familien-, Themenrad- und Wanderrouten (z. B. flussbegleitende Wege, Naturraum verbindende Wege, zielgruppenspezifische Wege, Landschaftswege, Genusswege, Kulturwege, Naturpfade, Flusspfade,...). Wichtige Trends wie Nordic Walking-Parcours mit Klassifizierung und der Ausbau der Wellnessangebote sollen das Angebot ergänzen. Das Thema „Barrierefreiheit“ soll in allen touristischen Bereichen umgesetzt werden (QF 1). Mittelfristig ist ein Ausbau der Infrastruktur für Wohnmobile und Camper notwendig. Differenzierte Angebote für Naherholung und Urlaubsgäste nutzen das Potential des Landkreises in der Nähe zum Ballungsraum Nürnberg-Fürth-Erlangen. Ein Umweltsiegel für das Gastgewerbe und die Platzierung von Angeboten, z. B. im VIABONO-Netzwerk, werden angestrebt. Transeuropäische Projekte sollen z. B. mit dem Partnerlandkreis in Polen entwickelt werden.
- M3 Rad- und Wanderwege mit Kultur- und Naturangeboten vernetzen:** Im Leader-Prozess werden die touristische Potentiale der Region aktiviert und vernetzt. Premium- bzw. Themenwanderwege werden entwickelt (HF 2, HF 4, HF 5, HF 6, QF 2, QF 3), kulturhistorische Projekte begleitend unterstützt und gezielt vermarktet. Die Chancen der Landesgartenschau 2012 soll genutzt werden, um die Angebotsgestaltung zusammen mit Direktvermarktern, Gästeführern, Umweltbildungsangeboten usw. zusammen zu verbessern. Wasserorientierte Freizeitangebote sollen gezielt für die touristische regionale Vermarktung genutzt werden und die Angebote der umliegenden Regionen ergänzen.
- M4 Gut informiert unterwegs!** Die Verbesserung des Informationsangebotes soll über ein klassisches Informationssystem entlang der Strecken (Tafeln, Infozentren z. B. an Bahnhöfen, Ortschilder, ...) aber auch durch Nutzung moderner Hilfsmittel (Ausbau der Vermarktung über neue Medien und Endgeräte wie GPS, Blogs, Internet etc.) erreicht werden. Der Erholungssuchende soll sich gut informiert fühlen und die Fragen Wo bin ich? Wo finde ich Unterkunft? Was gibt es hier zu entdecken? Wo ist der nächste Bahnhof? Wo gibt es Einkaufsmöglichkeiten? Wo kann ich einkehren? Wo bin ich als Radfahrer/Wanderer/Familie/... willkommen? Wo sind Radwerkstätten? Wo bekomme ich Hilfe im Notfall? usw. vor Ort beantwortet bekommen.
- M5 Vermarktung verbessern:** Mit dem Leader-Prozess wird ein Bewusstsein für die Einzigartigkeit der Region im Binnenmarketing geschaffen. Die Besonderheiten sollen im Außenmarketing durch die touristischen Partner (Tourismusverbände) optimal transportiert werden. Vor allem die kulinarische Themenvielfalt soll besser genutzt und über die Regionalkampagne (HF 3) weitere Partner gefunden

werden. Die Vermarktung regionaler Angebote soll gebündelt über eine Touristinformation erfolgen und die Vermarktung durch regionale und überregionale Partner verbessert werden.

- M6 **Interne und externe Kommunikation verbessern:** Dazu sollen ein Leader-Tourismus-Newsletter regelmäßig herausgegeben und in den Arbeitsgruppen touristische Themen bearbeitet werden. Insbesondere kann so das vorhandene Weiterbildungsangebot für touristische Leistungsanbieter besser bekannt gemacht werden. Mit den touristischen Leistungsanbietern soll ein wirtschaftliches und logistisches Konzept für eine regionale Infomappe entwickelt werden.

Partner für die Umsetzung: Tourismusverbände Fränkische Schweiz, Steigerwald, Haßberge, Oberes Maintal-Coburger Land, Bamberg Tourismus & Kongress Service, Tourismusverband Franken e. V., ADFC Kreisgruppe Bamberg e. V., ADFC Landesverband Bayern e. V., Naturparke Fränkische Schweiz-Veldensteiner Forst, Haßberge, Steigerwald, WiR GmbH, Wandervereine, Radsportvereine, Flussparadies Franken e. V., Oberfranken Offensiv e. V. und Forum Zukunft Oberfranken e. V., Kulturschaffende, Regierung von Oberfranken, Hotel- und Gaststättenverband, Fahrradbetriebe und -verleiher, Agenda21-AK's in diversen Gemeinden, ...

Kooperationspartner: Landkreise Haßberge, Forchheim, Schweinfurt, Kitzingen, Erlangen-Höchstädt, Bayreuth, Lichtenfels, Otto-Friedrich Universität Bamberg, Amt für Landwirtschaft und Forsten (ALF) Bamberg, Europäische Metropolregion Nürnberg (EMN), Amt für ländliche Entwicklung (ALE), ...

6.2.2 Handlungsfeld 2: Flussparadies Franken

Einen kurzen Überblick über das Flussparadies Franken gibt Tabelle 19.

- M7 **Nutzungsentflechtung und Nutzerlenkung:** Es gilt der Grundsatz „geeignete Nutzungen in geeigneten Räumen fördern und ungeeignete Nutzungen vermeiden oder verlagern“. Umsetzung des MoSaiK-Konzeptes und des ROEK Zukunftsplan Maintal, Einrichtungen von ökologischen Ruhezeiten in Abstimmung mit dem Naturschutz
- M8 **Flüsse verbinden – Wasser erleben:** naturnahe Wasser-Erlebnis-Bereiche schaffen, „Lebensader Main“ überregional entwickeln
- M9 **Angebote für wasserorientierte Freizeit- und Erholungsnutzung schaffen:** Entwicklung von geeigneten Bade- und Freizeitseen im Main- und Regnitztal, Qualitätsverbesserung des Kanuwanderweges Obermain sowie Vernetzung mit Landkreis Lichtenfels und Angeboten und Einrichtungen in der Region, kleine Personenschiffahrt auf dem Main bezirksübergreifend entwickeln, Umsetzung ROEK Zukunftsplan Maintal und MoSaiK-Konzept
- M10 **Ökologische Entwicklung der Talauen und Flüsse:** Maßnahmen zur ökologischen Verbesserung von Gewässern III. Ordnung, Konzepte für Beweidungsprojekte entwickeln und umsetzen
- M11 **Bewusstsein für die Bedeutung von Flüssen** bei Entscheidungsträgern, Interessensgruppen und Bevölkerung stärken

Partner für die Umsetzung und Kooperationspartner: Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC) Landesverband Bayern sowie die Kreisgruppen Bamberg und Forchheim, Amt für Landwirtschaft und Forsten Bamberg, Bamberg Tourismus & Kongress Service, Bamberger Schwimm- und Sportvereine, Bayerischer Kanuverband e. V., Beach Club Hirschaid, Bezirksfischereiverband Oberfranken e. V., Bund Naturschutz Kreisgruppe Bamberg und Kreisgruppe Lichtenfels, Bürgerverein 4. Distrikt und Bürgerverein Mitte, Chapeau Claque e. V., Direktvermarkter, Dokumentationszentrum Welterbe, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Forum Zukunft Oberfranken, Historisches Museum Bamberg, Kunst- und Kulturbühne Hirschaid e. V., Landesamt für Denkmalpflege, LBV-Umweltstation Fuchsenwiese, Levi Strauss-Museum Buttenheim, LIFE-Natur-Projekt Mainaue, Regionale Angel- und Fischereivereine, Regionale Kanuvermieter, SandAchse Franken, Service-Clubs (Soroptimistinnen Bamberg, Lions-Club, Rotary Club, ...), Sparkasse Bamberg, Sparkasse Coburg-Lichtenfels, Sparkasse Ostunterfranken, Stadtheimatpflegerin Stadt Bamberg, Kreisheimatpfleger Landkreis Bamberg und Forchheim, Tourismusverband Franken e. V., Umweltstation Lias-Grube Unterstürmig, Universität Bayreuth, verschiedene Kiesunternehmer, Wasserwirtschaftsamt Kronach, WiR Bamberg- Forchheim GmbH, Kommunen, Landkreise, Touristinformation Bad Staffelstein, Hirschaiders Spargelbauern, Freizeit- und Urlauber-Service Hirschaid, Runder Tisch Umweltbildung Oberfranken, ETM, Pfälzmuseum in Forchheim, Dorfmuseum im Greifenhaus in Hausen, Lokale Agenda 21 Bamberg, Weinbaubetriebe, ...

6.2.3 Handlungsfeld 3: Regionalkampagne

Einen kurzen Überblick über die Regionalkampagne gibt Tabelle 17.

- M12 Arbeitsfeld Regionale Lebensmittel/Landwirtschaft:** Ausbau der Vermarktung von regionalen Lebensmitteln durch Akquise von weiteren Erzeugern als Lizenznehmer des regionalen Gütesiegels und zusätzlichen Verkaufsstellen (Märkte, Regionaltheken, Regionalläden etc.), Aufbau von Erzeugergemeinschaften, die dann z. B. Großküchen beliefern können, Entwicklung von Vernetzungen z. B. zu Handwerk, Gastronomie und Übernachtungsbetrieben, Neuerschließung regionaler Quellen von benötigten Grundstoffen wie Milch, Butter, Obst, usw., Aufbau regional orientierter Catering-Angebote, Regionalisierung der Schulverpflegung, Belebung der Direktvermarktung, Vorarbeitung zur Belieferung der Landesgartenschau mit regionalen Lebensmitteln
- M13 Arbeitsfeld Handwerk:** Aufbau weiterer Kooperationen mit den verschiedenen Handwerks-Innungen, Entwicklung einer Internetplattform für regionale Handwerksbetriebe, Aufbau einer gemeinsamen Marketingschiene „Wir Handwerker aus der Region Bamberg“ (Sensibilisierung für die Leistungen der Betriebe für die Region), Durchführung von Schulungen für die verschiedenen Handwerks-Innungen, Entwicklung von Vergabekriterien für den „regionalen Handwerksbetrieb“ gemeinsam mit den beteiligten Innungen, Einbindung des Themenkomplexes „regionale Wirtschaftskreisläufe“ in die Inhalte der Berufsausbildung in den Berufsschulen und den Betrieben
- M14 Arbeitsfeld Dienstleistungen:** konzertierte Einführung des regionalen Gütesiegels für Gaststätten und Restaurants als breit angelegte Aktion „Regionale Gastronomie“ (Verwendung zumindest ausgewählter regionaler Grundprodukte, regionale Spezialitäten auf der Speisekarte, regionale Erzeugnisse im Verkauf), gleichzeitig Einführung der Lizenzmöglichkeit „regionaler Übernachtungsbetrieb“ („Heimische Marmelade, Brot, Eier, Wurst, Käse auf dem Frühstückstisch“), Entwicklung eigener Lizenzkriterien „regionale Gastronomie“ und „regionaler Übernachtungsbetrieb“, Schaffung von Querverbindungen und Vernetzungen zum Bereich Tourismus/Kultur, Profilierung mit regionalen Besonderheiten auf dem Tourismusmarkt
- M15 Arbeitsfeld Finanzdienstleistung:** Aktionen gemeinsam mit den regionalen Finanzdienstleistern „Die Bank im Dorf lassen“
- M16 Arbeitsfeld Tourismus:** Vernetzung der Regionalkampagne in den Bereichen Lebensmittel, Handwerk und Dienstleistung mit den touristischen Angeboten, z. B. Querverbindungen zu Radwegen, Wanderwegen, regionalen Gastronomieführern, Übernachtungsbetrieben etc. (siehe oben), Entwicklung eines starken Binnenmarketing für den Landkreis, Einbindung in das Binnenmarketing der Metropolregion Nürnberg, Entwicklung regionalspezifischer Angebote speziell für die Zeit der Landesgartenschau, aber auch darüber hinaus, z. B. Kultur- und Schlemmerreisen,
- Partner für die Umsetzung und Kooperationspartner:** Lizenznehmer (Landwirte, Handwerker, Erzeuger, Brauereien, Gärtnereien, Metzgereien, Bäckereien), Märkte, Bauernmarkt, Lebensmittel-Einzelhandel, Handwerksinnungen, Handwerksbetriebe, Metropolregion Nürnberg, Marketingverein Metropolregion Nürnberg e. V. – Projekt Original Regional, Original Regional Regionaltheken GmbH, Verein ALLES – Artenreiches Land – Lebenswerte Stadt, Sparkassen, Tourismusverbände, Naturparke, Gastronomiebetriebe und Übernachtungsbetriebe, Hotel- und Gaststättenverband, Berufsschulen, Kirchen, Amt für Landwirtschaft und Forsten, Agenda 21-Gruppen, IHK, Bauernverband, Universitäten, Medienpartner (FT, Radio Bamberg u. a.), VHS, im Landratsamt die Fachbereiche Wirtschaftsförderung, Kultur und Naturschutz, Naturschutzverbände, Akteure „Landkreis Bamberg im Landesgartenschaujahr 2012“.

6.2.4 Handlungsfeld 4: Naturschutz und Umweltschutz

- M17 Zukunftsfähige Konzepte** für ökologisch bedeutsame, historische Kulturlandschaften entwickeln und beispielhaft umsetzen, v. a. historische Kulturlandschaft Gewannflur Kemmern-Breitengüßbach und Trockenbiotope entlang des Albtraufs
- M18 Sanften Natur-Tourismus in den Natura 2000 Gebieten des Maintals** durch Nutzungslenkung und gezielte Angebote entwickeln: Itz- und Baunachmündung mit Kiesabbaugebiet Schorr-See zu Feuchtbiotop mit überregionaler Qualität und Möglichkeit zur Vogelbeobachtung (Bsp. Maintalau bei Grafenrheinfeld) entwickeln, Kanuwanderweg Obermain, ...
- M19 SandAchse Franken weiterentwickeln und vernetzen:** Umsetzung für Landesgartenschau 2012, Vernetzung von Sandflächen im Regnitz- und Maintal und mit den angrenzenden Talräumen
- M20 Ökologische Nutzungskonzepte für Talräume realisieren und regional verankern:** Aurachochsen, MoSaiK-Gebiet, Wilde Aue Hallstadt, Fränkische Camarque, biologische Verbesserung allgemeiner Art, z. B. im Bereich der Wasserflächen
- M21 Bewusstsein für Naturschutz stärken - „Naturschutz beginnt vor Deiner Haustüre!“:** regionaler Vogelatlas, GPS-Naturführer

M22 Ökologischen Zustand und die biologische Durchgängigkeit der Gewässer verbessern: Beispielprojekte für die Landesgartenschau 2012 (Durchgängigkeit Schleuse Viereth), Maßnahmen an Gewässern III. Ordnung (Mündungsbereiche)

M23 Nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen: Energiewende Oberfranken, Nachhaltiger Anbau von Sonderkulturen, erneuerbare Energien im Ebrachgrund

Partner für die Umsetzung: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, LBV e. V., Kommunen, Schulen, Landschaftspflegeverband, Naturparkverein Fränkische Schweiz, Landwirte, Schäfer, Wasserwirtschaftsamt Kronach, Kiesabbauunternehmen, Kanuverleiher, Angler/Fischer, Amt für Ländliche Entwicklung und Teilnehmergeinschaften, BN in Bayern e. V., Firmen, ADFC Kreisgruppe Bamberg e. V., Naturschutzwacht, Naturforschende Gesellschaft Bamberg, Untere Naturschutzbehörde

Kooperationspartner: oberfränkische LAGs, Energieagentur Oberfranken, Höhere Naturschutzbehörde

6.2.5 Handlungsfeld 5: Umweltbildung

M24 Unmittelbares Naturerlebnis ermöglichen: Förderung des „Sanften Tourismus“, Erlebniskonzepte für Naturführungen und Naturabenteuer, Ausweisung von speziellen Gebieten für Umweltbildung (Zugang zum Fluss/Wasser, Wiesen, Wald, Biwakplätze, Feuerstellen, ...), Schaffung von Beobachtungsstandorten einschl. naturschutzfachlicher bzw. geschichtlich-kultureller Information, Schaffung konkreter Orte, an denen Umweltbildungsangebote im Landkreis vorgestellt und abgerufen werden können (Landkreis-Station)

M25 Professionalisierung und Vernetzung von Umweltbildungs- und Naturerlebnisangeboten und Akteuren: Kooperation zwischen den verschiedenen Umweltbildungsträgern fördern, bestehende Umweltbildungsangebote gemeinsam bewerben, z. B. über eine gemeinsame Plattform (natur.bamberg.de), Konzepte für ehrenamtliche Umweltbildungsarbeit in Kooperation mit öffentlichen Umweltbildungsträgern und Verbänden entwickeln und umsetzen, „Rent a Umweltpädagoge“ (Referentenpool), buchbare Angebote modular entwickeln, Themenfeld Ernährungsberatung durch vernetzende Angebote vertiefen (z. B. mit Hilfe von Kräuterpädagogen), Umweltbewusstsein bei verschiedenen Nutzergruppen durch Kooperationen stärken (z. B. Alpenverein, Anglerverbände, Kanuvermieter, ...), Umsetzung der Ziele des Netzwerkes Umweltbildung.Bayern

M26 Erfüllung des Umweltbildungsauftrags der Schulen: Schulen in der Umweltbildungsarbeit verstärkt unterstützen, Schulgartenprojekte koordinieren und betreuen, Konzepte für ehrenamtliches Engagement, Ausbau des Heinershofes zum Schulbauernhof

M27 Verankerung der Umweltbildung in der Region: Einrichtung eines regionalen Umweltinformationszentrums

Partner für die Umsetzung: LBV-Umweltstation Fuchsenwiese, Chapeau Claque e. V., Heinershof e. V., Landschaftspflegeverband Bamberg, Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Bamberg, BN in Bayern e. V., VHS Land, Kreisjugendring, Pfadfinder-Verbände, Bauernmuseum Frensdorf, Fischereimuseum Bischberg, Schulen, Förderschulen, Kindergärten, Kirchen (evangelisch, katholisch), Agenda-21-Stelle im LRA Bamberg, Regionalvermarkter, Landwirtschaftsschule, Fischereiverband, Forstämter, Flussparadies Franken e. V., Naturforschende Gesellschaft Bamberg, Kommunen, Landkreis, ...

Kooperationspartner: Runder Tisch Umweltbildung Bayern, Netzwerk Umweltbildung.Bayern, Stadt Bamberg, VHS Stadt, Agenda 21-Arbeitskreise der Stadt Bamberg, freie Künstler und Kunsthandwerker, Umweltstation Weißmain (Landkreis Lichtenfels), Umweltstation Lias-Grube (Landkreis Forchheim), Bildungsstätte Burg Feuerstein (Erzbistum Bamberg), Kirchliche Organisationen (z. B. Caritas, Don Bosco), Lebenshilfe, Naturparke, Alpenverein, DLRG, Wasserwacht, Wasserwirtschaftsamt Kronach, ...

6.2.6 Handlungsfeld 6: Kultur und Geschichte

M28 Kultur vernetzen: Ausstellungsverbund, Kulturmonat, Museumswochenenden bzw. -nächte mit gemeinsamer Verbundkarte und einheitlichem Marketing gestalten.

M29 Kulturzentren mit klarem Profil schaffen: z. B. Schloss Seehof (Konzerte), Schloss Weißenstein (Museum und Collegium Musicum), Schloss Greifenstein (jüdische Geschichte), Giechburg (Ausstellungen und Freiluftveranstaltungen), Burg Lisberg (Kulturwochen), Schloss Trabelsdorf (Parkkonzert), Schloss Wernsdorf (Capella Antiqua Bambergensis), Kloster Ebrach (Ebracher Musiksommer), Schloss Sassanfahrt (regionale Geschichte und Kultur). Nationalpark Steigerwald als Kulturregion entwickeln.

- M30 **Kultur für verschiedene Zielgruppen anbieten:** z. B. Familienkonzerte und Wettbewerbe „Fränkische Mundart“, „Fränkische Kleinkunst“, „Fränkisches Kabarett“ organisieren. Veranstaltungsorte für Jugendkultur schaffen.
- M31 **Wallfahrts- und Kirchentradition besser hervorheben:** Wanderwege auf Wallfahrtsrouten planen und Publikationen zu lokalen Wallfahrtszielen veröffentlichen, historische Kirchenfeste wie Wallfahrt zum Heiligen Blut, Georgiritt, Oberhaider Wallfahrt (Mundartstück) intensivieren
- M32 **Lebendige Handwerkstraditionen pflegen und fördern:** Kooperationen zwischen Museen und Märkten, handwerkliche Korbherstellung im Regnitztal (Anbau, Verarbeitung, Produkte, Geschichte,...) darstellen, Büttnerie-, Käserei-, Brauereiwesen, Fischerei, ... veranschaulichen.
- M33 **Fränkisch-jüdische Geschichte thematisieren:** Darstellung fränkisch-jüdischer Geschichte an verschiedenen Orten und anhand bestimmter Familien (Schloss Greifenstein, Synagogen und jüdische Friedhöfe in Hirschaid, Buttenheim, Walsdorf und Reckendorf, Levi Strauss in Buttenheim), Spurensuche fränkisch-jüdischer Geschichte in den Ortsgeschichten, Kooperation mit Jüdischem Museum in Fürth aufbauen
- M34 **Regionale Geschichtszentren etablieren:** Geschichtszentrum Schloss Sassanfahrt, Jüdische Geschichte und versunkene Gärten um Schloss Greifenstein, Zentrum für ländliche Kultur und bäuerliche Tradition im Bauernmuseum im Frensdorf
- M35 **Regionale Kulturlandschaften bewahren und verstehen:** Historische Gewinnflur Kemmern – Breitengüßbach „sichtbar“ machen, bspw. durch Themenführungen, Exkursionen, alte Anbautechniken, historische Pflanzensorten und -arten, Lagertechnik in der Vergangenheit (Bierkeller, Einmachen, ...), Verbund an Gäste- und Kulturführern bilden, Jura-Albtrauf und Fränkische Toskana verstärkt darstellen, bedeutende ökologische und historische Denkmäler in der Burgwindheimer Ebrachtalaue darstellen, historische Bierkeller erhalten und nachhaltig nutzen (z. B. Oberhaide, Deichselbachtal, ...), Themenführungen etablieren, Fränkischen Barock als Thema nutzen
- M36 **Geologisches und geschichtliches Erbe sichtbar machen und vernetzen:** frühgeschichtliche Fundplätze sichtbar machen und landkreisübergreifend vernetzen (Ehrenbürg - Friesener Warte – Staffelberg, Burgställe, ...), Fossilienfundstätte Wattendorf als geologisches Naturerbe sichern, Jungfernhöhle, Ludwig-Donau-Main-Kanal
- M37 **Historische Wege neu entdecken:** Europäische Jakobswege (Transeuropäische Kooperation), Rennweg, „Hohe Straßen“, Altstraßen beschildern (Michelsberg – Walsdorf – Würzburg)
- M38 **„KulTouren“ für bestimmte Zielgruppen anbieten:** Schlösser- und Klosterführer bzw. Kirchen- und Kapellenführer verfassen, 1.800 Jahre Klostersgeschichte Rattelsdorf veröffentlichen, Kinderkulturführer (Buch und CD mit Unterrichtsmaterial) erstellen, buchbare Kultur-Pakete anbieten (Kulturführungen)
- Partner für die Umsetzung:** Heimatpfleger, Archivpflegerin, Kulturelle Vereine und Akteure, Stadt Bamberg, Freie Künstler und Kunsthandwerker, Museen, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Wandervereine, Kirchen, Brauereien, Landschaftspflegeverband, Fa. 2mcon, Ländliche Gästeführer, Kulturführer, Handwerksbetriebe, Kommunen, Eigentümer
- Kooperationspartner:** Jüdisches Museum Fürth, Tourismusverbände, Landesamt für Denkmalpflege, Staatliche Schlösser- und Seenverwaltung, Stiftungen

6.2.7 Querschnittsfunktion 1: Mobilität

- M39 Bei der Umsetzung von Projekten sind die **Vertreter der QF Mobilität mit eingebunden**, um zu prüfen, ob eine Anbindung an den ÖPNV möglich ist. Interessenvertreter für Menschen mit Handicap werden bei der Entwicklung von Projekten mit einbezogen, um barrierefreie Angebote zu schaffen. Dadurch gewinnen die Leader-Projekte an Qualität und der übergreifende Ansatz des Kooperationsprojektes „Familienfreundliches Oberfranken“ wird unterstützt (vgl. Kap. 9.3).
- M40 Die **Sehenswürdigkeiten des Landkreises** sind in den Randzeitlagen und am Wochenende z. T. sehr gut (Schloss Seehof über Stadtbuss), z. T. nur unzureichend über den ÖPNV angebunden. Geprüft werden soll die Möglichkeit und Rentabilität von alternativen Angeboten. Kooperationspartner sind die örtlichen Busunternehmen, DB Regio und VGN. In Privatinitiative ist z. B. „Rent a driver“ angeboten worden, eine Kulturtour zum Pauschalpreis die direkt über die Hotels gebucht werden kann. Sehr bewährt haben sich auch erste Angebote zu Veranstaltungen in der Stadt Bamberg („Sandkerwa-Express“).
- Partner für die Umsetzung:** Busunternehmen im Landkreis Bamberg, Behindertensprecher der Gemeinden, Kommunen, Selbsthilfegruppen, Familienausschuss, ADFC, ADAC, VCD

Kooperationspartner: VGN, DB Regio, Stadtwerke Bamberg GmbH

6.2.8 Querschnittsfunktion 2: Landesgartenschau 2012

Einen Überblick zum Konzept des Lkr. Bamberg zur Landesgartenschau 2012 gibt Tabelle 18.

- M41 Zehn Schwerpunktprojekte im Landkreis Bamberg stellen den Bezug zur Landesgartenschau her:** Es wurden zehn beispielhafte und nachhaltige Schwerpunktprojekte aus den Bereichen Gartenkultur und Landespflege, Naturschutz, Regionalvermarktung, Regionalmarketing und Tourismus ausgewählt, die den Landkreis repräsentieren (vgl. Abbildung 8 und Konzept im Anhang). Das Achsenkonzept sieht vor, dass nördlich, südlich, östlich und westlich des zentralen Landesgartenschau Geländes Routen in den Landkreis führen. Diese orientieren sich wenn möglich an den Talräumen. Eine durchgehende Vernetzung über Rad- und Wanderwege wird angestrebt.
- Gartenanlagen Schloss Seehof - Restauration ausgewählter Gartenteile, barocke Heckenparterres
 - Kloster Ebrach - Nutzung vorhandener historischer Gebäude und Gärten in Zusammenhang mit Steigerwaldlandschaft, Waldpädagogik, Naturbad, familienfreundliche Urlaubsregion
 - Bauernmuseum im Fischerhof Frensdorf - gartenkulturelle Sonderausstellungen und Regionalvermarktung im Gesamtkonzept
 - Obstsortenanlage Lauf - Lehrpfad, Führungen, Schauanlage, Lehrgänge, Umweltpädagogik, Sortenerhalt
 - Beweidungsprojekt Aurachochse - Lehrpfad, Führungen
 - "SandAchse Franken" - Sandlebensräume im Regnitztal – geführte Wanderungen, Erlebnistage, Naherholung, Umweltbildung
 - Flussparadies Franken im Maintal - Wasser erleben, Aktivurlaub
 - Skulpturenweg im Ellertal - Kunst und Natur im Einklang erleben, Naherholung, Ort für Künstlersymposien
 - Giechburg - Synthese von Kunst, Kultur und Geschichte, Kulturlandschaft erleben, Veranstaltungsplattform (Konzerte, Ausstellungen, „Bauernmarkt“)
 - Markt Heiligenstadt - Konzepte für „sanften Tourismus“, Erholung und Aktivurlaub
- M42 Einbettung der 10 Schwerpunktprojekte des Landkreises in übergeordnete Verkehrs-, Naturschutz- und Tourismuskonzepte**
- Leader-II-Planung „MoSaiK"/Flussparadies Franken: Weitere Umsetzung der bereits geplanten und begonnenen Maßnahmen für LEADER-Planung „MoSaiK", z. B. Brücke über den Main (vgl. LAGA Kronach), geregelte Campingnutzung, Kanuwanderweg Obermain, Naturgebiet Itzmündung
 - Schiffs-Shuttle zu Landkreisgemeinden vom LAGA-Gelände, Biologische Durchgängigkeit: Stadt Bamberg, Viereth, Fischwelt Main und Regnitz „Süßwasseraquarium"
 - Schaffung eines Radweges über die Mainbrücke in Viereth: Verbesserung der Fahrradwegverbindung ins nördliche Maintal an der Achse „Oberhaid/Stettfeld" und damit eine Vernetzung der Radwegkonzeptionen im Maintal
 - Intensive Freizeitnutzung - Naherholungsschwerpunkt Wassersport (Bischberg-Oberhaid), Baden, Sandstrand, Liegewiese, Wassersport (Segeln, Surfen, Rudern, Tauchen), Yachthafen, Angeln; thematisches Gewerbegebiet mit wassersport-orientiertem Versorgungsgebiet
 - Natur erleben, Muße finden, Kunst genießen: Litzendorf, Memmelsdorf und Strullendorf haben sich um die Anmut ihrer reichen Kulturlandschaft vereint, um sie als fränkische Toskana zu präsentieren. Die sanft gewellte Landschaft hat wie ihre italienische Namensgeberin viel zu bieten: ausgedehnte Wanderwege, Burgen, Schlösser, historische Stätten, Skulpturenwege, ein weiträumiges Radwegenetz und eine herrliche Flusslandschaft, fränkische Küche mit der einmaligen Vielfalt von 13 Brauereien
 - Nationalpark Steigerwald: Kernzone des Steigerwaldes als Nationalpark ausweisen; Zusammenarbeit mit den angrenzenden Landkreisen Haßberge und Schweinfurt; Vernetzen der Radwege; Nordic-Walking-Park, Campingplatz; Ebracher Musiksommer; Naturbad; Vermarktung regionaler Produkte in einem Tourismuszentrum
 - Kulturlandschaft "Historische Gewannflur Breitengüßbach-Kemmern"
- M43 Verknüpfung der Schwerpunktprojekte mit lokal bedeutsamen Attraktionspunkten und Aktivitäten in den Gemeinden unter Einbeziehung verschiedener Akteure:**
- Künstlersymposium Skulpturenweg Ellertal, Symposium der Partnerstädte
 - Naturerlebnis, Umweltbildung und Gastronomie an der Fähre Pettstadt

- Errichtung eines Weges entlang der Regnitz
- Naturlehrpfad Oberköst, Kräuterführungen mit Praxisbezug
- Naturlehrpfad Ebrach/Nationalpark Steigerwald
- Umweltstation der Lebenshilfe im alten Munitionsdepot Hirschaid
- Mühlenwanderweg im Deichselbachtal
- Handwerkliche Korbwarenherstellung, 100-jähriges Firmenjubiläum Fa. Friedrich (Altendorf) 2012; Firmenmuseum im Aufbau
- Geschichtszentrum Schloss Sassanfahrt mit Barockgarten
- Wege ins Glück: Natur, Kultur, Fränkische Gastlichkeit rund um den Markt Heiligenstadt
Erleben Sie das Fahrradparadies Fränkische Schweiz - Radlerregion Heiligenstadt i. OFr.
Wasser erleben im Leinleitetal
- Geschichtszentrum Heiligenstadt i. OFr. - Versunkene Gärten Schloss Greifenstein,
Geschichte Graf Stauffenbergs
- Sand- und Gewässervernetzung mit Burgwindheimer Ebrach-Talau
- Pommersfelden - kunstvoll, interessant, natürlich: Schloß Weißenstein und Schulbauernhof
Heinershof
- Lückenschluss der Radwegverbindung durchs Aurachtal

M44 Vernetzung von Konzepten des Naturschutzes, der Umweltbildung, des Tourismus und der Regionalvermarktung mit Bezug auf die Landesgartenschau:

- Strategiespiel zum Thema Umweltbildung als GPS-Erlebniskonzept (Forschungsprojekt Uni)
- Fränkisch-Sächsischer Kräuterweg
- Werbekonzept In-Coming Landkreis und Stadt Bamberg
- Werbung und Programmgestaltung zur LAGA auf VHS Ebene (Fahrten, Vorträge, Kulturprogramme)

Partner für die Umsetzung: Agenda-21- Stelle im LRA Bamberg, Landschaftspflegeverband, Naturschutzverbände (LBV, BN, DVL, Naturforschende Gesellschaft), Flussparadies Franken e. V., Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Bamberg, Tourismusverbände, Heimat- und Naturkundliche Museen (z. B. Bauernmuseum Frensdorf, Levi Strauss-Museum Buttenheim), Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen, Kreisheimatpfleger, freie Künstler und Kunsthandwerker, Schulen, Kindergärten, Kreismusikschule, VHS Bamberg-Land

Kooperationspartner: Landesgartenschau-Gesellschaft Bamberg, Regionalinitiativen, überregionale Streuobst-Projekte (z. B. Streuobst 2000Plus)

6.2.9 Querschnittsfunktion 3: Familienfreundlichkeit

M45 Projekte werden dem Familienausschuss vorgestellt. Dieser liefert Hinweise und Ideen, unterfüttert die Projekte. Die Leader-Projekte gewinnen dadurch an Qualität, das Kooperationsprojekt „Familienfreundliches Oberfranken“ (vgl. Kap. 9.3) wird unterstützt und der Familienausschuss als Einrichtung präsenter.

M46 Vernetzung mit Projekten des Familienausschusses (vgl. Tabelle 20). Dieser erstellt gerade eine Projektliste. Leader-Projekte könnten z. B. der „Familienpass“ (finanzielle Vergünstigungen für Familien) oder die Erarbeitung des Konzeptes „Soziales Frühwarnsystem“ sein. Erste Ansätze für Mehrgenerationenhäuser als Begegnungsstätten werden derzeit z. B. in Strullendorf geprüft (Projekträger Arbeiterwohlfahrt und Gemeinde Strullendorf, Antrag läuft).

Partner für Umsetzung: Familienausschuss des Landkreises Bamberg (vgl. Tabelle 20), Kreisjugendring Bamberg-Land, Polizeiinspektion Bamberg-Land, Jugendbeauftragte der Städte, Märkte und Gemeinden des Landkreises Bamberg, Kreisjugendpflegerin, Jugendpfleger der Städte, Märkte und Gemeinden des Landkreises Bamberg, iSo e. V. - Verein für soziale Dienstleistungen-, Netzwerk e. V., katholische und evangelische Kirchengemeinden, Akademie für alte Musik - Schloss Wernsdorf

Kooperationspartner: Oberfränkische LAGs, Oberfranken Offensiv, Tourismusverband Franken e. V., Carithek Bamberg, Familienbeirat Stadt Bamberg

7 Umsetzung der Hauptmaßnahmen

Im LAG Gebiet der Region Bamberg ist nach Auskunft des Amtes für ländliche Entwicklung (mdl. Mitteilung vom 21.08.2007, Herr Richard Brunner) kein Integriertes ländliches Entwicklungskonzept vorhanden oder geplant. Das Verfahren zur Kommunalen Allianz „Dreifrankeneck“ mit der Stadt Schlüsselfeld und den Marktgemeinden Burghaslach und Geiselwind liegt außerhalb des LAG-Gebietes der Region Bamberg.

7.1.1 Maßnahmen der Dorferneuerung und Flurneuordnung

Auf oberfränkischer Ebene fanden mehrere Informations- und Abstimmungsgespräche unter Beteiligung von Vertretern des Amtes für Ländliche Entwicklung statt (25.01.2007 und 29.03.2007 Himmelkron, 12./13.02.2007 Bad Alexandersbad, 26.04.2007 Bayreuth, 10.05.2007 Ochsenkopf, 6.07.2007 Bamberg).

Um eine gute Abstimmung mit den Maßnahmen der ländlichen Entwicklung zu erreichen, wurden auf dem Rücklaufbogen der Kommunen bereits Dorferneuerungs-, Flurneuordnungs- und Städtebauförderungsmaßnahmen abgefragt. Am 21.08.2007 fand in Bamberg ein Abstimmungsgespräch mit dem Amt für Ländliche Entwicklung (Richard Brunner) statt, bei dem sowohl das Leader-Konzept im Allgemeinen als auch das Konzept des Landkreises Bamberg für das Landesgartenschaujahr vorgestellt wurde.

Allgemein lässt sich feststellen, dass im östlichen und nördlichen Landkreis die Verfahren der Dorferneuerung und Flurneuordnung weitgehend abgeschlossen sind. Synergieeffekte mit dem Leader-Prozess (z. B. Radwegevernetzung entlang der Entwicklungsachsen) lassen sich für den Raum des Aurachtales sowie des Baunach- und Lautertales erreichen. Hohe Potentiale für die touristische Entwicklung werden von dem Amt für Ländliche Entwicklung im Steigerwald gesehen. Konkrete Umsetzungsprojekte in Leader sind derzeit nicht angedacht. Herr Brunner wird aber intern vorschlagen, die Konzepte bei der nächsten Projektleiterhauptversammlung im Frühjahr 2008 vorzustellen, um die Koordination der verschiedenen Projekte zu erleichtern.

7.1.2 Diversifizierungsmaßnahmen

Das Amt für Landwirtschaft und Forsten ist Kooperationspartner bei Projekten des Flussparadieses Franken (z. B. RegnitzRadweg) und hat in der Projektgruppe zur Entwicklung des REK der Region Bamberg intensiv mitgearbeitet. Die Einbindung der aktuell ausgebildeten ländlichen Gästeführer in die Landesgartenschau wird als Leader-Projekt vorgeschlagen. Besonders in den Handlungsfeldern Tourismus und Regionalkampagne werden Chancen in der Kooperation gesehen. Entlang der Radwege sollen zusammen mit dem Amt für Landwirtschaft und Forsten gezielt landwirtschaftliche Betriebe angesprochen und die Möglichkeiten alternativer oder zusätzlicher Einkommensquellen (Bett&Bike, Wohnmobilstellplätze, Urlaub auf dem Bauernhof, ...) geprüft werden.

7.1.3 Maßnahmen der Landschaftspflege und Naturparkrichtlinie

Die Untere Naturschutzbehörde und der Landschaftspflegeverband des Landkreises Bamberg sind intensiv an der Erarbeitung des Regionalen Entwicklungskonzeptes beteiligt. Bereits am 16.11.2006 fand eine erste Abstimmung mit der Höheren Naturschutzbehörde im Rahmen eines Vorgesprächs statt. Das Kooperationsprojekt „Lebensader Main“ wurde am 20.06.2007 an der Regierung von Oberfranken allen beteiligten Fachstellen vorgestellt.

Die Entwicklung des REK erfolgte unter enger Mitwirkung der Unteren Naturschutzbehörde und des Landschaftspflegeverbandes des Landkreises Bamberg. Durch den Anteil des LAG-Gebietes an drei Naturparks und herausragenden Natura-2000-Gebieten wird der Leader-Prozess als eine Chance gesehen, regionale Wertschöpfungsketten und Naturschutz miteinander zu vernetzen. Beispielhafte Projekte sollen im Aurachtal, im Obermaintal mit der Itzmündung, in den Sandgebieten im Regnitztal und zu den Altbuchenwäldern im Steigerwald entwickelt werden (vgl. Projektbeschreibungen und Kap. 5.3, 6.2.4 und 8.2). Besonders für die nördliche Frankenalb ist dringend ein abgestimmtes Pflegekonzept zu entwickeln. Ein Arten- und Biotopschutzprojekt unter der Trägerschaft des Landschaftspflegeverbandes wäre wünschenswert, ist aber derzeit schwierig, da nicht alle Kommunen Mitglied im Landschaftspflegeverband sind (vgl. Tabelle 15).

Inwieweit z. B. ökologische Maßnahmen an Gewässern III. Ordnung und Maßnahmen zur Stärkung des Biotopverbundes als Hauptmaßnahmen umgesetzt werden können, ist noch zu prüfen.

Ergänzung vom 24.02.2011 zu Kapitel 7.1.1 Maßnahmen der Dorferneuerung und Flurneuordnung

Insbesondere in den Gemeinden Bischberg und Viereth sollen die ländlichen Räume als Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturraum gesichert und weiterentwickelt werden. Mit den Instrumenten der Ländlichen Entwicklung durch Dorferneuerung und Flurneuordnung können geeignete Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur, zur Erhaltung und Stärkung der bäuerlichen Landwirtschaft, zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen, zur Gestaltung einer gesunden Umwelt und zu einer insgesamt nachhaltigen Entwicklung der ländlichen Räume in den Gemeinden westlich von Bamberg beitragen.

8 Naturschutz, Umweltschutz und Nachhaltigkeit

8.1 Einführender Überblick

Für das europäische Biotopverbundsystem Natura 2000 wichtige Gebiete (vgl. Übersichtskarte Kultur- und Naturschätze im Anhang) konzentrieren sich auf den Albtrauf der Nördlichen Frankenalb, die Talräume von Main und Regnitz, das Itz-Baunach-Hügelland, die Maintalhänge der Haßberge und des Steigerwaldes, das Aurachtal, den Steigerwald an der Grenze zu Unter- und Mittelfranken sowie das Leinleiertal. Im Folgenden werden die naturräumlichen Charakteristika im Hinblick auf ihre Bedeutung für den Naturschutz und damit ihrer Funktion für eine nachhaltig ökologische Entwicklung kurz zusammengefasst ((Quelle: Landschaftsentwicklungskonzept Oberfranken-West und Untere Naturschutzbehörde Landkreis Bamberg).

Main und Regnitz sind die größten Fließgewässer im LAG-Gebiet. Mit dem Ausbau zu einer leistungsfähigen Wasserstraße im 20. Jh. verlor der Main westlich von Bamberg seinen Fließcharakter. Der Obermain ist als freie Fließstrecke erhalten geblieben, wurde jedoch bereits im 19. Jh. für die Flößerei begradigt und verbaut. Die Regnitz ist zwar in Teilabschnitten nicht kanalisiert, jedoch bedingt der Main-Donau-Kanal eine verringerte Wasserführung und eingeschränkte Gewässerdynamik. Im Gebiet liegen bedeutende Grundwasservorkommen, deren Qualität jedoch durch intensive und vielfältige Nutzungsformen (u. a. Offenlegung durch Nassabbau) zunehmend gefährdet ist.

Sowohl im Maintal als auch im Regnitztal überwiegt auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen der Ackerbau. Bewaldet sind lediglich die steileren Hanglagen sowie die Kuppenlagen. In weiten Teilen bestimmt der großflächige Rohstoffabbau von Sand und Kies das Bild. In beiden Flusstälern besteht durchgehend eine überdurchschnittlich hohe Siedlungs- und Infrastrukturdichte.

Im **Regnitztal** liegen überregional bedeutsame Sandbiotope, wie Sandrasen, Sandäcker und lichte Kiefernwälder auf Sanddünen. Die Flussauen sind von intensiver Grünlandnutzung geprägt, während außerhalb der Überschwemmungsbereiche ebenso wie im Hügelland Ackernutzung vorherrscht.

Die Regnitz ist als eigenständiger Flusslauf erhalten geblieben, da für den Main-Donau-Kanal die alte Trasse des Ludwig-Donau-Main-Kanals bzw. des Werkkanals genutzt worden ist. Die Feuchtgebiete stellen im Naturraum den bedeutendsten Lebensraumtyp dar. Vor allem die Fließgewässer mit ihren Auen gelten als wertvollste Landschaftsteile mit höherer Biotopdichte.

Die **Nördliche Frankenalb** ist einer der arten- und biotopreichsten Naturräume in der Region, mit vielen seltenen, z. T. endemischen Arten. Auf der Hochfläche existieren Trockenlebensräume wie Halbtrockenrasen und Magerwiesen, Komplexlebensräume aus wärmeliebenden Wäldern und Gebüsch, Trockenrasen sowie Felsstandorten und Kalktuffbächen. Auch die von Natur aus seltenen Feuchtbereiche und Karstbildungen wie Hüllweiher und Dolinen sind bemerkenswert. Die Kuppen der Hochfläche dienten früher als Schafhutungen. In späterer Zeit wurden die Trocken- und Magerrasen häufig mit Nadelholz aufgeforstet. In den Muldenlagen der Albhochfläche wird Ackerbau betrieben. Der Trauf der Nördlichen Frankenalb wird durch einen hohen Waldanteil bestimmt, insbesondere an den steileren Hängen kommen naturschutzfachlich hochwertige naturnahe Laubwälder vor. Die waldfreien Hänge stellen oft reich gegliederte Kulturlandschaften mit Hutungen, Magerwiesen, Heckengebieten und Streuobstbeständen dar. In den Tälern und an den Talhängen sind Grünland und Streuobstflächen verbreitet. Viele der Bäche sind noch unverbaut und von Gehölzen gesäumt; sie gelten als naturschutzfachlich besonders hochwertig und werden vielfach von seltenen Fischarten besiedelt. Die Quellbereiche sind Lebensraum des Feuersalamanders.

Dagegen ist die Biotopausstattung des **Albvorlandes** insgesamt gering, manche Gebiete weisen sogar erhebliche Defizite auf. Ausgeprägte Trockenstandorte sind selten. Sie kommen meist nur in Verbindung mit Abbaustellen oder kleinflächig am Waldrand vor. Den überwiegenden Anteil an Biotopen nehmen Gewässerbegleitgehölze ein. Einige kleinere wertvolle Au- und Feucht- bzw. Nasswiesenkomplexe mit überregionaler Bedeutung sind z. B. die Sendelbachaue im Hauptsmoorwald und die Grumbachaue mit kleinen Nasswiesenvorkommen. Größere Feuchtgebiete sind selten. Zu den wertvolleren Bachläufen mit seltenen und gefährdeten Kleinfischarten zählt der Steinbach im Hauptsmoorwald. In Feuerletten-Gebieten kommen auch Teiche (z. T. mit Laubfrosch, Knoblauchkröte) vor, die teils noch gut ausgebildete Verlandungs- und Feuchtbereiche aufweisen. Im Süden der Region sind auf den Hangschuttbereichen und den leichteren Böden der Hanglagen Obstanlagen, Hecken und Feldgehölze prägend. An den südexponierten Hängen des Obermaintals kommen wertvolle Lebensräume auf mageren und trockenen Standorten vor. Einige thermophile Pflanzengesellschaften erreichen an den Steilhängen ihre östliche Verbreitungsgrenze.

Die Talräume von **Itz und Baunach** mit ihren großflächigen Grünlandbereichen stellen wichtige Verbundachsen, Wiesenbrütergebiete (u. a. Bekassine) und Rastplätze für den Vogelzug dar. Es finden sich hier überregional bedeutsame Gewässerabschnitte mit Vorkommen hochgradig gefährdeter Fischarten und der Bachmuschel.

Im Traufbereich der **Haßberge** an den Südhängen zum Maintal führte die hohe Standortvielfalt und der kleinräumige Nutzungswechsel zu einer sehr strukturreichen Kulturlandschaft mit äußerst wertvollen Biotopkomplexen und Artenvorkommen. Typische Lebensräume sind Magerwiesen und Halbtrockenrasen sowie Streuobstflächen, die früher teils als Weinberge genutzt waren. Neben einzelnen bestehenden Weinbergen sind aufgelassene Weinberge und Obstkulturen von einem Mosaik verschiedener Sukzessionsstadien mit Hecken, Gebüsch und Altgras geprägt.

Ebenso wie die großflächigen Waldgebiete auf der Hochfläche sind für die Haßberge zahlreiche kleinere Bachläufe mit begleitenden Gehölz- und Staudensäumen sowie kleinere Feuchtwälder typisch. Einige enge Wiesentälchen mit begleitenden Feuchtfeldern sowie naturnahe Quellen und Bachoberläufe sind von besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung.

Nach Osten nimmt der Waldanteil in den Haßbergen (Semberg und Kreuzberg) zu. Kleinflächig kommen edelholzreiche Hangwälder an steilen Hängen und erlen-/eschenreiche Feuch- und Auwälder an Bächen und Quellbereichen vor. Vereinzelt gibt es auch naturnahe Laubwälder mit alten Eichen. Im Übrigen dominieren Kiefern- und Fichtenwälder.

Der **Haßbergetrauf** bildet zusammen mit dem Steigerwald gute Voraussetzungen für Biotopverbundsysteme von Hecken- und Streuobstgebieten und damit eine wichtige Wanderachse für zahlreiche bedrohte Arten.

Der Steilanstieg vom Maintal zum **Steigerwald** ist neben Waldbeständen durch größere Hecken- und Streuobstgebiete mit Salbei-Glatthaferwiesen, Magerrasen und Säumen gekennzeichnet. Diese strukturreiche Kulturlandschaft weist eine hohe Bedeutung für seltene und gefährdete Arten auf. Die wärmeliebenden Saumgesellschaften stellen weitere schutzwürdige Lebensräume dieser vielfältigen Landschaft dar. Bei den großflächigen Waldgebieten im Steigerwald handelt es sich vielfach um artenarme Kiefernforste; nach Westen nimmt der Laubholzanteil jedoch deutlich zu. Dort treten ausgedehnte naturnahe Buchenwälder und Buchen-Eichenwälder auf.

Hervorzuheben sind naturnahe Bachläufe mit Wiesentälern, Feuchtgebieten und Auwäldern in den Tälern von Aurach, Rauher Ebrach und Mittelebrach, die durch mäandrierende Bachläufe und überwiegend grünlandgenutzte Auen bestimmt sind. Das breitere Tal der Reichen Ebrach weist ertragreichere Böden auf und unterliegt einer intensiveren Nutzung. In einigen Wiesentälern kommen auch Wiesenbrüter und der Weißstorch vor. Hervorzuheben ist auch die Teichlandschaft im Aischgrund, die als Ausläufer des Höchstädter Karpfen-Weihergebietes bis in die südlichen Gemeinden der LAG-Gebietskulisse hineinreicht.

8.2 Nachhaltigkeit in den Handlungsfeldern

Die geplante Entwicklungsstrategie hat das Ziel, die Region Bamberg im Sinne der lokalen Agenda 21 ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltig zu entwickeln. Die Strukturierung der Ideen- und Projektebene nach räumlich fassbaren Teilgebieten unterstützt den Anspruch der nachhaltigen Entwicklung, da die Projektarbeit handlungsfeldübergreifend angelegt ist. Die Methodik der Wertschöpfungsketten gewährleistet, dass Umsetzungsmaßnahmen auf ihre Effizienz und Wirksamkeit überprüft werden. Über die an den Handlungsfeldern ausgerichteten Foren, die jeweils zusammen mit den LAG-Mitgliederversammlungen angeboten werden sollen, wird gewährleistet, dass im gesamten LAG-Gebiet zu den verschiedenen Handlungsfeldern eine einheitliche Strategie umgesetzt wird. Die Foren ermöglichen darüber hinaus eine sehr gute Vernetzung mit angrenzenden Gebieten und Kooperationspartnern.

Hindernisse für eine nachhaltige Entwicklung werden vor allem dann auftreten, wenn Schwächen-Gefahren-Kombinationen ignoriert werden. Umgekehrt beinhalten Schwächen-Chancen-Kombinationen ein besonders hohes Potential für eine nachhaltige Entwicklung (vgl. Tabelle 9).

Das vorliegende regionale Entwicklungskonzept für die Region Bamberg wurde in enger Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde entwickelt. Es integriert die Ziele des Naturschutzes im Bereich der verschiedenen Naturräume. Die Vereinbarkeit des Regionalen Entwicklungskonzeptes mit Natura 2000 ist gegeben. Beispiele dafür sind die Beruhigung von sensiblen Naturgebieten im Maintal (Itzmündung), die Weiterentwicklung von erfolgreichen Naturschutzprojekten (Beweidungsprojekt Aurachochsen, Sandachse Franken) und das Aufgreifen aktueller Aufgaben (Historische Kulturlandschaft Kemmern-Breitengüßbach, Nationalpark Steigerwald, Pflegekonzept für den Albtrauf).

Tabelle 9: Analyse von Schwächen/Gefahren und Schwächen/Chancen

Schwächen	Schwächen/Gefahren	Schwächen/Chancen
z. T. fehlende Wertschätzung der „Natur vor der Haustüre“, wertvolle Strukturen werden falsch eingeschätzt, z. T. als Ärgernis empfunden Strukturwandel im ländlichen Raum verändert die Landschaft hoher Nutzungsdruck in den Talräumen nicht alle Gemeinden sind im Landschaftspflegeverband organisiert	bei fehlender Wertschätzung der Kultur- und Naturschätze droht der Verlust der Basis der Wertschöpfungskette (Franken wird bei Touristen assoziiert mit „Landschaftserleben“, Studie 2003 Tourismusverband Franken)	Strukturwandel aktiv begegnen und gezielt nutzen
fehlendes Bewusstsein der eigenen Besonderheiten, regionale Identität wird noch zu wenig als Stärke erkannt landschaftliche Schönheit wird durch Gewerbegebiete, gesichtslose Bauten und Zersiedelung verspielt Leerstand und Verfall von historischen Gebäuden und Anwesen in den Ortskernen Strukturwandel im ländlichen Raum und bei der Vermarktung von Lebensmitteln	Verlust der regionalen Identität und Authentizität und damit eines wichtigen Wettbewerbsvorteils Verlust von Lebensqualität als wichtiger Standortfaktor	Bedauern über den Verlust und die angeblich fehlenden Möglichkeiten umwandeln in einen achtsamen und wertschöpfungsorientierten Umgang mit den eigenen Ressourcen In Möglichkeiten denken!
starke Abhängigkeit der Regionalkampagne und einzelner Einrichtungen der Umweltbildung und Kultur vor Ort von wenigen Töpfen, Konkurrenzsituation zwischen Einrichtungen und Trägern	erfolgreiche Akteure und Multiplikatoren können nicht in der Region gehalten werden	gemeinsam alternative Finanzierungsmöglichkeiten ermitteln und nutzen, Bewusstsein für den Wert der geleisteten Arbeit schaffen
unterschiedlicher Standard des Angebots (Gastronomie, Information, Erreichbarkeit, Führungen, Öffnungszeiten,...), teilweise unzureichende Infrastruktur und Qualität, z. T. fehlendes Qualitätsbewusstsein und unzureichende Nutzung regionaler Angebote Kirchturmdenken, fehlende einheitliche Information und Kennzeichnung, Wiedererkennungswert, Beschilderung hohe Anzahl Tagestouristen fehlende Innovationsbereitschaft <i>„des hammer immer scho so gemacht“</i>	Region verpasst den Anschluss, wird als Reiseziel unattraktiv und Investitionen und damit Arbeitsplätze im Tourismus gehen verloren	notwendige Investitionen können gezielt eingesetzt werden, um Region für verschiedene Zielgruppen attraktiv zu machen und die Qualität des Angebotes zu verbessern notwendige Investitionen können gezielt nach Kriterien der Nachhaltigkeit erfolgen (Energie, Wasser, Familienfreundlichkeit, Barrierefreiheit, ...)
fehlendes Bewusstsein der eigenen Besonderheiten nicht alle Kommunen sind Mitglieder des Tourismusverbandes Franken zu viele naturräumliche Facetten, um als Region einheitlich vermarktet zu werden	Region verzettelt sich im Mittelmaß und kann die Potentiale nicht nutzen Einkommensalternativen im ländlichen Raum werden nicht genutzt	Vielfalt als Stärke nutzen und über thematische Angebote vermarkten Durch gemeinsames Auftreten ein größeres Gewicht erlangen
Erreichbarkeit mit ÖPNV, vor allem in Randzeitzonen fehlende Transparenz und Einheitlichkeit des Angebots (Tarife, Strecken, Haltestellen, ...)	Rückzug des ÖPNV aus der Fläche führt zu Chancenungleichheit und sinkender Attraktivität für Familien und Senioren	Mit dem Anschluss an VGN 2009 kann Angebot neu bewertet, gestaltet und strukturiert werden
mangelhafte Erschließung bei hohem Nutzungsdruck und fehlender Nutzungslenkung fehlendes Bewusstsein für umfassende und abgestimmte Angebotsstrukturen	Verlagerung von Problemen („wildes Campen, Feiern, ...“) von einem Bereich in den anderen nur kurzfristige attraktive Angebote und Schaffung neuer Probleme (Verkehr, ...)	Mit einem abgestimmten Nutzungskonzept und baurechtlich gesicherten Planungen können Investitionen gezielt und nachhaltig erfolgen
Familienfreundlichkeit und Barrierefreiheit werden noch zu wenig als Qualitätsstandards erkannt, Kirchturmdenken und alleinige Ausrichtung auf fiskalische Anforderungen	Bei der Bahn wird der Service für Menschen mit Handicaps weiter reduziert - anstatt ausgebaut	ÖPNV-Angebot im Landkreis im Zuge des VGN-Beitritts gezielt barrierefrei entwickeln

Im Zusammenhang mit der Nachmeldung von FFH- und SPA-Gebieten für Natura 2000 (vgl. Abbildung 9) und dem Flussparadies Franken ist insbesondere im Maintal ein kontinuierlicher Abstimmungsprozess mit der Höheren Naturschutzbehörde notwendig und im Gange.

Die landesweit bedeutenden Altbuchenvorkommen im Steigerwald sind bereits durch mehrere Naturschutzgebiete und Naturwaldreservate bezirksübergreifend gesichert. Die Region Bamberg hat eine besondere Verantwortung zum Erhalt und zur Entwicklung naturnaher Buchenwälder im Rahmen der *Konvention über die Biologische Vielfalt* und darum die Idee eines „Nationalparks Steigerwald“ mitentwickelt.

Aufgrund der positiven Erfahrungen des Landkreises Haßberge gibt es Überlegungen der Höheren und der Unteren Naturschutzbehörden, für den gesamten Obermain (Landkreis Bamberg, Landkreis Lichtenfels, Landkreis Kulmbach) ein EU-LIFE-Projekt zu entwickeln. Dies würde die Ziele des Regionalen Entwicklungskonzeptes für diesen Raum unterstützen und der Bedeutung des Mains als Lebensader der Natur gerecht werden.

Über das Flussparadies Franken ist eine enge Abstimmung mit der Wasserwirtschaft gewährleistet. Im Hinblick auf die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie liegt ein Schwerpunkt in den Handlungsfeldern „Flussparadies Franken“, „Naturschutz und Umweltschutz“ und „Umweltbildung“ auf der ökologischen Funktion und Entwicklung der Flusstäler.

Kultur- und Naturschätze in der Region Bamberg

-  NATURA 2000 im LAG-Gebiet Region Bamberg
-  Naturparkflächen im Lkr. Bamberg
-  Landkreisgrenze Lkr. Bamberg

5 0 5 Kilometer

Stand: 12. September 2007

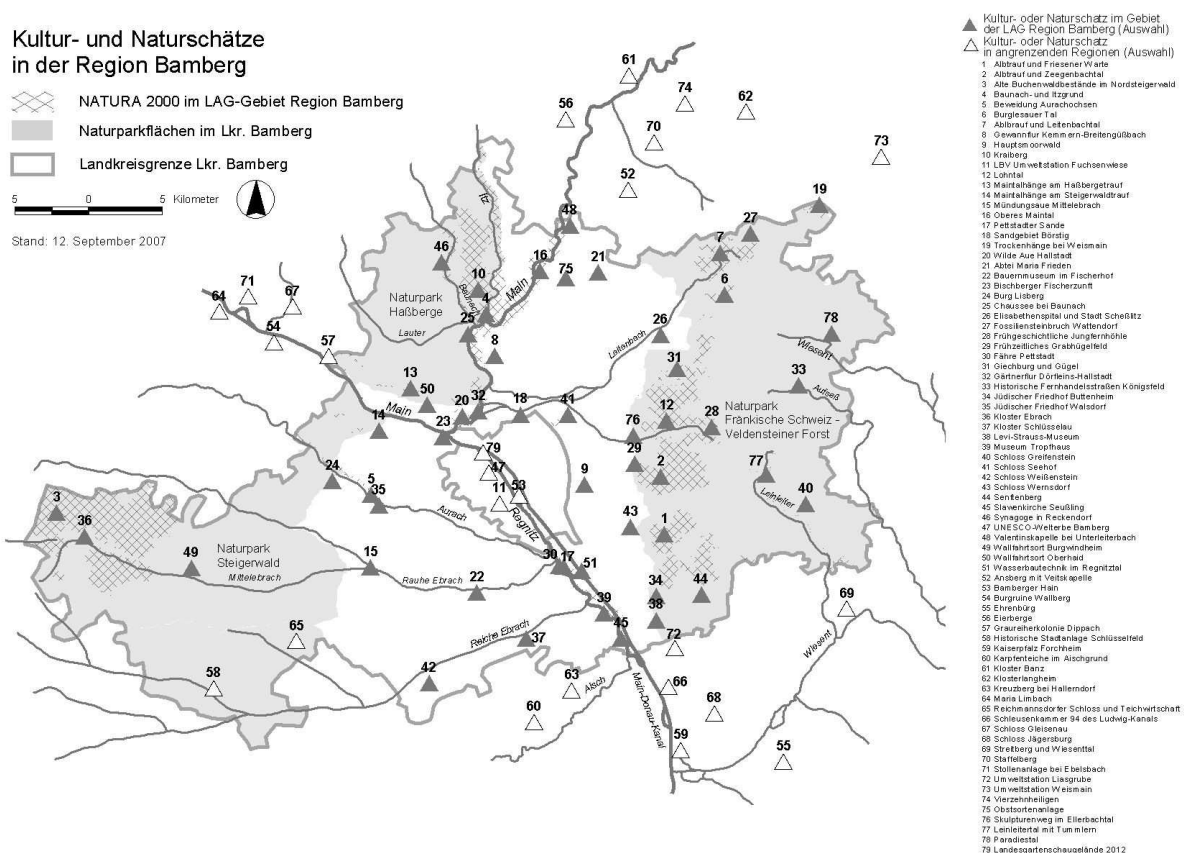


Abbildung 9: Übersichtskarte Kultur- und Naturschätze

9 Geplante Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten

Die LAG Region Bamberg hat sich intensiv an der Erarbeitung der oberfränkischen Kooperationsprojekte beteiligt und federführend die Abstimmung zum Projekt „Lebensader Main“ übernommen.

Tabelle 10: Übersicht Zusammenarbeit mit LAGs in Ober- und Unterfranken

Lokale Aktionsgruppe	Energie- wende Oberfranken	Familienfreund- liches Oberfranken	Lebensader Main*	Europäische Jakobswege	Genussregion Oberfranken
Oberfranken					
Initiative Rodachtal e. V.	x	<u>x</u>		x	x
Kronach im Frankenwald e. V.	<u>x</u>	x	x	x	x
Kulmbacher Land e. V.	x	x	x	x	<u>x</u>
Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e. V.	x	x	x	<u>x</u>	x
LAG LEADER+ Lichtenfels e.V.	x	x	x	x	x
Landkreis Hof e. V.	x	x	x	x	x
Region Bamberg e. V.	x	x	<u>x</u>	x	x
Sechsamterland Innovativ e. V.	x	x		x	x
Wohlfühlregion Fichtelgebirge e. V.	x	x	x	x	x

x = kooperierende LAG, x = federführende LAG

* Kooperation zum Projekt Lebensader Main auch mit den unterfränkischen LAGs Z.I.E.L Kitzingen e. V., Haßberge, Energie und Kabel und Schweinfurter Land.

Enge Kooperationen werden sich bei verschiedenen Projekten mit den angrenzenden LAGs in den Landkreis Lichtenfels (Kanuwanderweg Obermain), Forchheim (Projektbeschreibungen P19 und P20), Haßberge (Projektbeschreibungen PK7 und PK8) und mit der LAG Aischgrund ergeben. Durch die Mitgliedskommunen im Flussparadies Franken e. V. und die Zusammenarbeit bei der Radwegevernetzung sind die vernetzenden Strukturen dazu bereits etabliert, so dass dazu vorerst keine eigenen Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen worden sind.

Mit dem Partnerlandkreis Jelenia Góra in Polen wird ein transeuropäisches Kooperationsprojekt zur touristischen Vermarktung angestrebt (Projektbeschreibung PK6)

9.1 Vorarbeiten und Stand der Zusammenarbeit

In Vorbereitung der Kooperationsprojekte „Energiewende Oberfranken“, „Familienfreundliches Oberfranken“ und „Lebensader Main“ kam es zu einer Reihe von Arbeitstreffen, Erarbeitung von Papieren und Abstimmungsrunden. Im Laufe des Prozesses kamen zusätzlich die Projekte „Europäische Jakobswege“ und „Genussregion Oberfranken“ hinzu. Die LAG Region Bamberg wird das Thema „Lebensader Main“ sowohl in Kooperation mit den oberfränkischen LAGs (Schwerpunkte Rad fahren, Wandern, Wasser erleben) als auch mit den unterfränkischen LAGs (Schwerpunkte Wassertourismus und Main-Radweg) bearbeiten.

Für die Entwicklung und Abstimmung der Kooperationsprojekte fanden mehrere Treffen und Veranstaltungen statt:

- 25.1.2007 Oberfränkisches Regionalmanagement-Informationstreffen: Ofr. LEADER+ -Gruppen und ILE-/ALE-/Regierung von Oberfranken-Fachaustausch, Frankenfarm in Himmelkron
- 12./13.2.2007 Entwicklung von Kooperationsprojekten auf dem Leader-Seminar in Bad Alexandersbad
- 29.03.2007 Konzeptentwicklung Kooperationsprojekte oberfränkischer LAGs zu den Themen Energie, Familienfreundlichkeit/Demographischer Wandel und Maintourismus, Frankenfarm in Himmelkron
- 26.04.2007 Treffen mit Oberfranken Offensiv zu Kooperationsthemen „Familienfreundlichkeit“ und „Energie“ in Bayreuth
- 26.04.2007 Weiterentwicklung der Kooperationsthemen/-projekte sowie Bildung einer Redaktionsgruppe „Familienfreundliches Oberfranken“ auf Treffen der oberfränkischen LAGs in Bayreuth
- 10.05.2007 Präsentation der oberfränkischen LAGs und der Kooperationsprojekte auf dem Ochsenkopf mit Herrn Dr. Köpfer (Bayer. Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten), Herr Reg. Präs. a. D. Angerer (1. Vorsitzender Oberfranken Offensiv e. V.) und Herrn Winkler (ALE Bamberg)
- 16.05.2007 Vorstellung des Main-Konzeptes der LAG Z.I.E.L Kitzingen und Abstimmung der unterfränkischen Main-LAGs in Kitzingen.
- 20.06.2007 Treffen und Information der Abteilungen und Fachbereiche an der Regierung von Oberfranken durch oberfränkische LAGs und LEADER-Manager, Bayreuth
- 06.07.2007 Abstimmung der oberfränkischen LEADER-Kooperationsprojekte unter ALE-Beteiligung mit Information über neues Kooperationsprojekt „Transeuropäische Jakobswege“, Landratsamt Bamberg
- 30.08.2007 Präsentation der Kooperationsprojekte und Unterzeichnung der oberfränkischen Kooperationsvereinbarung in Kasendorf (Landkreis Kulmbach) (vgl. Pressebericht in der Anlage)

9.2 Projekt „Energiewende Oberfranken“

Die Energiewende auf regionaler Ebene kann nur gelingen über die Realisierung von Energieeinsparpotentialen, eine Steigerung der Energieeffizienz und die Nutzung erneuerbarer Energien.

9.2.1 Gründe und Ziele der Zusammenarbeit

Um erhebliche nachhaltige Wirkungen erzielen zu können, ist eine gewisse kritische Masse erforderlich, die durch die Zusammenarbeit mehrerer LAGs erreicht wird. Durch Kooperation und Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten werden die in der Region vorhandenen Energieträger und Nutzungsmöglichkeiten in die oberfränkische Fläche getragen. Die Kosten des Energieverbrauchs sollen durch die Verwendung nachwachsender regionaler Energieträger reduziert, dadurch Kaufkraftabfluss verhindert, Wertschöpfung generiert und neue Arbeitsplätze in Oberfranken geschaffen werden. Die gemeinnützige Energieagentur Oberfranken e. V., die als Mitglieder zahlreiche oberfränkische Gebietskörperschaften hat, ist für dieses gemeinsame Vorhaben ein kompetenter fachlicher Partner sowie eine hervorragende Plattform. So soll eine leistungsfähige und zukunftsorientierte Energieregion Oberfranken entstehen.

9.2.2 Konkrete Kooperationsprojekte

M1: Sensibilisierung und Bildung

- Sensibilisierung von Kommunen, Bürgern, Institutionen, Unternehmen, ...
- Einrichtung eines oberfränkischen Energieforums
- Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit/der Bewusstseinsbildung für ein verändertes Nutzerverhalten
- Vernetzung von Biomasse/Bioenergietagen/Infotagen zu regenerativen Energien in Oberfranken

M2: Handlungsempfehlungen zur Energieeinsparung sowie Steigerung der Energieeffizienz und zur verstärkten Nutzung erneuerbarer Energien

- Bewertung von Gebäuden hinsichtlich Energieeinsparung und Energieeffizienz
- Überschlägige Ermittlung des Bedarfs an Wärme, Strom und Treibstoffen in der Region
- Potentiale zur Nutzung von Biomasse sowie anderer erneuerbarer Energien aufzeigen

M3: Initiierung und Begleitung von Pilotprojekten zur Versorgung unabhängig von fossilen Energieträgern, z. B. autarke Energieregionen, Bioenergiedörfer

M4: Gründung eines oberfränkischen „Energiefonds“

Für die Umsetzung sollen an der gemeinnützige Energieagentur Oberfranken e. V. zwei Vollzeitstellen über den Zeitraum von zunächst drei Jahren geschaffen werden.

9.2.3 Anlage

- Einzelprojektbeschreibung – Zusammenarbeit PK1
- Kooperationsvereinbarung der oberfränkischen LAGs

9.3 Projekt „Familienfreundliches Oberfranken“

Oberfranken ist – trotz intraregionaler Unterschiede – in seiner Gesamtheit im besonderen Maße vom demographischen Wandel und von Wanderungsbewegungen der Bevölkerung betroffen. Gleichzeitig wurde Oberfranken im von der PROGNOSE AG in Kooperation mit dem Bundesfamilienministerium und der Zeitung „Die Zeit“ erstellten „Familienatlas 2005“ zu einer der familienfreundlichsten Regionen in Deutschland erklärt. Mit dem Kooperationsprojekt soll auf dieser Stärke der oberfränkischen Regionen aufgebaut, diese breit kommuniziert und in den einzelnen Regionen wie im gesamten Kooperationsraum der LAGs Oberfrankens weiterentwickelt werden.

9.3.1 Gründe und Ziele der Zusammenarbeit

Ein wesentliches Ziel ist es, die Attraktivität Oberfrankens für Fachkräfte und ihre Familien zu steigern. Um den vielfältigen Herausforderungen der Bewältigung des demografischen Wandels gerecht zu werden, erweitern die kooperierenden LAGs den zur Zeit auf die klassische Familie (Mutter, Vater, Kind) reduzierten Begriff der Familienfreundlichkeit um einen generationenübergreifenden, gemeinschaftsorientierten und gesundheitsbezogenen Ansatz (siehe Anhang). Dazu wurde ein gemeinsamer Kriterienkatalog vorgeschlagen, der als ein Maßstab für die Projektauswahl der LAG herangezogen werden soll (siehe Anhang). Genutzt werden soll ein gemeinsam erarbeiteter Kriterienkatalog (siehe Anhang), der in Hinblick auf „Familienfreundlichkeit im ländlichen Raum“ weiterentwickelt wird.

9.3.2 Konkrete Kooperationsprojekte

M1: Formulierung gemeinsamer familienfreundlicher Kriterien und Implementierung in den Regionen

M2: Zusammenstellung und Vermarktung von besonders familienfreundlichen/-orientierten Angeboten mit Partnern wie Oberfranken Offensiv, z. B. Aufbau einer gemeinsamen Plattform „Familienfreundliches Oberfranken“

M3: Beispielhafte Entwicklung einer regionalen Wertschöpfungskette in Kooperation mit *Regionen aktiv*: Oberfränkische Familientour/Oberfränkischer Familienpass (gemeinsame Angebots- und Produktentwicklung).

M4: Enge Zusammenarbeit mit den bestehenden Bündnissen für Familien und Initiierung weiterer

9.3.3 Anlage

- Einzelprojektbeschreibung – Zusammenarbeit PK2
- ausführlichere Projektskizze mit Handlungsfeldbeschreibung, Begründung, Ziele, Maßnahmenliste sowie Kriterien
- Kooperationsvereinbarung der oberfränkischen LAGs

9.4 Projekt „Lebensader Main“

Der Main ist prägend für viele Regionen in Nordbayern. Er wird in vielen Fällen jedoch noch nicht als Potenzial für die regionale Entwicklung begriffen. Als touristische Achse Frankens sind der Main und seine Zuflüsse von überregionaler Bedeutung. Zentrale Themen sind Wassertourismus, Radfahren und Wandern. Der Main ist darüber hinaus in der Region ein Schwerpunktgebiet im europäischen Biotopverbund Natura 2000 und für die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie.

Die LAG Z.I.E.L. und die LAG Main-Steigerwald haben bereits im Rahmen von LEADER+ die Erstellung eines regionsübergreifenden Nutzungs- und Entwicklungskonzepts angestoßen. Das Flussparadies Franken hat sich landkreis- und bezirksübergreifend beispielhaft mit der Entwicklung des Main- und Regnitztales auseinandergesetzt (Landkreise Haßberge, Bamberg, Lichtenfels, Forchheim und Stadt Bamberg). Mit dem ROEK Zukunftsplan Maintal wurde ein interkommunal abgestimmtes Konzept für den Main zwischen Bamberg und Eltmann/Ebelsbach gemeinsam mit verschiedenen Interessengruppen entwickelt. Das EU-Life-Projekt Mainaue im Landkreis Haßberge (www.mainaue.de) hat beispielhafte Projekte für den Naturschutz und die Förderung des Naturerlebens und -begreifens umgesetzt. Die in diesen Konzepten und Projekten enthaltenen Empfehlungen für die touristische und wirtschaftliche Inwertsetzung der Lebensader Main sollen – unter Berücksichtigung sensibler Bereiche – in den kommenden Jahren umgesetzt und im Rahmen des Leader-Prozesses vernetzt werden.

9.4.1 Gründe und Ziele der Zusammenarbeit

Der Main soll als zentrale touristische Achse Frankens gemeinsam entwickelt werden. Der Main und seine Zuflüsse sind kulturhistorisch von besonderer Bedeutung für die fränkische Geschichte und Identität. Mit dem Main-Radweg, dem Main-Wanderweg und dem Main-Donau-Wanderweg ist eine grundlegende Struktur bereits vorhanden. Die Kooperation der oberfränkischen LAGs wird der überregionalen Funktion und Struktur des Mains als touristische Achse gerecht.

Ziel der oberfränkischen LAGs ist die Vernetzung des Main-Radweges und des Main-Wanderweges mit den vorhandenen oder neu zu entwickelnden Angeboten vor Ort (Service-Stellen, Information, Angebote im Bereich Wasser erleben, Kunst und Kultur, Geschichte und Tradition, ...), um dadurch die regionalen Wirtschaftskreisläufe zu stärken. Die Vermarktung soll zentral über den Tourismusverband Franken e. V. und in Kooperation mit den regionalen Tourismusorganisationen erfolgen.

Der Radwanderer oder Wanderer soll sich auf dem Main-Radweg bzw. dem Main-Wanderweg in Oberfranken besonders willkommen, gut informiert und gut aufgehoben fühlen. Zwei von drei Gästen sollen nach ihrer Tour den Abschnitt des Main-Radweges bzw. des Main-Wanderweges in Oberfranken als besonders schöne Strecke weiterempfehlen.

Zusammen mit den unterfränkischen LAGs soll vor allem das Potential der Bundeswasserstraße Main für eine wasserorientierte Freizeit- und Erholungsaktivitäten genutzt werden.

9.4.2 Konkrete Kooperationsprojekte (weitere Maßnahmen siehe Anlage):

- M1:** Zielgruppenorientierte Infrastruktur einheitlich einrichten: Ortsschilder entlang des Radweges, einheitliche Information vor Ort (Infotafeln, ÖPNV, kulturelle Besonderheiten, Angebote, regionale Spezialitäten, familienfreundliche Angebote, Kunst und Kultur, Wasser erleben, ...)
- M2:** Gemeinsame regionale und überregionale Präsentation in Kooperation mit regionalen Tourismusorganisationen und dem Tourismusverband Franken e. V.
- M3:** Gemeinsame Entwicklung, Vernetzung und Vermarktung von fluss- und wasserorientierten Angeboten in der Region (Flößerei, Paddel & Pedale, Naturbesonderheiten, Vernetzung Radweg Main zur Saale, Mühlen und Wasserbautechnik, Wasserphänomene, ...)
- M4:** Nachhaltige Entwicklung des Wassertourismus am Main und gemeinsame touristische Vermarktung. Verbindung von Wassertourismus mit Rad-/Wandertourismus (z. B. „Paddel & Pedale“), Förderung/Inwertsetzung von Kunst und Kultur entlang des Mains, Verbindung von Wasser- und Kulturtourismus, Förderung gemeinsamer Naturschutzmaßnahmen am Main

In einem Großteil des Kooperationsgebiets liegen konkrete Vorschläge für die Verbesserung der Infrastruktur bereits vor, in Teilen sind erste Maßnahmen bereits umgesetzt. Die anderen LAGs entlang der Bundeswasserstraße Main werden schnellstmöglich ebenfalls die nötigen Grundlagen erstellen, so dass sukzessive mit der Umsetzung begonnen werden kann. Erste Arbeitstreffen sind diesbezüglich bereits erfolgt. Für die Vermarktung ist der Tourismusverband Franken über die federführende LAG Z.I.E.L. Kitzingen bereits eingebunden.

9.4.3 Anlage

- Einzelprojektbeschreibung – Zusammenarbeit PK3 und PK3.1
- Kooperationsvereinbarung der oberfränkischen LAGs und Kooperationsvereinbarung Unterfranken

9.5 Projekt „Europäische Jakobswege“

Die Jakobswege durchziehen Europa wie ein Spinnennetz. Die östlichsten Stationen liegen auf einer Linie von den baltischen Staaten bis zum Schwarzen Meer. In Deutschland sind die Pilgerwege nicht eindeutig definiert und historisch nur schwer festlegbar. Dennoch ist spätestens seit dem 12. Jahrhundert ein kräftiger Pilgerstrom aus Mitteleuropa nach Santiago de Compostela in Galicien nachweisbar. Die Wege und die damit verwobene Kulturgeschichte weisen paneuropäische Zusammenhänge auf.

In der Gegenwart wirken die Jakobswege wie eine Austauschbörse der europäischen Kommunikation und des transnationalen Miteinanders. Sie haben eine vertiefte religiöse, soziale und kulturelle Bedeutung für ganz Europa. Die oberfränkischen Wege stellen spätestens nach der Osterweiterung der EU darüber hinaus ein wichtiges Verbindungssystem nach Tschechien, Polen, Russland und die Ukraine her.

9.5.1 Gründe und Ziele der Zusammenarbeit

- Herausragende kulturhistorische Bedeutung mit transnationaler Funktion
- Anbindung der mitteleuropäischen Jakobswege an östlich angrenzende Gebiete an der Nahtstelle der ehemaligen Grenze zum „Ostblock“
- Integration der östlichen Nachbarn mit einem bedeutsamen Themenfeld
- Bildung einer transnationalen Achse mit hoher sozialer und religiöser Dimension
- Vernetzung ländlicher Regionen mit den Ballungsräumen
- Wertschöpfungsmöglichkeiten durch Kultur- und Pilgertourismus

9.5.2 Konkrete Kooperationsprojekte

M1: Historisch angemessene Routenführung wird durch Jakobusgesellschaft festgelegt

M2: Komplexe Infrastruktur: Ausschilderung, Standards Infrastruktur und Angebote am Weg (Abstimmung mit landesweiten Vorhaben), Pilgerherbergen/pilgergerechte Unterkünfte

M3: Wanderführer in Schriftform

M4: Kulturgeschichtliche Phänomene am Weg beschreiben (soziale und religiöse Dimension)

M5: Zusatzqualifikation Pilgerführer

M6: Internetvorstellung

9.5.3 Anlage

- Einzelprojektbeschreibung – Zusammenarbeit PK4 und PK4.1
- Kooperationsvereinbarung der oberfränkischen LAGs

9.6 Projekt „Genussregion Oberfranken“

Um die Lebensmittelkompetenz Oberfrankens zu stärken, ist das Projekt „Genussregion Oberfranken“ als Qualitätsinitiative initiiert worden. Dazu ist die Bündelung bestehender Netzwerke im Bereich Lebensmittel erforderlich. Deshalb suchen die Handwerkskammer für Oberfranken und die Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel (BfEL) in Kulmbach mit der dort angesiedelten Koordinierungsstelle „Kompetenz-Zentrum Lebensmittelwirtschaft Kulmbach“ über die LAG Kulmbacher Land e. V. den Schulterschluss mit den oberfränkischen LAGs.

9.6.1 Gründe und Ziele der Zusammenarbeit

Die hohe Qualität der oberfränkischen Lebensmittelwirtschaft und der Gastronomie mit ihrer Bedeutung für den Tourismus soll durch ein Qualitätssiegel unterstrichen werden. Im Mittelpunkt des Projektes „Genussregion Oberfranken“ steht die Vermarktung regionaler Spezialitäten. Diese Vermarktung wird im Rahmen eines 10-stufigen Service-Pakets für Betriebe der Lebensmittelwirtschaft und der Gastronomie erfolgen. Das Projekt gliedert sich in zwei Phasen:

- Die „Aufbauphase“ des Projekts animiert die Betriebe zum Mitmachen.
- In der anschließenden „Aktionsphase“ wird das Projekt mit Hilfe vielfältiger Aktionen öffentlichkeitswirksam beworben.

9.6.2 Konkrete Kooperationsprojekte

Inzwischen hat sich eine Projektgruppe „Genussregion Oberfranken“ gebildet, die aus ca. 50 Personen besteht. Diese stammen u. a. aus dem Lebensmittelhandwerk, der Gastronomie, der Landwirtschaft, den Kammern und der Koordinierungsstelle an der BfEL. Es wurden die drei Arbeitsgruppen „AG Bäcker“, „AG Metzger“ sowie „AG Gastronomie und Tourismus“ gegründet. Um von den Grundstrukturen des Projekts aus zielführende Maßnahmen zu entwickeln, d. h. die Aufstellung der Kriterienkataloge für das Qualitätssiegel und die Entwicklung nachfolgender Aktionen zur Vermarktung, haben die AGs folgende Kooperationsprojekte erarbeitet:

- M1:** Die AG Bäcker wird das „Fränkische Landbrot“ als besondere Spezialität zum Leitprojekt entwickeln.
- M2:** Die AG Metzger kommt zu dem Schluss, dass die Vielfalt der oberfränkischen Wurstsorten rückläufig ist. Entsprechende Marketingaktionen sind daher dringend erforderlich. Um einer Wurst das Gütesiegel der Genussregion Oberfranken zu verleihen, muss sie einen Mindestanteil von 60 % heimischer Rohware aufweisen. Darüber hinaus ist die Durchführung eines „Wurstwettbewerbes“ als Marketinginstrument geplant.
- M3:** Um besondere Akzente in der Genussregion Oberfranken zu setzen, sind LAG-spezifische Aktionen zum Thema Genuss geplant. Als griffige Slogans sind die u. a. „Kulmbacher Köstlichkeiten“, „Bayreuther Genüsse“ sowie „Hofer Wurstgenussland“ ausgewählt worden.
- M4:** Um der Initiative einen rechtlichen und administrativen Rahmen zu geben, ist die Gründung eines Vereins vorgesehen. (Format!)

9.6.3 Anlage

- Einzelprojektbeschreibung – Zusammenarbeit PK5

10 Projektplanungsübersicht und Projektauswahlkriterien

10.1 Projektplanungs- und Finanzierungsübersicht

Aus den Handlungsfeldern und Querschnittsfunktionen sind bisher 50 Einzelprojektbeschreibungen (P1 bis P32) und zehn Projektbeschreibungen für Kooperationsprojekte (PK1 bis PK8) mit verschiedenen Partnern erarbeitet worden (s. Anlagen nach Formblatt Anlage 2a bzw. 2b REK-Mustergliederung). Diese sind nicht abschließend und im Laufe des regionalen Entwicklungsprozesses austauschbar bzw. erweiterbar. Die Auswahl der Projekte erfolgt durch das Entscheidungsgremium anhand der von der LAG beschlossenen Projektauswahlkriterien (vgl. Kap. 10.2).

Legende: HF 1 = Handlungsfeld Tourismus, HF 2 = Handlungsfeld Flussparadies Franken, HF 3 = Handlungsfeld Regionalkampagne, HF 4 = Handlungsfeld Naturschutz und Umweltschutz, HF 5 = Handlungsfeld Umweltbildung, HF 6 = Handlungsfeld Kultur und Geschichte, QF 1 = Querschnittsfunktion Mobilität, QF 2 = Querschnittsfunktion Landesgartenschau 2012, QF = Querschnittsfunktion Familienfreundlichkeit.

Es wurde von der Vorgabe der Mustergliederung abgewichen. Die einzelnen Projekte wollen bewusst die verschiedenen Handlungsfelder und Querschnittsfunktionen miteinander in Bezug setzen. Dies ist auch ein Auswahlkriterium der LAG-internen Projektbewertung, die den Wertschöpfungskettenansatz unterstreicht. Die in den Leaderkriterien geforderte klare Zuordnung zu einem Handlungsfeld ist gegeben, da jedes Projekt einem maßgeblichen Handlungsfeld bzw. einer maßgeblichen Querschnittsfunktion zugewiesen werden kann. Das in nachfolgender Tabelle zuerst genannte Handlungsfeld ist das maßgebliche Handlungsfeld bzw. die maßgebliche Querschnittsfunktion.

Bezug zu HF/QF	Projektnummer	Titel	Gesamtkosten in Euro
vgl. Kap. 6.1.2		Strategische und methodische Unterstützung des Leader-Prozesses in der Region durch 6-9 Foren (2008-2013) zu den Handlungsfeldern und mehrere Workshops (mind. 2 pro Teilgebiet) zu Wertschöpfungsketten sowie 5 Exkursionen zu beispielhaften Leader-Projekten in anderen Gebieten, Evaluierung des Leader-Prozesses	90.000
vgl. Kap. 4.2.3		LAG-Management (2008-2015)	560.000
QF2	P1	Globalprojekt Landesgartenschau Bamberg 2012 – Der Landkreis im Gartenschaujahr	250.000
QF2/HF1	P1.1	Wiederherstellung ausgewählter Gartenteile der historischen Gartenanlage Schloss Seehof	150.000
QF2/HF5	P1.2	Streuobstlehrpfad – Obstsortenanlage Lauf / Roth	6.000
QF2/HF1	P1.3	Wege ins Glück - Natur, Kultur, Fränkische Gastlichkeit rund um Heiligenstadt	80.000
QF2/HF6	P1.4	Versunkene Gärten von Schloss Greifenstein	40.000
QF2/HF6	P1.5	Historische Gartenanlage Kloster Ebrach	15.000
QF2/HF3	P1.6	Landesgartenschau- und Gästeführer	10.000
HF1	P2	Die Region Bamberg - Rundherum radelbar	380.000
HF1	P2.1	Radweg Ebrachgrund	60.000
HF1	P2.2	Mountainbike Rundtour durch den nördlichen Landkreis Bamberg	80.000
HF1	P3	Region Bamberg - Wunderbar wanderbar	110.000
HF1	P4	Pommersfelden-kunstvoll-interessant-natürlich	150.000
HF5	P5	Schulbauernhof Heinershof	200.000
HF1	P6.1, P6.2	Gesundheitsregion: Nordic Walking für alle!	45.000
HF3	P7	Regionalkampagne	120.000
HF3	P7.1	Regionalkampagne „Region Bamberg – weil’s mich überzeugt	40.000
HF3	P7.1.1	Regionale Vermarktung im Leinleiertal	20.000

HF3/HF2	P7.1.2	Fisch frisch aus dem Flussparadies Franken	45.000
HF3/HF1	P7.2	Arbeitsfeld Tourismus	24.000
HF3/HF1	P7.2.1	Bierkultur in der Region Bamberg	45.000
HF3	P7.3	Arbeitsfeld Handwerk	32.000
HF2/HF1/ HF4/HF5	P8	Zukunftsplan Maintal	1.500.000
HF2/HF1/ HF4/HF5	P9	Maßnahmen im Rahmen des MoSaiK-Konzeptes	900.000
HF4/HF6	P10	Histor. Kulturlandschaft: Gewinnflur Kemmern, Breitengüßbach	30.000
HF1/HF3/ HF5	P11	"Fränkische Toskana" – Natur erleben, Muse finden, Kunst genießen	90.000
HF5	P12	Umweltbildung in der Region Bamberg	120.000
HF5/HF2	P12.1	Flusserlebniszentrum	200.000
HF5	P12.2	Waldmuseum	50.000
HF6/QF2	P13.1	Barockgarten Schloss Sassanfahrt	150.000
HF6/HF5	P13.2	Geschichtswerkstatt Schloss Sassanfahrt	100.000
HF4/HF1	P14	Nationalpark Steigerwald	300.000
HF3	P15	„Lustort –Frustort: Meine Region!“	15.000
HF1/HF5 HF6	P16	GPS Reiseführer Bamberger Land	150.000
HF4/QF2	P17	SandAchse Franken 2012	7.000
HF4/QF2	P18	Aurachochsen im Aurachtal	50.000
HF6	P19	Museumsnetzwerk Regnitztal	30.000
HF6	P20	Fränkisch – jüdische Spurensuche	40.000
HF6	P21	Geschichtszentrum Greifenstein	20.000
HF6/HF1	P22	Mühlenweg im Deichselbachtal	65.000
HF6/HF1/ HF3	P23	Handwerkliche Korbwarenherstellung	30.000
HF6/HF1	P24	„In Gottes Häusern – auf Gottes Pfaden“-Kirchen und Wallfahrtstraditionen im Landkreis Bamberg	40.000
HF6/HF1/ QF3	P25	„KulTour“ Touren für Familien zu Kultur, Handwerk, Burgen, Schlösser, Orten fränkisch-jüdischer Geschichte	25.000
HF6	P26	Fränkisch frei – Mundartwettbewerb für Nachwuchsdichter Oder: „Fränkisch in Europa -“	10.000
HF6	P27	Sicherung des Naturerbes Fossilienfunde Wattendorf	65.000
HF6/QF3	P28	Familienkonzerte	10.000
HF5	P29	Vernetzung Trockenbiotope Fränkische Schweiz	300.000
HF5	P30	Projekt einer CO2-neutralen Schule im Ebrachgrund	30.000
HF1/QF1	P31	Touristische Informationstafeln an Autobahnparkplätzen	30.000
HF1/QF1	P32	Barrierefreie Wanderangebote in der „Fränkischen Toskana“	15.000
HF5	PK1	Energiewende Oberfranken	40.000
QF3	PK2	Familienfreundliches Oberfranken	40.000
HF2/HF1	PK3	Lebensader Main	50.000
HF2/HF1	PK3.1	„Gelbe Welle“ – Ausbau der wassertouristischen Infrastruktur und gemeinsame Vermarktung	150.000
HF6/HF1	PK4	Europäische Jakobswege	10.000
HF6/HF1	PK4.1	Europäische Jakobswege in Oberfranken	20.000
HF2	PK5	Genussregion Oberfranken	38.000

HF1	PK6	Transnationale Vermarktungskoooperation	35.000
HF1	PK7	Der Rennweg als Radwanderweg	300.000
HF1	PK8	Der Königsradweg	30.000
	Summe		7.637.000

10.2 Projektauswahlkriterien

Das Entscheidungsgremium bewertet anhand des von der LAG verabschiedeten Kriterienkatalogs die eingereichten Projekte. Jedes Projekt muss die Leader-Kriterien und mindestens die individuellen Kriterien der LAG Region Bamberg erfüllen (Minimum-Kriterien). Dabei werden für die einzelnen Kriterien ein, zwei oder drei Punkte vergeben. Die Punktevergabe ist jeweils kurz zu begründen. Je höher die Punktzahl, desto förderwürdiger ist das Projekt. Bonuspunkte können sich aus den gemeinsamen Kriterien der oberfränkischen Kooperationsprojekte ergeben. Es muss mindestens eine Punktzahl von 15 erreicht werden, d. h. das Projekt erfüllt mindestens auf mittlerem Niveau alle Minimum-Kriterien und zusätzlich einige Bonuskriterien oder es erfüllt im höchsten Maß alle Minimum-Kriterien.

Tabelle 11: Übersichtsmatrix der Projektauswahlkriterien

Alle Muss-Kriterien erfüllt? (vgl. Tabelle 12)	7 x Kriterium erfüllt
Summe Minimum-Kriterien (vgl. Der Kriterienkatalog hat die Aufgabe, die Auswahl des Entscheidungsgremiums transparent zu machen und die vorhandenen Fördermittel an die Projekte zu geben, die den größtmöglichen Beitrag für die Entwicklung der Region leisten können. Für die Bewertung kann das Entscheidungsgremium beratende Experten aus den jeweiligen Bereichen hinzuziehen. Für die Bonuskriterien „Familienfreundlichkeit“ ist der Familienausschuss anzuhören. Tabelle 13)	mindestens 10 Punkte
Summe Bonus-Kriterien (vgl. Tabelle 14)	
Gesamtsumme	mindestens 15 Punkte

Tabelle 12: Muss-Kriterien der LAG-Region Bamberg

Das Projekt	Kriterium erfüllt	nicht erfüllt
ist im Gebiet der LAG gelegen (Ausnahmefall: ganz oder teilweise außerhalb des LAG-Gebietes, aber diesem dienend bzw. ein Bestandteil eines vernetzten Konzeptes)		
hat eine besondere Bedeutung oder nachvollziehbaren Nutzen für das LAG-Gebiet		
ist unter Einbindung der Bevölkerung über die LAG (Bottom up) entstanden		
leistet einen positiven bzw. zumindest neutralen Beitrag zur Nachhaltigkeit (Ökologie, Ökonomie, Kultur/Soziales)		
hat eine klare Zuordnung zu einem REK-Handlungs- oder Kooperationsfeld		
leistet einen Beitrag zur Umsetzung der integrierten regionalen Entwicklungsstrategie der LAG		
wird vom entscheidungsbefugten LAG-Gremium (aufgrund der nachfolgenden Kriterienprüfung) positiv beurteilt		

Der Kriterienkatalog hat die Aufgabe, die Auswahl des Entscheidungsgremiums transparent zu machen und die vorhandenen Fördermittel an die Projekte zu geben, die den größtmöglichen Beitrag für die Entwicklung der Region leisten können. Für die Bewertung kann das Entscheidungsgremium beratende Experten aus den jeweiligen Bereichen hinzuziehen. Für die Bonuskriterien „Familienfreundlichkeit“ ist der Familienausschuss anzuhören.

Tabelle 13: Minimum-Kriterien der LAG-Region Bamberg

Für das Projekt gilt	niedrig 1 Punkt	mittel 2 Punkte	hoch 3 Punkte
regional oder überregional bedeutsam und/oder beispielhaft für die Region			
interkommunal konzipiert bzw. es sind verschiedene Partner beteiligt			
Projektträgerschaft und Projektverantwortung sind eindeutig geklärt			
Finanzierung ist gesichert			
nutzbar für das Landesgartenschaukonzept und/oder stärkt eine regionale Wertschöpfungskette (Kosten-Nutzen-Analyse)			
Summe (mindestens 10 Punkte)			

Tabelle 14: Bonuskriterien aus oberfränkischen Kooperationsthemen

Das Projekt leistet einen Beitrag zur	
a) Familienfreundlichkeit , indem es:	max. 5 Punkte
zum Ausbau der generationsübergreifenden Kommunikation und Begegnung beiträgt	
familien- und seniorenorientierte Angebote und Infrastrukturen vor Ort stärkt	
familienfreundliche Wohnstrukturen und öffentliche Räume fördert	
die Belange, Bedarfe und Bedürfnisse von Familien und familienähnlichen Lebensformen, auch diese mit Mitgliedern ausländischer Herkunft, mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen, mit Erziehungs- und Schulproblemen berücksichtigt	
zur Sicherung der Mobilität von Kindern und Jugendlichen im ländlichen Raum beiträgt	
die Vereinbarkeit von Familie (Kinder) und Beruf fördert	
zielgruppenspezifische Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote fördert	
regionale Entwicklungstrends des demografischen Wandels berücksichtigt	
zukünftige Lebens-, Wirtschafts- und Arbeitsweisen auf dem Lande unterstützt und die Zielsetzung einer familienfreundlichen Gesundheitsregion Oberfranken kommuniziert und stärkt	
b) Energiewende Oberfranken , indem es:	max. 3 Punkte
zur Sensibilisierung, Bildung und Öffentlichkeitsarbeit in Sachen Energiewende beiträgt	
Handlungsempfehlungen zur Energieeinsparung sowie Steigerung der Energieeffizienz und zur verstärkten Nutzung erneuerbarer Energien liefert	
für die Initiierung und Begleitung von Pilotprojekten sorgt	
die Gründung eines oberfränkischen „Energiefonds“ unterstützt	
c) Lebensader Main , indem es	max. 3 Punkte
zielgruppenorientierte Infrastrukturen im räumlich/thematischen Umfeld des Mains schafft	
die gemeinsame regionale und überregionale Präsentation des Themas Main bzw. Wassererlebnis verbessert	
für die gemeinsame Entwicklung, Vernetzung und Vermarktung von fluss- und wasserorientierten Angeboten sorgt	
d) Jakobswege in Oberfranken , indem es	max. 2 Punkte
die Einrichtung komplexer Infrastrukturen für Pilgerreisende unterstützt	
zur Kommunikation des Pilgererlebnisses (z. B. Wanderführer, Internet, Pilgerführerausbildung usw.) beiträgt	
kultugeschichtliche Phänomene entlang des Pilgerweges beschreibt	
e) Genussregion Oberfranken , in dem es	max. 1 Punkt
dazu beiträgt, die kulinarische Vielfalt Oberfranken zu unterstützen und zu kommunizieren	
Summe Bonuspunkte	

11 Zusammenfassung

Die Region Bamberg wird umrahmt von drei Naturparks (Fränkische Schweiz-Veldensteiner Forst, Steigerwald und Haßberge), die mit ihrem Landschaftspotential für die Naherholung und den Tourismus von großer Bedeutung sind. Gegliedert wird die Landschaft durch die weiten und wasserreichen Talräume des Main- und des Regnitztales, die gleichzeitig wirtschaftliche und verkehrliche Entwicklungsachsen darstellen. Im Zentrum liegt die UNESCO-Welterbestadt Bamberg, die 2012 die Landesgartenschau ausrichten wird.

Die am 12. September 2007 in Bamberg von 57 Mitgliedern aus verschiedensten gesellschaftlichen Gruppen gegründete Lokale Aktionsgruppe „Region Bamberg e. V.“ (i. Gr.) will den Leader-Prozess nutzen, um aus der kulturellen und naturräumlichen Vielfalt des Raumes eine gemeinsame Strategie für eine nachhaltige Entwicklung umzusetzen. Im Vorstand der Lokalen Aktionsgruppe „Region Bamberg e. V.“ (i. Gr.) sind 60 % Wirtschafts- und Sozialpartner (WiSo) vertreten. Es sind repräsentative Frauen und Männer aus der Landwirtschaft, der Wirtschaft, der Naturschutzverbände, der Kirche, der Kultur und der Kommunen beteiligt. Sie fungieren in der LAG als Multiplikatoren und sind Paten für die verschiedenen Handlungsfelder. Die kommunalen Vertreter decken die verschiedenen geographischen Bereiche der Region Bamberg ab.

Der zentrale Anspruch des Regionalen Entwicklungskonzeptes der Region Bamberg ist es, Akteure und Projekte miteinander zu vernetzen, um die regionale Identität zu stärken und eine ökologisch, ökonomisch und sozial-kulturell nachhaltige Entwicklung der Region zu unterstützen. Das Regionale Entwicklungskonzept führt daher die Ziele dreier zentraler Projekte im Landkreis Bamberg zusammen: die Regionalkampagne, das Flussparadies Franken und das Konzept zur Landesgartenschau 2012. Die Landesgartenschau dient für die Ziele und Maßnahmen des Regionalen Entwicklungskonzeptes als zeitlicher Meilenstein und Kristallisationspunkt.

Bereits seit 1998 ist im Rahmen der regionalen Agenda 21 ein starker Prozess in der Regionalvermarktung im Gange. Erfolge hat die Regionalkampagne „Region Bamberg – weil’s mich überzeugt“ bisher vor allem im Lebensmittelbereich erzielt. Darauf aufbauend wird seit 2006 an der Weiterentwicklung im Dienstleistungsbereich und der Vernetzung innerhalb der Metropolregion Nürnberg gearbeitet.

Mit dem Flussparadies Franken, das landkreis- und bezirksübergreifend die wasserreichen Talräume von Main- und Regnitz für einen sanften Tourismus entwickeln will, sind zusammen mit verschiedenen Akteuren in der Region seit 2003 beispielhafte Projekte gestartet worden.

Um sich bei der Landesgartenschau 2012 in Bamberg zu präsentieren, hat der Landkreis Bamberg ein Konzept mit zehn Schwerpunktprojekten entwickelt. Diese sollen durch weitere Angebote in der Region ergänzt werden.

Die Entwicklungsstrategie für die Jahre 2008 bis 2013 konzentriert sich auf sechs Handlungsfelder: Tourismus, Flussparadies Franken, Regionalkampagne, Naturschutz und Umweltschutz, Umweltbildung sowie Kultur und Geschichte. Zusätzlich haben die Themen Mobilität, Landesgartenschau 2012 und Familienfreundlichkeit eine Querschnittsfunktion und spielen in allen Handlungsfeldern eine Rolle.

Das zentrale Leitbild der Region Bamberg beruht auf dem Ansatz „Wertschätzung als Grundlage für Wertschöpfung“. Um von der Analyse des Raums zu konkreten Entwicklungszielen zu kommen, wurden auf einem zentralen Workshop mit knapp 100 Teilnehmern zu allen Handlungsfeldern und Querschnittsfunktionen gefragt, WAS?, WARUM?, BIS WANN? durch den Leader-Prozess erreicht werden soll und wie sich der Erfolg anhand von Indikatoren feststellen lässt.

Für die Entwicklung der Projekte des Regionalen Entwicklungskonzeptes sind Arbeitsgruppen verantwortlich. Eine Besonderheit ist die Strukturierung der Arbeitsgruppen nach naturräumlichen Gegebenheiten. Diese Struktur wurde aus dem Flussparadies Franken übernommen und unterstützt das Achsenkonzept des Landkreises Bamberg während der Landesgartenschau 2012.

Foren zu den verschiedenen Handlungsfeldern bilden die strategische Klammer im Raum. Sie werden im Rahmen der LAG-Treffen stattfinden und dienen der Vernetzung mit angrenzenden Gebieten und Kooperationspartnern.

Die LAG Region Bamberg ist sehr gut im Raum vernetzt (EMN, oberfränkische LAGs, WiR Bamberg-Forchheim GmbH, Flussparadies Franken e. V., u. a.). Abstimmungsgespräche mit dem Amt für Ländliche Entwicklung und der Höheren Naturschutzbehörde wurden geführt. Das Amt für Landwirtschaft und Forsten sowie die Untere Naturschutzbehörde waren eng in die Erstellung des Regionalen Entwicklungskonzeptes eingebunden.

12 Verzeichnis der Tabellen und Abbildungen

Tabelle 1: Übersicht Gebietskategorien der Kommunen (nach Landesentwicklungsprogramm Bayern 2006).....	2
Tabelle 2: Statistische Übersicht des LAG-Gebietes (Quelle: Datenbank Regionalwirtschaftlicher Zahlen).....	3
Tabelle 3: Veränderungen innerhalb der Altersgruppen von 2005-2020 in %, Quellen: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; Amt für Stadtforschung und Statistik Nürnberg, Metropolregion Nürnberg.....	7
Tabelle 4: Übersicht Stärken und Schwächen mit Analyse der Stärken/Chancen und Stärken/Gefahren	15
Tabelle 5: Übersicht Projektideen aus dem Rücklauf der Kommunen nach Themen	24
Tabelle 6: Projektgruppe am Landratsamt Bamberg	24
Tabelle 7: Entscheidungsgremium LAG Region Bamberg e. V. (i. Gr.).....	25
Tabelle 8: Wir wollen den Leader-Prozess nutzen, für	30
Tabelle 9: Analyse von Schwächen/Gefahren und Schwächen/Chancen	47
Tabelle 10: Übersicht Zusammenarbeit mit LAGs in Ober- und Unterfranken	49
Tabelle 11: Übersichtsmatrix der Projektauswahlkriterien	57
Tabelle 12: Muss-Kriterien der LAG-Region Bamberg.....	57
Tabelle 13: Minimum-Kriterien der LAG-Region Bamberg.....	57
Tabelle 14: Bonuskriterien aus oberfränkischen Kooperationsthemen.....	58
Tabelle 15: Übersicht LAG-Kommunen und Einordnung nach LEP Bayern 2006, Zuordnung zu Tourismusgebieten und Mitgliedschaften im Landschaftspflegeverband.	62
Tabelle 16: Kommunale Partnerschaften und Allianzen für die regionale Entwicklung.....	63
Tabelle 17 Übersicht Regionalkampagne „Region Bamberg – weil’s mich überzeugt“	64
Tabelle 18 Übersicht „Landkreis Bamberg im Gartenschaujahr 2012“	65
Tabelle 19: Überblick Flussparadies Franken.....	66
Tabelle 20: Familienausschuss im Landkreis Bamberg.....	69
Tabelle 21: Chronologie des Leader-Prozesses im Landkreis Bamberg.....	71
Tabelle 22: Einladungen zur Informations- bzw. Gründungsveranstaltung	72
Tabelle 23: Experten für den Fachbeirat zur Unterstützung des Leader-Prozesses in der Region.....	76
Tabelle 24: Übersicht Dorferneuerungs- und Flurneuordnungsverfahren im LAG-Gebiet	77
Abbildung 1: Gebietskulisse der LAG Region Bamberg 1	
Abbildung 2: Altersstruktur der Bevölkerung im LAG-Gebiet Region Bamberg.....	6
Abbildung 3: Prozentualer Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (n=24.555) nach Wirtschaftsbereichen (Stand: 30.06.2005)	8
Abbildung 4: Betriebsgrößen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe (n=2.022) im LAG-Gebiet..	10
Abbildung 5: Übersichtskarte zur Dorferneuerung und Flurneuordnung im Landkreis Bamberg (Quelle: Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) 31.12.2006).....	14
Abbildung 6: Organisationsstruktur der LAG Region Bamberg.....	26
Abbildung 7: Leitbild der LAG Region Bamberg.....	28
Abbildung 8: Teilgebiete der LAG und die zehn Schwerpunktprojekte der Landesgartenschau 2012 im Landkreis als Basis für die Struktur der Arbeitsgruppen der LAG Region Bamberg.	35
Abbildung 9: Übersichtskarte Kultur- und Naturschätze	48
Abbildung 10: Familienausschuss des Landkreises Bamberg.....	70

13 Literatur- und Quellenverzeichnis

- Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, IHK Würzburg-Schweinfurt Mainfranken und Volkswirtschaftliches Institut der Universität Würzburg (Projekt Elwis) (Kooperationsprojekt), 2004: Datenbank Regionalwirtschaftlicher Zahlen (Internet: <http://dareza.wifak.uni-wuerzburg.de/ihkbez/index.php3?ihkbez=04>, Zugriff: August 2007).
- Bayerisches Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz: Arten- und Biotopschutzprogramm Bayern, Landkreis Bamberg 2006.
- Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie (Hrsg.): Raumordnerisches Entwicklungskonzept (ROEK) Zukunftsplan Maintal. München 2006.
- Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie (Hrsg.): Landesentwicklungsprogramm Bayern (LEP) 2006. München 2006.
- CIMA-Stadtmarketing und Plankreis (Bäumler und Zagar): Bamberg – Bischberg – Hallstadt – Hirschaid: Interkommunales Entwicklungskonzept. München 2001.
- Forschungsstelle für Raumanalysen, Regionalpolitik und Verwaltungspraxis (RRV) an der Universität Bayreuth im Auftrag der Flurbereinigungsdirektion Bamberg: Möglichkeiten und Chancen der wirtschaftlichen Entwicklung der Gemeinde Walsdorf in Verbindung mit Strategien und Maßnahmen der Dorferneuerung. Bayreuth 1992.
- Institut für Entwicklungsforschung im Ländlichen Raum Ober- und Mittelfrankens: Gemeindemarketing im Bamberger Land für die Kommunen im Landkreis Bamberg 1998 bis 2004 (Markt Heiligenstadt; Stadt Baunach; Gemeinde Memmelsdorf; Markt Zapfendorf; Markt Hirschaid; Stadt Hallstadt; Markt Burgebrach; Gemeinde Pommersfelden; Markt Rattelsdorf; Gemeinde Litzendorf; Gemeinde Oberhaid; Gemeinde Schönbrunn im Steigerwald; Gemeinde Strullendorf; Gemeinde Priesendorf; Gemeinde Lisberg; Markt Buttenheim; Gemeinde Pettstadt; Gemeinde Gundelsheim; Gemeinde Frensdorf. Bamberg 2004.
- Landratsamt Bamberg – Büro des Landrats, Wirtschaftsförderung (Hrsg.): Landkreis Bamberg – Schönen Urlaub. Bamberg 2005.
- Landratsamt Bamberg (Hrsg.): Statistik. Der Landkreis in Zahlen. Bamberg 2007.
- Meister, Christian (in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Bamberg - Sachgebiet Kreisentwicklung & Wirtschaftsförderung (=Hrsg.): Basisanalyse über den Tourismus im Landkreis Bamberg mit abgeleiteten Strategien für eine erfolgreiche Fremdenverkehrsentwicklung in der Region. Bamberg 2003.
- Regierung von Oberfranken (in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesamt für Umweltschutz) (Hrsg.): Landschaftsentwicklungskonzept Region Oberfranken-West. Bayreuth 2005.
- Regionaler Planungsverband Oberfranken-West (4) (Hrsg.): Regionalplan Region Oberfranken-West inkl. aller in Kraft getretenen Änderungen (bis 12. Änderung), Bamberg 2005.
- Regionalmanagement Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim GmbH (WiR): Antrag zur Förderung des Regionalmanagements in der 2. Säule Allianz Bayern Innovativ. Konzeptpapier Künftige Ausrichtung des Regionalmanagements. Bamberg 2007.
- Stadt Bamberg – Stadtplanungsamt/Statistik, Amt für Wirtschaft, Pressestelle (Hrsg.): Zahlenspiegel der Stadt Bamberg. Bamberg 2005.
- Stadt Bamberg – Tourismus & Kongress Service (Hrsg.): Fortschreibung Tourismuskonzept Bamberg. Berlin 2007.
- Stadt Bamberg – Tourismus & Kongress Service (Hrsg.): Unterkunftsverzeichnis Bamberg – Faszination Weltkulturerbe. Bamberg 2007.
- Tourismusverband Franken e. V. (Hrsg.): Franken. Image und Bekanntheit von Franken sowie Bewertung von touristischen Themen. Erste Fortführung der Studie aus dem Jahr 2000 mit Ergebnissen der Repräsentativuntersuchung 2003. Nürnberg 2003.
- Wasserwirtschaftsamt Bamberg (Hrsg.): Konzept Flussparadies Franken (2002/2003), Bamberg 2003.

14 Anhang

Tabelle 15: Übersicht LAG-Kommunen und Einordnung nach LEP Bayern 2006, Zuordnung zu Tourismusgebieten und Mitgliedschaften im Landschaftspflegeverband.

Legende: äV = äußere Verdichtungszone, aLR = Allgemeiner ländlicher Raum, StU = Stadt- und Umlandbereich im Verdichtungsraum. HAS = Haßberge, STW = Steigerwald, FSchw = Fränkische Schweiz, OMCo = Oberes Maintal-Coburger Land

Typ	Kommune	Zentralörtliche Einstufung	Gebiets-kategorie	Mitglied TV Franken e. V.	Tourismus-gebiet	Landschafts-pflegeverband	Fluss-paradies Franken e. V.
Gemeinde	Altendorf	Kleinzentrum	äV	-	-	X	x
Stadt	Baunach	Kleinzentrum	aLR	X	HAS	X	x
Gemeinde	Bischberg	Unterzentrum	StU	-	-	-	x
Gemeinde	Breitengüßbach	Unterzentrum	StU	X	OMCo	X	x
Markt	Burgebrach	Unterzentrum	aLR	X	STW	X	
Markt	Burgwindheim	Nichtzentraler Ort	aLR	X	STW	X	
Markt	Buttenheim	Kleinzentrum	äV	X	FSchw	X	x
Markt	Ebrach	Unterzentrum	aLR	X	STW	X	
Gemeinde	Frensdorf	bevorzugt zu entwickelnder Ort	äV	-	-	X	
Gemeinde	Gerach	Nichtzentraler Ort	aLR	-	-	X	
Gemeinde	Gundelsheim	Nichtzentraler Ort	StU	-	-	X	
Stadt	Hallstadt	Unterzentrum	StU	X	HAS	X	x
Markt	Heiligenstadt i. OFr.	Kleinzentrum	aLR	X	FSchw	X	
Markt	Hirschaid	Unterzentrum	StU	X	FSchw	X	x
Gemeinde	Kemmern	Nichtzentraler Ort	StU	X	OMCo	X	x
Gemeinde	Königsfeld	Nichtzentraler Ort	aLR	-	-	X	
Gemeinde	Lauter	Nichtzentraler Ort	aLR	-	-	X	
Gemeinde	Lisberg	Nichtzentraler Ort	äV	X	STW	X	
Gemeinde	Litzendorf	Nichtzentraler Ort	StU	X	FSchw	X	
Gemeinde	Memmelsdorf	Unterzentrum	StU	X	FSchw	X	
Gemeinde	Oberhaid	Nichtzentraler Ort	StU	X	HAS	X	x
Gemeinde	Pettstadt	Nichtzentraler Ort	StU	X	STW	-	x
Gemeinde	Pommersfelden	Nichtzentraler Ort	äV	X	STW	X	
Gemeinde	Priesendorf	Nichtzentraler Ort	äV	X	STW	X	
Markt	Rattelsdorf	bevorzugt zu entwickelnder Ort	aLR	X	OMCo	X	x
Gemeinde	Reckendorf	Nichtzentraler Ort	aLR	X	HAS	X	
Stadt	Scheßlitz	Unterzentrum	aLR	(x) nur OT Würgau	FSchw	-	
Gemeinde	Schönbrunn i. Stgw.	Nichtzentraler Ort	aLR	X	STW	X	
Gemeinde	Stadelhofen	Nichtzentraler Ort	aLR	X	FSchw	X	
Gemeinde	Stegaurach	Kleinzentrum	StU	X	STW	X	
Gemeinde	Strullendorf	Unterzentrum	StU	X	FSchw	X	x
Gemeinde	Viereth-Trunstadt	Nichtzentraler Ort	StU	X	STW	X	x
Gemeinde	Walsdorf	Nichtzentraler Ort	äV	-	-	X	
Gemeinde	Wattendorf	Nichtzentraler Ort	aLR	-	-	X	
Markt	Zapfendorf	Kleinzentrum	aLR	x	OMCo	X	x

Tabelle 16: Kommunale Partnerschaften und Allianzen für die regionale Entwicklung

Titel	Beteiligte	Jahr	Ergebnisse, Konzepte, Studien
"Fränkische Toskana"	Gemeinden Litzendorf, Strullendorf und Memmelsdorf	seit 2004	Faltblatt „Skulpturen in der Fränkischen Toskana“
IKEA - Arbeitsgemeinschaft Interkommunales Entwicklungskonzept	Gemeinde Bischberg, Stadt Hallstadt, Stadt Bamberg, Markt Hirschaid	2001	CIMA-Studie Vorbereitende Untersuchung Bischberg-Oberhaid für Städtebauförderung
MoSaiK - Modellhafte Sanierung von Kiesbaggerseen	Stadt Baunach, Markt Rattelsdorf, Gemeinde Breitengüßbach	Leader-II-Projekt seit 1998	vgl. Übersichtskarte mit Stand der Umsetzung (Anlage)
Kommunale Allianz Dreifrankeneck	Stadt Schlüsselfeld, Burghaslach, Geiselwind	seit 2003/2004	Gemeinsames Gemeindeblatt, Vernetzung mit LAG Südlicher Steigerwald e. V.
Flussparadies Franken e. V.	2003-2006: Landkreis Lichtenfels, Bamberg, Forchheim, Stadt Bamberg seit 2006 Main- und Regnitztalkommunen im Landkreis Bamberg, Stadt Bamberg, Landkreis Bamberg, Bad Staffelstein (Landkreis Lichtenfels), Markt Eggolsheim und Gemeinde Hallerndorf (Landkreis Forchheim), Landkreis Haßberge	Projektmanagement am Wasserwirtschaftsamt Kronach (2003-2005), seit 2006 Flussparadies Franken e. V.	vgl. Tabelle 19 ROEK Zukunftsplan Maintal Kanuwanderweg Obermain RegnitzRadweg Fluss-Erlebnis-Pfad in Bamberg Weinradweg am Main
Regionalmanagement WiR Bamberg-Forchheim GmbH	Landkreise Bamberg, Forchheim und Stadt Bamberg	seit 2001, Neuausrichtung 2007	Regionalmanagement 2. Säule Allianz Bayern
ABSP Projekt Aurachtal	Lisberg, Stegaurach, Walsdorf	2003-2006	Beweidungsprojekt Aurachochse, Erlebnistour Aurachtal, Tour am Wasser vgl. Anlage
SandAchse Franken	Landkreis Bamberg, Stadt Bamberg, Stadt Erlangen, Landkreis Erlangen-Höchstädt, Landkreis Forchheim, Stadt Fürth, Landkreis Fürth, Stadt Nürnberg, Landkreis Nürnberger Land, Landkreis Roth, Stadt Schwabach, Landkreis Weißenburg - Gunzenhausen	2000-2006	Größtes bayerisches Naturschutzprojekt Ziel: Erhalt und Entwicklung seltener und regionstypischer Sandlebensräume Vernetzung zu einem Biotopverbund (Sandgebiete entlang der Talräume von Regnitz, Pegnitz und Rednitz sowie deren Zuflüsse) vgl. Anlage

Tabelle 17 Übersicht Regionalkampagne „Region Bamberg – weil's mich überzeugt“

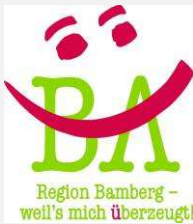
1998 bis 2002	Aufbau der A21-Stelle, Konzeptentwicklung, Durchführung von Einzelprojekten, Logoentwicklung, Aufbau eines Netzwerkes etc.	
2003	Einrichtung einer Planstelle und Weiterentwicklung des Projektes, Erstellung der Projekt-skizze „Aufbau der Regionalvermarktung in der Region Bamberg“	
2004	Grundlagenarbeit mit Festlegung der Grundsätze und (Erzeugungs-) Kriterien, Entwicklung des Lizenzvertrages, Markeneintragung „Region Bamberg- weil's mich überzeugt!“, Ko-operation mit: Stadt Bamberg, Original Regional, ALLES	
2005	Markteinführung des regionalen Gütesiegels für den Lebens-mittelsektor für die Vermarktungsschienen Direktvermarktung, Fachläden und Märkte sowie Aufbau von Regionaltheken im Einzelhandel. www.region.bamberg.de	
2006	Übergabe der Region Bamberg-Regionaltheken an die Original Regional Regionaltheken GmbH, Weiterentwicklung der Regionalvermarktung zu einer Regionalkampagne (Binnen-marketing), Kooperation mit der Metzgerinnung Bamberg	
2007	Kooperation mit der Berufsschule II Bamberg, Kooperation mit der Bäckerinnung Bamberg, Ausweitung auf Handwerk und Dienstleistung. Einbindung in weitere Projekte von Stadt und Landkreis, Ausweitung der überregionalen Kooperation im Rahmen der Metropolregion Nürnberg	
Partner	Lizenznehmer (Landwirte, Handwerker, Erzeuger, Brauereien, Gärtnereien, Metzgereien, Bäckereien), Märkte, Bauernmarkt, Lebensmittel-Einzelhandel, Handwerksinnungen, Handwerksbetriebe, Metropolregion Nürnberg, Marketingverein Metropolregion Nürnberg e. V. – Projekt Original Regional, Original Regional Regionaltheken GmbH, Verein ALLES – Artenreiches Land – Lebenswerte Stadt, Sparkassen, Tourismusverbände, Naturparke, Gastronomiebetriebe und Übernachtungsbetriebe, Hotel- und Gaststättenverband, Berufsschule, Kirchen, Amt für Landwirtschaft und Forsten, Agenda 21-Gruppen, IHK, Bauernverband, Universitäten, Medienpartner (FT, Radio Bamberg u. a.), VHS, im Landratsamt die Fachbereiche Wirtschaftsförderung, Kultur und Naturschutz, Naturschutzverbände, Projekt „Der Landkreis im Gartenschaujahr“ und Landesgartenschau-gesellschaft Bamberg	
Bottom-up-Prozess	Entwicklung des Gesamtkonzeptes unter Einbindung zahlreicher relevanter Gruppen (siehe Partner) im Rahmen von insgesamt 12 Arbeitsgruppen-Sitzungen. Entwicklung und Ab-stimmung der Lizenzkriterien mit den betroffenen Wirtschaftsbereichen. Ständige Optimierung des Lizenzverfahrens im Dialog mit den Partnern.	

Tabelle 18 Übersicht „Landkreis Bamberg im Gartenschaujahr 2012“

14.11.2006, 12.03.2007, 12.06.2007	Arbeitsgespräche mit Vertretern der Landesgartenschau-Gesellschaft Bamberg mbH zur Konzeptentwicklung der Landkreisbeteiligung
Herbst/Winter 2006	Entwicklung eines Konzeptpapiers zur Beteiligung des Landkreises an der Landesgartenschau durch das Projektmanagement im Landratsamt Bamberg, mehrere Abstimmungsgespräche mit Beteiligten der 10 Schwerpunktprojekte (siehe Anlage)
15.01.2007	Beteiligung an der „Bürgerideenbörse“ der Stadt Bamberg und der Landesgartenschau-Gesellschaft zur Landesgartenschau 2012 (vgl. auch www.landesgartenschau2012.bamberg.de)
1.02.2007	Übergabe des Landesgartenschau-Logos durch den OB der Stadt Bamberg an den Landrat, offizielle Ankündigung der Kooperation zwischen Stadt und Landkreis im Hinblick auf die Gartenschau
seit März 2007	Laufend Ortstermine und Gespräche in den Gemeinden, Vorschläge der Gemeinden zur eigenen Beteiligung am Gartenschaukonzept, Entwicklung von Konzepten zur Einbindung der Gemeinden in den gemeinsamen Auftritt des Landkreises im Gartenschaujahr
9.07.2007	Ideensammlung von Einzelprojekten für die Querschnittsfunktion Landesgartenschau 2012 im Rahmen der Informationsveranstaltung zum Leader-Projekt in Stegaurach
Partner	Landesgartenschau-Gesellschaft Bamberg, Agenda 21-Stelle im Landratsamt Bamberg, Landschaftspflegeverband, Naturschutzverbände (LBV, BN, DVL, Naturforschende Gesellschaft), Flussparadies Franken e. V., Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Bamberg, Tourismusverbände, Regionalinitiativen, überregionale Streuobst-Projekte (z. B. Streuobst 2000Plus), Heimat- und Naturkundliche Museen (z. B. Bauernmuseum Frensdorf, Levi Strauss-Museum Buttenheim), Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen, Kreisheimatpfleger, freie Künstler und Kunsthandwerker, Schulen, Kindergärten, Kreismusikschule, VHS Bamberg-Land



Tabelle 19: Überblick Flussparadies Franken

Ziel und Konzept	Im Mittelpunkt des Flussparadieses Franken stehen Main und Regnitz als europäisches Naturerbe. Diese Flüsse geben der Landschaft ihren eigenen, unverwechselbaren Charakter. Hier leben ganz besondere Tiere und Pflanzen, wie der blau schillernde Eisvogel, die flache Kiesbereiche liebende Barbe oder die majestätische Schwanenblume. Ziel des Flussparadieses Franken ist es, diese einmalige Wasserlandschaft so zu entwickeln, dass Mensch und Natur ihren Platz finden. Die Region bietet mit ihren 2.000 ha Wasserfläche für das Erleben im und am Wasser ein hohes Potential. Mit dem Rad durch die weiten Talauen fahren, mit dem Kanu in die Wasserwelt eintauchen, zu Fuß das Wechselspiel von Stadt und Fluss in der Welterbestadt Bamberg entdecken, der Natur im EU-LIFE-Projekt Mainaue ganz nah kommen. Surfen, Segeln, Baden, Reiten, Angeln, Wandern und weitere Erholungsangebote sollen in den nächsten Jahren zusammen mit den Kommunen und Akteuren im Raum für einen sanften Tourismus gestaltet werden. Das Herz der Flusslandschaft von Main und Regnitz schlägt in ihren Naturgebieten. Wenn es gelingt, diese Flusslandschaften konsequent für die Natur zu entwickeln, erhält die Region eine einzigartige Erholungslandschaft. Schwerpunkte für die Projektentwicklung ab 2006 sind die Themen Baden und Wandern. Im Regnitz- und Maintal sollen gezielt Baggerseen zu attraktiven Badeseen umgestaltet werden. Weitere Themen für die Zukunft umfassen Angeln, Segeln, Reiten, usw. Für die zukunftsfähige Auenutzung wird ein Beweidungsprojekt mit robusten Rinder- oder Pferderassen angestrebt. Für das Obermaintal soll ein umfassendes Naturschutzprojekt entwickelt werden.
Akteure	Nachdem in den ersten drei Jahren, begleitet durch das Wasserwirtschaftsamt Bamberg (seit 2006 Wasserwirtschaftsamt Kronach), mehrere Projekte erfolgreich umgesetzt werden konnten, führt seit 2006 der von 18 Kommunen, den Landkreisen Bamberg und Haßberge, der Stadt Bamberg und 13 Fördermitgliedern (Sparkassen Bamberg, Coburg-Lichtenfels, Ostunterfranken, Bayer. Kanuverband, Erlanger Tourismus- und Marketingverein, Wasserwirtschaftsamt Kronach, Amt für Landwirtschaft und Forsten, Frankenboot Breitengüßbach und fünf Privatpersonen; Stand: 17. September 2007) getragene Verein Flussparadies Franken e. V. die Arbeit weiter. Für die Umsetzung der einzelnen Projekte arbeitet das Flussparadies Franken mit zahlreichen Partnern aus unterschiedlichsten Bereichen vor Ort zusammen (Umweltbildungseinrichtungen, Interessensverbände und Vereine aus den Bereichen Fischerei, Naturschutz, Kanu, usw., Kanuverleiher, Kommunen, Sportvereine, ADFC, Kulturwissenschaftler, Universitäten, Tourismusverbände, Service-Clubs, ...).
Projekte und Maßnahmen 2003-2007 (vgl. auch www.flussparadieses-franken.de)	
	Natur- und Kulturgenuss im Regnitz und Aischtal: RegnitzRadweg und FluPa-Guide Zusammen mit dem Forum Zukunft Oberfranken, dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club Bayern e. V., der Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim GmbH, dem Amt für Landwirtschaft und Forsten und dem Tourismusverband Franken e. V. haben die Regnitztalkommunen im Flussparadies Franken gemeinsam den <i>RegnitzRadweg</i> (www.regnitzradweg.de) neu konzipiert und mit einer modernen Beschilderung ausgestattet. Eingebunden wurden dabei auch regionale Produkte und Spezialitäten. Begleitend haben die Regnitztalkommunen die Kulturschätze in Text und Bild aufarbeiten lassen und zusammen mit den Umweltbildungseinrichtungen Naturerlebnisexkursionen im Ferienprogramm angeboten. Als die verschiedenen Ortschaften verbindende Achse wird der RegnitzRadweg die Basis für weitere Projekte sein. 2007 wurden zusammen mit dem Wasserwirtschaftsamt Kronach Informationstafeln zu flussbezogenen Besonderheiten, wie der Fähre in Pettstadt, dem Werkanal bei Altendorf, der historischen Schleusenammer 94 des Ludwig-Donau-Main-Kanals, der Aischmündung oder dem Biotopbach bei Neuses aufgestellt und mit der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und der Umweltstation Liasgrube der GPS-gestützte elektronische Reiseführer „FluPa-Guide“ entwickelt.
	Kanuwanderweg Obermain Für die freie Fließstrecke am Obermain haben Fischerei, Naturschutz, Kommunen, Kanuverbände und Kanuverleiher zusammen die Rahmenbedingungen für ein naturverträgliches Kanu fahren erarbeitet. Dazu wurden zwischen Lichtenfels und Hallstadt zwölf Ein- und Ausstiegsstellen festgelegt, die zum Saisonstart 2006 mit Informationstafeln, Rot-Grün-Pegeln und einer wasserseitigen Beschilderung ausgestattet wurden. Schritt für Schritt werden diese Bereiche naturnah gestaltet. Es werden somit gezielt attraktive, zugängliche Flussbereiche für den Menschen geschaffen, um an anderer Stelle sensible Naturbereiche zu entlasten. Die regionalen Kanuvermieter und der Bayerische Kanuverband haben sich verpflichtet, als „Partner für den Main“ die vereinbarten Regeln einzuhalten. Entscheidend für die weiterhin positive Entwicklung sind der regelmäßige Austausch zwischen den verschiedenen Interessensgruppen und die Einhaltung der vereinbarten

	Kontingentierung der Kanuten auf ein naturverträgliches Maß.
	Zukunftsplan Maintal Der Grundsatz geeignete Nutzungen fördern, ungeeignete Nutzungen vermeiden gilt gerade bei infrastrukturbedürftigen Freizeitnutzungen, wie Motorboot und Wasserski fahren, Segeln oder Surfen. Entscheidend für den Erfolg und die Finanzierbarkeit ist es, intensive Nutzungen zu bündeln und dabei bestehende Strukturen zu nutzen. Geeignet für eine Wassersport- und Freizeitnutzung sind z. B. ausgewählte Standorte am schiffbaren Main westlich von Bamberg. Die momentane Situation ist aus wasserwirtschaftlicher, naturschutzfachlicher und auch aus touristischer Sicht nicht optimal. Dieses Teilgebiet bietet einerseits für das Erleben im und am Wasser ein viel höheres Potential, ist andererseits aber aufgrund der bereits durchgeführten Eingriffe und Belastungen (Kies- und Sandabbau, Zerschneidung und Lärmbelastung durch Verkehrsstrassen, Bebauung der Aue) auch als besonders sensibler Raum anzusehen. Daher wurde das Instrument des Raumordnerischen Entwicklungskonzeptes genutzt, das vom Wirtschaftsministerium mit EU-Mitteln ko-finanziert und begleitet worden ist. Unter dem Titel „Zukunftsplan Maintal“ hat ein Gutachterteam zusammen mit den Kommunen, Behörden und den verschiedenen Interessensgruppen ein bezirksübergreifendes Gesamtkonzept erarbeitet, das im nächsten Schritt über verschiedene größere und kleinere Projekte umgesetzt werden soll. Dieses Konzept legt Schwerpunktgebiete für verschiedene Nutzungen fest und vernetzt die ökologisch wertvollen Gebiete über ein flussparalleles „Grünes Band“. Als erste Maßnahme wurde im Herbst 2006 der „Weinradweg am Main“ vorgestellt.
	Lebensader Regnitz in Bamberg: Flusspfad und Flussfest Mit dem Fluss-Erlebnis-Pfad in Bamberg hat die Initiative Lebensader Regnitz im Flussparadies Franken das Wechselspiel von Stadt und Fluss in den Mittelpunkt gestellt. Anhand historischer Karten und Abbildungen und kurzer Texte wird deutlich, welche Funktion die Regnitz für Bamberg hatte und wie andererseits die Stadtentwicklung auch das Gesicht des Flusses verändert hat. Eine kleine Kunigunde stellt auf jeder Tafel eine von Kindern in einem Schulprojekt mit Chapeau Claque e. V. erarbeitete Frage. Das Besondere am Fluss-Erlebnis-Pfad ist, dass die Finanzierung der Tafeln durch Sponsoren erfolgt. Die Tafeln werden sowohl von Besuchern als auch von Bewohnern der Stadt Bamberg interessiert gelesen. Geplant ist, das Thema „Lebensader Regnitz“ in einer Dauerausstellung im Historischen Museum in Bamberg weiter zu vertiefen. Das erste Bamberger Flussfest an der Regnitz bei Bug fand unter Beteiligung von 20 Akteuren am 23. Juli 2006 statt. Ziel des für Familien ausgerichteten Flussfestes war es, dass die Besucher spielerisch an mehreren Stationen die Bedeutung der Flüsse für die Natur und den Menschen kennen lernen. Über ein Flussquiz und Mitmachstationen für Kinder waren alle Standorte miteinander verbunden. Mit über 5.000 Besuchern war das Flussfest ein riesiger Erfolg. Die Vereine haben selbständig gemeinsam 2007 ein Sommerfest auf die Beine gestellt. Das nächste Flussfest soll 2008 stattfinden und ist in die Kampagne „WasErleben“ des Netzwerkes Umweltbildung.Bayern eingebunden.
Projektpartner und Kooperationspartner	Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club Landesverband Bayern sowie die Kreisgruppen Bamberg und Forchheim, Amt für Landwirtschaft und Forsten Bamberg, Tourismus & Kongress Service Bamberg, Bamberger Schwimm- und Sportvereine, Bayerischer Kanuverband e. V., Beach Club Hirschaid, Bezirksfischereiverband Oberfranken e. V., Bund Naturschutz Kreisgruppe Bamberg und Kreisgruppe Lichtenfels, Bürgerverein 4. Distrikt und Bürgerverein Mitte, Chapeau Claque e. V., Direktvermarkter, Dokumentationszentrum Welterbe, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Forum Zukunft Oberfranken, Historisches Museum Bamberg, Kunst- und Kulturbühne Hirschaid e. V., Landesamt für Denkmalpflege, LBV-Umweltstation Fuchsenwiese, Levi-Strauss-Museum Buttenheim, LIFE-Natur-Projekt Mainaue, Regionale Angel- und Fischereivereine, Regionale Kanuvermieter, SandAchse Franken, Service-Clubs (Soroptimistinnen Bamberg, Lions-Club, Rotary Club, ...) e., Sparkasse Bamberg und Sparkasse Coburg-Lichtenfels, Stadtheimatpflegerin Stadt Bamberg, Kreishauptpfleger Landkreis Bamberg und Forchheim, Tourismusverband Franken e. V., Umweltstation Lias-Grube Unterstürmig, Universität Bayreuth, verschiedene Kiesunternehmer, Wasserwirtschaftsamt Kronach, WiR Bamberg Forchheim GmbH, Kommunen, Landkreise, Privatpersonen, Touristinformation Bad Staffelstein, Hirschaid Spargelbauern, Freizeit- und Urlauber-Service Hirschaid, Runder Tisch Umweltbildung Oberfranken, Erlanger Tourismus- und Marketingverein, Pfalzmuseum in Forchheim, Dorfmuseum im Greifenhaus in Hausen, Lokale Agenda 21 Bamberg, Weinbaubetriebe, Tourismusverbände Fränkische Schweiz, Steigerwald, Haßberge, Oberes Maintal-Coburger Land, LAGs entlang des Mains in Ober- und Unterfranken
Bottom-up-Prozess	Arbeitsgruppen ROEK Zukunftsplan Maintal seit 2005: drei Infoveranstaltungen, drei Großgruppen-Workshops (> 70 Teilnehmer verschiedenster Gruppen), fünf Gremiensitzungen mit Kommunen, Gutachtern, Wirtschaftsministerium und

	Behördenvertretern, Pressetermin Weinradweg am Main mit bezirksübergreifender Radtour der Bürgermeister und Gemeinderäte Arbeitsgruppe Kanuerlebnis Obermain und Forum Kanuerlebnis Obermain: seit 2003 zwei Foren (> 60 Teilnehmer verschiedenster Gruppen) und 11 Arbeitsgruppentreffen (incl. Mainbereisungen), fünf Presse- und Öffentlichkeitstermine (incl. Auftakt BayernTour Natur 2005) Arbeitsgruppe Natur- und Kulturgenuss im Regnitz- und Aischtal: seit 2003 zehn Sitzungen und zehn Presse- und Öffentlichkeitstermine (incl. Teilnahme am Regnitzwiesentag Erlangen, BayernTour Natur 2007 und Eröffnungswochenende RegnitzRadweg 2006), seit 2004 Umweltbildung intensiv im Ferienprogramm integriert Arbeitsgruppe Initiative Lebensader Regnitz in Bamberg: seit 2004 ein Forum (>70 Teilnehmer verschiedenster Gruppen), acht Arbeitsgruppentreffen und mehrere Redaktionstreffen, acht Presse- und Öffentlichkeitstermine (incl. Führungen zum Weltwassertag, Tag des offenen Denkmals und Welterbetag), sieben Arbeitsgruppentreffen für gemeinsames Flussfest von 20 Akteuren, Vereinen und Verbänden an der Regnitz 2006. MoSaiK (Leader-II-Projekt) seit 1998 vom Wasserwirtschaftsamt moderierter Prozess mit mehreren Besprechungen und Terminen unter Beteiligung verschiedenster Interessensgruppen, mehrere Presse- und Öffentlichkeitstermine (incl. BayernTour Natur 2004) Intensive Öffentlichkeitsarbeit: Presse, Vorträge, Exkursionen, Ausstellungen, ...
Meilensteine	2002 bis 2006
29.11.02	Präsentation Konzept „Flussparadies Franken“ Regierung Oberfranken
20.06.03	1. Sitzung Lenkungsgremium, Bayreuth. Regierungspräsident, Landräte der Landkreis Lichtenfels, Bamberg und Forchheim, Bürgermeister der Stadt Bamberg, Wasserwirtschaftsamt
1.07.03	Start Projektmanagement Flussparadies Franken am Wasserwirtschaftsamt Bamberg
19.08.03	1. Forum Kanuerlebnis Obermain mit verschiedensten Gruppen (Kommunen, Fischerei, Naturschutzverbände, Naturschutzbehörden, Kanuvereine, Kanuverleiher, Behörden, Touristikern) in Bamberg
2.09.03	Flussparadies Franken geht online: www.flussparadies-franken.de . Unter dem Stichwort Information ist die Konzeptbroschüre als pdf-Datei verfügbar.
12.09.04	Öffentlichkeitsarbeit: Tag des offenen Denkmals an der historischen Schleuse 100 in Bamberg
3.06.05	Auftakt BayernTour Natur 2005 am Main mit Präsentation des Kanuwanderwegs Obermain unter Beteiligung verschiedener Gruppen (Wasserwirtschaft, Umweltbildung, Fischerei, Kanuverleiher, Bayer. Kanuverband, ...)
16.07.05	Stadt & Fluss: Enthüllung der ersten drei Tafeln zum Fluss-Erlebnis-Pfad in Bamberg
20.07.05	Schiffbarer Main: Auftaktveranstaltung ROEK Zukunftsplan Maintal, Bamberg; www.roek-maintal.de
1./2.08.05	Öffentlichkeitsarbeit: erste gemeinsame Präsentation des Runden Tisches Umweltbildung Oberfranken auf der BUGA 2005 in München
21.11.05	Gründungsversammlung Flussparadies Franken e. V., Landratsamt Bamberg
27./29. April bis 1. Mai 06	Eröffnung RegnitzRadweg mit Erlebniswoche im Regnitztal unter Beteiligung der Spargelbauern, Direktvermarkter, Museen, ADFC, Umweltbildungseinrichtungen, ...
17.05.06	Tagung „Chancen für den ländlichen Raum“, Metropolregion Nürnberg. Präsentation Praxisbeispiel Flussparadies Franken - RegnitzRadweg
13.07.06	Mitgliederversammlung in Eltmann mit Besichtigung Vogelbeobachtungsturm EU-LIFE-Projekt Mainau und Informationszentrum RITZ Eltmann
23.07.06	Stadt und Fluss: Flussfest an der Regnitz in Bug mit den Bamberger Vereinen zur BayernTour Natur 2006, zum Naturathlon 2006 und zu Bamberg – eine Region spielt
9.11.06	ROEK Zukunftsplan Maintal: Abschlussveranstaltung Harmoniesaal Bamberg
13./14.12.06	Verein: Verleihung der Marke Umweltbildung Oberfranken Würzburg

Tabelle 20: Familienausschuss im Landkreis Bamberg

Hintergrund	Der Bayerische Landkreistag hat in seinem Grundsatzpapier vom 21.03.2002 für die bayerischen Landkreise allgemeine Ziele und Handlungsgrundsätze der kommunalen Familienpolitik dargestellt. Gleichzeitig wurde darum gebeten, eine Fachstelle für Familienpolitik sachlich der kommunalen Jugendhilfe zuzuordnen.
Struktur	Aufgrund des Beschlusses des Jugendhilfeausschuss vom 18.09.2002 tagte der Familienausschuss am 01.04.2003 in seiner ersten Sitzung unter Vorsitz von Landrat Dr. Günther Denzler. Der Familienausschuss ist ein Unterausschuss des Jugendhilfeausschusses, seine Besetzung ist breit gefächert (s. u.). Die derzeit 16 Mitglieder kommen aus den Reihen der Kreistagsfraktionen und der freien Jugendhilfe sowie dem Landratsamt Bamberg und aus Vereinen, die auf dem Gebiet von Familie und Erziehung arbeiten.
Leitbild	“Mehr Zeit für Kinder – Familie im Zentrum” ist das Motto, unter das der Landkreis seine familienpolitische Arbeit gestellt hat. Gleichzeitig wird die Vision verfolgt, die Lebensbedingungen der Familien im Landkreis Bamberg zu verbessern.
Handlungsgrundsätze	• Der Familienausschuss des Landkreises Bamberg versteht sich als Lobby zugunsten der Familien im Landkreis und erfüllt damit den Verfassungsauftrag nach Artikel 6 des Grundgesetzes. • Die Arbeit des Familienausschusses setzt im Lebensumfeld der Familien an und möchte bei der Bewältigung elterlicher Erziehungsaufgaben unterstützend mithelfen. • Der Ausschuss ist Sensor für die Lebenslagen von Familien und besitzt daher eine Multiplikatorenfunktion, indem die gewonnenen Erkenntnisse über aktuelle familiäre Lebenssituationen ggf. an andere Mitverantwortliche in der öffentliche Jugendhilfe weiter vermittelt werden. • Das vorhandene Selbsthilfepotential der Familien soll gestärkt und genutzt werden. Aus ihm kann ehrenamtliches und nachbarschaftliches Engagement erwachsen. • Familienfreundlichkeit und -geeignetheit sind Prüfmaxime für planerische Maßnahmen des Familienausschusses.
Koordination	Der Fachbereich Jugend und Familie verfügt seit Juni 2002 durch Dipl. Sozialpädagogin (FH) Brigitte Gerner-Titz über eine Koordinatorin für familienpolitische Angelegenheiten. Sie versteht ihre Aufgaben darin, • für Familien Ansprechpartnerin zu sein, • an entsprechende Fachstellen im Landratsamt bzw. an andere Service-Stellen zu vermitteln, • Initiatorin zu sein für familienpolitische Projekte, • den Familienausschuss des Landkreises Bamberg zu koordinieren
Ausschusstätigkeiten	• Diskussion und Auswahl von aktuellen familienpolitischen Themen • Projektarbeit in Kleingruppen • Zusammenarbeit mit überregionalen Projekt-Netzwerken • Einladung von Experten und Referenten zu fachlichen Themenschwerpunkten • Öffentlichkeitsarbeit
Partner im Familienausschuss	Sozialdienst katholischer Frauen e.V., Kinderschutzbund e.V. Bamberg, Pro Familia Bamberg e.V., Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche u. Eltern, Caritasverband für den Landkreis Bamberg e.V., Hauptschule Scheßlitz, Landratsamt – Gesundheitswesen, Landratsamt – Stellv. Gleichstellungsbeauftragte, Landratsamt – Kultur und Sport, Landratsamt – Kindergartenaufsicht, Landratsamt – Fachbereich Jugend u. Familie, Landratsamt- Jugendhilfeplanung, Landrat, Kreistagsfraktionen

Meilensteine

- 1. Preis beim Wettbewerb „Innovative Verwaltung 2005“ der Bayerischen Staatsregierung
- Ausgelobter Familienförderpreis des Landkreises Bamberg für Unternehmen, welche sich um eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf verdient gemacht haben
- Familienfreundlicher Internetauftritt des Fachbereiches Jugend und Familie. Dort erhalten interessierte Eltern, Jugendliche und Kinder viele Informationen, auch konkret über die verschiedenen Betreuungsangebote, die einzelnen Einrichtungen, die Teilnahmebeiträge und die zuständigen Ansprechpartner.
- Das Landratsamt Bamberg geht mit gutem Beispiel voran: 2007 wurde auf dem behördeneigenen Gelände des Landratsamtes ein „Haus für Kinder & Kultur“ eingeweiht.
- Kooperation mit der Universität Bamberg und der ARGE Bamberg Land. Dabei wurden insbesondere die Hartz-IV-Reformen mit den damit verbundenen Folgen von Armut für Familien und ihre Kinder untersucht sowie diesbezügliche geeignete familienfreundliche Maßnahmen überlegt.
- „Familienhebammen - Frühe Hilfen für sozial benachteiligte Eltern und Kinder“
- „Soziales Frühwarnsystem - Frühe Hilfen für Kleinkinder und Eltern“
- „Sicherheitsfuchse“ - Bürgerschaftliches Engagement in Kooperation mit Schulen
- Tipps und Angebote für berufstätige Eltern, Jugendliche und Eltern auf der Internetseite des Landkreises
- Aktuell Erarbeitung und Abstimmung einer Projektliste



Abbildung 10: Familienausschuss des Landkreises Bamberg

Tabelle 21: Chronologie des Leader-Prozesses im Landkreis Bamberg

16. November 2006	Informationsgespräch über Leader in ELER an der Regierung von Oberfranken (Fachabteilungen Naturschutz, Wasserwirtschaft, Regionalplanung) und Leader-Manager
25. Januar 2007	Oberfränkisches Regionalmanagement-Informationstreffen: Ofr. LEADER+ -Gruppen und ILE-/ALE-/Reg. Oberfranken-Fachaustausch, Frankenfarm in Himmelkron
12./13. Februar 2007	Leader-Seminar in Bad Alexandersbad
14. März 2007	Information Kommunen Bürgermeisterdienstversammlung, Vortrag: Leader-Manager Herr Hofmann, ALF
29. März 2007	Konzeptentwicklung Kooperationsprojekte oberfränkischer LAGs, Frankenfarm in Himmelkron
April-Juni 2007	Rücklauf der Kommunen, Vorgespräche, Klärung der Organisation und Finanzierung
26. April 2007	Weiterentwicklung der Kooperationsthemen/-projekte auf Treffen der oberfränkischen LAGs in Bayreuth
10. Mai 2007	Präsentation der oberfränkischen LAGs und der Kooperationsprojekt auf dem Ochsenkopf mit Herrn Dr. Köpfer (Bayer. Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten), Reg. Präs. a. D. Herrn Angerer (1. Vorsitzender Oberfranken Offensiv) und Herrn Winkler, (ALE Bamberg)
16. Mai 2007	Vorstellung des Main-Konzeptes der LAG Z.I.E.L. Kitzingen und Abstimmung der unterfränkischen Main-LAGs in Kitzingen.
12. Juni 2007	1. Treffen Projektgruppe am Landratsamt Bamberg: Aufgaben- und Zeitplan
2. Juli 2007	2. Treffen Projektgruppe: Vorbereitung 9. Juli
9. Juli 2007	Informationsveranstaltung Bürgersaal Stegaurach, Kommunen und Multiplikatoren
20. Juni 2007	Treffen und Information der Abteilungen und Fachbereiche an der Regierung von Oberfranken durch oberfränkische LAGs und LEADER-Manager, Bayreuth
06. Juli 2007	Abstimmung der oberfränkischen LEADER-Kooperationsprojekte unter ALE-Beteiligung mit Information über neues Kooperationsprojekt „Transeuropäische Jakobswege“, Landratsamt Bamberg
26. Juli 2007	3. Treffen Projektgruppe: Stärken-Schwächen, Leitbild, weiteres Vorgehen und Termine
26. Juli 2007	Information Landesgartenschau-Gesellschaft, Stadtplanungsamt prüft, ob Bug in Gebietskulisse aufgenommen werden soll. Antwort bis Mitte August.
Ende Juli 2007	Veröffentlichung aktueller Informationen zu Leader-Bewerbung (Karte, Hausinfo, Poster, Präsentation 9. Juli, Verweis auf Pressemitteilung 9. Juli) im Internetauftritt des Landkreises Bamberg
Anfang August 2007	Presseinfo über Sachstand Leader mit Hinweis auf Internetseiten
21. August 2007	Abstimmung mit Amt für Ländliche Entwicklung, Bamberg
21. August 2007	Interview Radio Bamberg
23. August 2007	4. Treffen Projektgruppe, Textentwürfe REK, Leitbild, Ziele,
30. August 2007	Präsentation der Kooperationsprojekte und Unterzeichnung der oberfränkischen Kooperationsvereinbarung in Kasendorf (Landkreis Kulmbach) (vgl. Pressebericht in der Anlage)
4. September 2007	5. Treffen Projektgruppe, Kriterienkatalog Projekte, Vorbereitung 12. September
5. September 2007	Pressemitteilung mit Einladung für 12. September
12. September 2007	Gründungsversammlung LAG „Region Bamberg e. V., Bamberg - Vereinsgründung und Wahl Entscheidungsgremium - Vorstellung und Beschluss Regionales Entwicklungskonzept mit Kriterienkatalog
19. September 2007	6. Treffen Projektgruppe: Redaktionelle Endfassung REK
25. September 2007	Abgabe Regionales Entwicklungskonzept
27. September 2007	REK auf Internetseite des Landkreises Bamberg als PDF zur Verfügung stellen
27. September 2007	Presseinfo über erfolgreiche Abgabe des REK und Hinweis auf REK-Entwurf als PDF im Internet
31. Oktober 2007	REK Kurzfassung an Mitglieder des Entscheidungsgremiums und Behörden versenden
Mitte/Ende Oktober	Präsentation der sich bewerbenden oberfränkischen LAGs an der Regierung Ofr.
November 2007	Beschlussvorlage zur Ko-Finanzierung LAG-Management

Anfang 2008

1. Mitgliederversammlung LAG Region Bamberg e. V.

Tabelle 22: Einladungen zur Informations- bzw. Gründungsveranstaltung

"Radl-Pension" Alfons Gründel

1. Motorboot- und Wasserski-Club Bamberg e.V.

ADFC Kreisgruppe Bamberg

Akademie Schloss Wernsdorf

Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken

Amt für Landwirtschaft und Forsten Bamberg

Amt für Landwirtschaft und Forsten Münchberg, Außenstelle Wunsiedel, Leader-Manager

Bamberger Bauernmarktvorsitzender

Bamberger Faltboot-Club e. V.

Bamberger Sand- und Kiesbaggerei GmbH

Bamberger Segelclub e.V.

Bauernmuseum im Fischerhof Frensdorf

Bayerischer Bauernverband

Bayerischer Hotel- u. Gaststättenverband Kreisverband Bamberg

Beach Club Hirschaid

bed and breakfast, Privatzimmervermittlung

beLocal c/o compress media

Berufsverband bildender Künstler Oberfranken

Bezirkfischereiverband Oberfranken e. V. & Unterfranken e. V.

Sportfischereiverein Bamberg und Umgebung e. V.

Big Bike GmbH

Bike-Center Burgebrach

Brauerei Beck

Brauerei Hölzlein

Brauerei Hönig

Brauerei Löwenbräu Buttenheim

Brauerei Schroll

Brauerei St. Georgen Bräu

Brauereigasthof Drei Kronen

Brauerei-Gasthof Hartmann

Brauerei-Gasthof Höhn

Brauerei-Gasthof Kraus

Brauerei-Gasthof Zur Sonne Bischberg

BRK Kreisverband Bamberg - Kreiswasserwacht

Bund Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe Bamberg

Chapeau Claque e. V.

Coburger Motor- und Segelsportclub (MSCC)

DLRG, Ortsverband Bamberg-Gaustadt e. V.

DLRG, Ortsverband Hirschaid e. V.

Dresel-Zweirad

Ebracher Musiksommer e.V.

Fa. Mainäcker Kieswerk GmbH & Co.KG

Fa. Porzner Josef GmbH & Co. KG

Fahrrad im Stall

Fahrrad Michel

Fahrräder Kehl

Fende's Farm

Firma Andreas Schorr

Firma Kaspar Röckelein Baustoffwerke KG

Firma Porzner Sand- und Kieswerke GmbH & Co.

Fischerzunft Bischberg

Flussparadies Franken e. V.

Focus Europa
Form + Farbe e.V.
Frankenboot Breitengüßbach
Fränkischer Theatersommer e.V.
Freizeit- und Urlauberservice Hirschaid
Freizeitschuppen Merkendorf
Gartenbäuerinnen
Gemeinde Altendorf
Gemeinde Bischberg
Gemeinde Breitengüßbach
Gemeinde Frensdorf
Gemeinde Gerach
Gemeinde Gundelsheim
Gemeinde Kemmern
Gemeinde Königsfeld
Gemeinde Lauter
Gemeinde Lisberg
Gemeinde Litzendorf
Gemeinde Memmelsdorf
Gemeinde Oberhaid
Gemeinde Pettstadt
Gemeinde Pommersfelden
Gemeinde Priesendorf
Gemeinde Reckendorf
Gemeinde Schönbrunn
Gemeinde Stadelhofen
Gemeinde Stegaurach
Gemeinde Strullendorf
Gemeinde Walsdorf
Gemeinde Wattendorf
Golfclub Bamberg e. V. auf Gut Leimershof
Heinershof e. V.
Historikhotel Klosterbräu Landidyll
Historisches Museum Bamberg
Hotel am Markt Inh. Fam. Schuberth
Hotel Schloss Burgellern
Hotel- und Tankstelle Anna Göller OHG
Hotel-Gasthof Der Krug
Hotel-Gasthof Krapp
Imkerverein Bamberg und Umgebung e. V.
Indian Games & Fun
Industrie- und Handelsgremium Bamberg
Institut für Entwicklungsforschung im Ländlichen Raum Ober- und Mittelfrankens e. V.
Kanu-Touren-Service
Katholische Landjugendbewegung Region West
Kleines Haus der Kunst
Kräuterpädagoginnen
Kreisbäuerin
Kreishandwerkerschaft Bamberg
Kreisheimatpflegerin
Kreisjugendring Bamberg-Land
Kreisverband Bamberg für Gartenbau und Landespflege
Kulturbeutel e.V.
Kunst- und Kulturbühne Hirschaid e.V.
Landesbund für Vogelschutz - Kreisgruppe Bamberg -

Landesgartenschau Bamberg 2012 GmbH
Landgasthof Altes Kurhaus
Landgasthof Leicht
Landgasthof Pickel
Landgasthof Windfelder am See
Landhaus Friesen
Landhaus Sponsel-Regus
Landhotel Schloß Buttenheim
Landschaftspflegeverband Landkreis Bamberg e. V.
Landvolkshochschule Feuerstein
LBV Umweltstation Fuchsenwiese
Levi-Strauss-Museum Buttenheim
Markt Burgebrach
Markt Burgwindheim
Markt Buttenheim
Markt Ebrach
Markt Heiligenstadt
Markt Hirschaid
Markt Rattelsdorf
Markt Zapfendorf
Messingschlager GmbH & Co. KG
Motorboot-Club-Regnitz/Main e.V.
Mühlenboote Rattelsdorf
Naturforschende Gesellschaft Bamberg
Naturforschende Gesellschaft Bamberg
Nordbayer. Musikbund, Kreisverband Bamberg
Nordostbayerischer Segelclub e.V.
Planungsgruppe Strunz
Radsport Kröhn
Radsport Schmidl
Radsport Schneider
Radsport Zimmermann
Radsport-Baier
Regierung von Oberfranken (Ansprechpartner aus den Abteilungen/Fachbereichen)
Ring für Familiendienstleistungen
Sängerkreis Bamberg
Schloss Weißenstein
Schlossbrauerei Reckendorf
Segelschule Bamberg
Sparkasse Bamberg
Sportfischerverein Bamberg
Stadt Bamberg, Kulturamt
Stadt Bamberg, Umweltamt AG21-Büro
Stadt Baunach
Stadt Hallstadt
Stadt Scheßlitz
Tierschutzverein Bamberg e. V.
Tourismus- und Kongress Service Bamberg
Tourismuszentrale Fränkische Schweiz
Tourist-Information Hassberge e. V.
Tourist-Information Oberes Maintal - Coburger Land
Tourist-Information Steigerwald
Trosdorfer Wasserski-Freizeit-Vereinigung
Universität Bamberg
Universität Bamberg

Untere Schiffer- und Fischerzunft Bamberg
Veit Dennert KG
Volkshochschule Bamberg-Land
Vorsitzende der Anbietergemeinschaft Steigerwald
Vorsitzender der Regionaltheke
Vorsitzender des Arbeitskreises Biogas
VR Bank Bamberg eG
Waldbesitzervereinigung Bamberg e.V.
Wasserwirtschaftsamt Kronach
Windsurfer Oberhaid
Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim GmbH
Wurm - Gasthaus Hotel
Zweirad Stretz e.K.
Zweiradshop Trabelsdorf

Tabelle 23: Experten für den Fachbeirat zur Unterstützung des Leader-Prozesses in der Region

Name, Funktion/Einrichtung	Bezug zu Handlungsfeld	Typ
Christine Hartnagel, Chapeau Claque e. V.	QF 3 Familienfreundlichkeit und HF 5 Umweltbildung	WiSo
Thomas Spindler und Dr. Wolfgang Spindler, Akademie Schloss Wernsdorf	HF 6 Kultur und Geschichte	WiSo
Dr. Birgit Jauernig, Bauernmuseum im Fischerhof Frensdorf	HF 6 Kultur und Geschichte HF 5 Umweltbildung	WiSo
Hans-Ludwig Straub, Gasthof Drei Kronen, Memmelsdorf	HF 1 Tourismus, HF 4 Umweltschutz	WiSo
Jan Burdinski, Fränkischer Theatersommer e. V.	HF 6 Kultur und Geschichte	WiSo
Gerd Schaller, Ebracher Musiksommer e. V.	HF 6 Kultur und Geschichte	WiSo
Thomas Stahl, LBV Kreisgruppe Bamberg Brigitte Pfister, LBV Umweltstation Fuchsenwiese	HF 4 Naturschutz und Umweltschutz HF 5 Umweltbildung	WiSo
Harald Pappenscheller, ADFC Kreisgruppe Bamberg	HF 1 Tourismus, QF 1 Mobilität	WiSo
Helmut Vorndran, Kabarettist und Kanuverleiher	HF 2 Flussparadies Franken, HF 1 Tourismus, HF 6 Kultur und Geschichte	WiSo
Edgar Sitzmann, Bezirkstagspräsident a.D., Vorsitzender des Kreisverbandes für Gartenbau und Landespflege Bamberg	QF 2 Landesgartenschau	WiSo
Alt-Bgm. Georg Wild, Baunach, Wandervereine	HF 1 Tourismus	WiSo
Dr. Anne Schmitt, Flussparadies Franken e. V. Geschäftsführerin	HF 2 Flussparadies Franken, HF 5 Umweltbildung, HF 1 Tourismus	WiSo
Norbert Liebig, Metzgerinnung; Alois Schmittinger, Thomas Loskarn, Bäckerinnung	HF 3 Regionalkampagne	WiSo
Harald Kurtz-Brauner, Deutscher Hotel- und Gaststättenverband	HF 1 Tourismus, HF 3 Regionalkampagne	WiSo
Kirsten Schwerts, Otto Weiß, Bamberger Bauermarkt	HF 3 Regionalkampagne	WiSo
Maria Schmitt, Amt für Landwirtschaft und Forsten Bamberg		Amt
Wasserwirtschaftsamt Kronach, Hans Hemmerlein	HF 2 Flussparadies Franken, HF 4 Naturschutz und Umweltschutz	Amt
Herr Richard Brunner, Amt für Ländliche Entwicklung		Amt
Heinrich Rudrof, MdL, 1. Vorsitzender Waldbesitzervereinigung Bamberg	HF 4 Naturschutz und Umweltschutz (Energie)	
Brigitte Gerner-Titz, Familienkoordinatorin des Landkreises Bamberg	QF 3 Familienfreundlichkeit	Amt
Renate Göller, Hirschaid, Arbeitsgemeinschaft Bamberger Selbsthilfegruppen chronisch kranker und behinderter Menschen e.V. und Katrin Schnabel, Litzendorf, Behindertensprecherin der Gemeinde	QF 1 Mobilität	

Tabelle 24: Übersicht Dorferneuerungs- und Flurneuordnungsverfahren im LAG-Gebiet

Art: 1=Flurneuordnung (FNO) und Dorferneuerung (DE); 2=FNO; 3=DE; 6=Freiwilliger Landtausch (FLT); 30=einfache Dorferneuerung (eDE); 32/33=Sonderverfahren (z. B. Radwegebau). Quelle: Amt für ländliche Entwicklung (ALE) Bamberg (Stand: August 2007).

VKZ	Verfahren	Art	Gemeinde	ha	EW	Besitz stände	Sied.	Fläche DE ha	Anordnung	Plan- festst.	Vorl. Besitz- einw.	Ausf. Anordnung	Schluss- fest- stellung
277201	Seußling	1	Altendorf	409	444	178	1	40	18.05.1977	09.05.1984	18.12.1989	14.12.1993	26.10.2006
289071	Baunach	1	Baunach	830	2938	728	2	8	28.02.1989	19.03.1996	2008	2011	2014
289091	Priegendorf	1	Baunach	533	835	352	4	42	28.02.1989	12.03.1996	2008	2009	2012
202012	Wolfsbach (DE)	3	Burgebrach	19	101	22	1	19	25.02.2002	11.03.2003	2008	2009	
203072	Oberköst- Maierhof	32	Burgebrach		221				24.07.2003				06.02.2006
205016	Hirschbrunn II (DE)	3	Burgebrach	23	132	43	1	23	21.03.2005		2011	2012	
277161	Oberharnsbach	1	Burgebrach	676	318	172	2	22	18.05.1977	08.03.1984	01.12.1994	14.01.1998	
277211	Stappenbach	1	Burgebrach	562	295	119	1	24	18.05.1977	24.02.1984	10.11.1993	14.01.1998	2006
295041	Unterweiler	1	Burgwindheim	209	58	45	1	4	10.05.1995	2000	08.07.2002	08.08.2006	
203025	Dreuschendorf (eDE)	30	Buttenheim	10	254	2	1	10	12.06.2003				
279081	Tiefenhöchstadt	1	Buttenheim	574	155	109	3	10	08.02.1979	05.10.1987	24.09.1997	24.11.1999	
279091	Frankendorf- Stackendorf	1	Buttenheim	658	333	227	2	22	08.02.1979	15.07.1987	31.12.1998	13.12.2006	2009
279101	Gunzendorf	1	Buttenheim	408	407	388	2	27	08.02.1979	03.07.1987	30.12.1998	13.12.2006	2009
295795	Ketschendorf (eDE)*	30	Buttenheim	1	146	1	1	1	2006				
206017	Großbirkach II	1	Ebrach	218	106	81	2	11	21.07.2006		2013	214	
277121	Birkach	1	Frensdorf	1025	670	307	3	47	18.05.1977	24.08.1984	01.12.1994	14.01.1998	
277141	Frensdorf	1	Frensdorf	1019	1537	354	3	48	18.05.1977	10.07.1986	18.11.1993	14.01.1998	2006
277151	Herrnsdorf	1	Frensdorf	1200	812	320	5	55	18.05.1977	23.07.1984	03.12.1991	20.12.1994	
277171	Reundorf	1	Frensdorf	466	800	260	2	19	18.05.1977	16.01.1984	14.12.1992	14.01.1998	2007
289121	Dörfleins	2	Hallstadt	194	579	178	1		11.05.1989	07.10.1994	20.10.2004	2008	2010
279041	Tiefenpölz	1	Heiligenstadt	637	221	114	2	19	08.02.1979	20.12.1984	24.09.1997	15.02.2000	
279051	Teuchatz	1	Heiligenstadt	374	216	96	1	16	08.02.1979	07.07.1986	04.11.1992	03.11.1995	14.11.2006
279061	Oberngrub	1	Heiligenstadt	389	151	78	1	21	08.02.1979	02.07.1984	01.12.1994	19.11.1996	
279071	Kalteneggolsfeld	1	Heiligenstadt	457	149	123	1	15	08.02.1979	13.12.1984	01.12.1994	19.11.1996	
200123	Friesen (DE)	3	Hirschaid	15	238	55	1	15	21.12.2000	16.05.2002	2008	2008	2010
203021	Seigendorf (DE)	3	Hirschaid	24	765	77	2	24	23.04.2003	16.02.2005	2013	2013	2015
204012	Rothensand II (DE)	3	Hirschaid	41	382	375	3	41	26.01.2004	2004	2013	2013	2015
277191	Rothensand	2	Hirschaid	762	380	206	3		18.05.1977	18.04.1984	29.10.1991	14.12.1993	
295530	Erlach (DE)*	3	Hirschaid	294					2006				
201117	Deusdorf- Leppelsdorf	1	Lauter	566	361	228	3	17	24.10.2001	08.09.2004	2010	2011	
205017	Appendorf	1	Lauter	205	208	171	1	10	07.04.2005		2013	2015	
288121	Lauter	1	Lauter	336	585	522	1	45	14.06.1988	20.01.1997	2007	2010	
294171	Trabelsdorf	1	Lisberg	266	597	225	3	18	15.09.1994	15.03.2000	2010	2013	2015
283121	Litzendorf	1	Litzendorf	479	1726	328	2	78	25.02.1983	28.11.1989	15.11.2000	02.12.2005	
283131	Lohndorf- Merkendorf	1	Litzendorf	489	924	388	2	59	25.02.1983	04.01.1995	04.09.2000	02.12.2005	
283141	Tiefenellern- Neudorf	1	Litzendorf	869	355	196	2	13	25.02.1983	07.06.1990	22.10.1999	02.12.2005	2009
298657	Schammelsdorf	3	Litzendorf		514				2006				

VKZ	Verfahren	Art	Gemeinde	ha	EW	Besitz stände	Sied.	Fläche DE ha	Anordnung	Plan- festst.	Vorl. Besitz- einw.	Ausf. Anordnung	Schluss- fest- stellung
	(DE)*												
203016	Meedensdorf (DE)	3	Memmelsdorf	24	225	88	1	24	31.03.2003	30.11.2004			
205047	Weichendorf (FLT)	6	Memmelsdorf	3	543	3	1		28.07.2005		01.09.2006	01.09.2006	
289111	Oberhaid	2	Oberhaid	430	2609	526	2		09.05.1989	27.06.1995	20.10.2004	2008	2010
203034	Pettstadt II	1	Pettstadt	18	1335	12	1	5	06.11.2003	24.03.2004			
286081	Steppach (DE)	3	Pommersfelden	75	806	137	3	75	07.08.1986		2008	2008	
286091	Sambach (DE)	3	Pommersfelden	126	815	234	5	126	07.08.1986			2007	
294211	Neuhausen	1	Priesendorf	192	335	163	1	19	09.11.1994	2000	2009	2010	
294221	Priesendorf	1	Priesendorf	437	1069	466	1	23	09.11.1994	29.08.2001	2009	2010	
206056	Freudeneck (FLT)	6	Rattelsdorf	5	2294	3	1		16.11.2006				
289081	Höfen	1	Rattelsdorf	443	187	211	5	10	28.02.1989		2012	2014	2016
291171	Rattelsdorf (DE)	3	Rattelsdorf	181	2294	830	2	181	11.11.1991	26.02.1998	2009	2009	
291181	Rattelsdorf-Ebing (DE)	3	Rattelsdorf	92	1193	410	1	92	11.11.1991	19.11.1998	2008	2009	
291191	Rattelsdorf-Mürsbach (DE)	1	Rattelsdorf	127	765	271	5	118	11.11.1991	09.10.1996	2009	2009	
283151	Burgellern	1	Scheßlitz	577	557	212	3	32	25.02.1983	11.10.1989	15.11.2002	02.12.2005	
283161	Burglesau	1	Scheßlitz	492	158	152	1	18	25.02.1983	03.07.1991	12.11.2004	2007	2009
283171	Demmelsdorf-Zeckendorf	1	Scheßlitz	457	466	300	5	17	25.02.1983	28.01.1997	2008	2010	2012
283181	Ludwig	1	Scheßlitz	855	295	182	2	10	25.02.1983	03.03.1993	20.09.2001	02.12.2005	
283191	Peulendorf	1	Scheßlitz	522	371	168	4	65	25.02.1983	03.03.1993	06.07.1999	01.12.2003	
283201	Scheßlitz	1	Scheßlitz	426	2181	208	1	41	25.02.1983	06.07.1990	15.12.2000	02.12.2005	2009
283211	Stübig	1	Scheßlitz	535	324	154	3	28	25.02.1983	03.09.1987	12.08.1999	02.12.2005	2009
283221	Weichenwasserl os	1	Scheßlitz	404	359	301	2	25	25.02.1983	03.09.1987	12.08.1999	02.12.2005	2008
283231	Würgau	1	Scheßlitz	534	295	200	1	12	25.02.1983	12.03.1993	04.11.2002	02.12.2005	
291071	Schweisdorf (DE)	3	Scheßlitz	5	484	6	3	5	19.06.1991	11.10.2001	2007	2008	2009
204022	Grub-Frenshof	1	Schönbrunn Steigerw.	246	321	143	2	10	31.08.2004		2012		
204027	Steinsdorf II	1	Schönbrunn Steigerw.	32	331	101	1	21	31.08.2004	2005	2011		
283081	Hohenhäusling	1	Stadelhofen	292	82	78	1	8	25.02.1983	08.07.1992	19.10.2005	2007	2009
283089	Roßdorf a.Berg	1	Stadelhofen	217	81	77	1	4	25.02.1983	08.07.1992	11.09.2002	02.12.2005	2007
283091	Stadelhofen	1	Stadelhofen	1130	385	225	3	30	25.02.1983	12.07.1989	06.09.2000	02.12.2005	2010
283101	Steinfeld	1	Stadelhofen	1086	428	190	2	53	25.02.1983	29.11.1991	19.10.2005	2007	
283111	Wölkendorf-Pfaffendorf	1	Stadelhofen	604	206	148	2	12	25.02.1983	28.06.1989	06.09.2000	02.12.2005	2010
295750	Schederndorf	3	Stadelhofen		142				2006				
204082	Stegaurach (FNT)	33	Stegaurach	96		8	1		11.08.2004				
295131	Mühlendorf	1	Stegaurach	412	700	202	2	21	14.08.1995	07.05.2001	2008	2010	2013
299908	Kreuzschuh*	1	Stegaurach						2008				
203026	Amlingstadt II	2	Strullendorf	12	439	5	1		28.07.2003	11.11.2003	21.09.2004	08.09.2006	2008
203073	Amlingstadt-Roßdorf (Radweg)	32	Strullendorf		796				07.08.2003				09.12.2006
204061	Geisfeld (FLT)	6	Strullendorf	10	684	9	1		27.10.2004		22.11.2005	22.11.2005	07.02.2006

VKZ	Verfahren	Art	Gemeinde	ha	EW	Besitz stände	Sied.	Fläche DE ha	Anordnung	Plan- festst.	Vorl. Besitz- einw.	Ausf. Anordnung	Schluss- fest- stellung
204072	Roßdorf a. F.- Geisfeld	32	Strullendorf		1043				29.03.2004				09.10.2006
205071	Geisfeld- Litzendorf (Radweg)	32	Strullendorf						16.12.2005				
206014	Strullendorf-IV	2	Strullendorf	120	3413	46	1		06.02.2006				
279011	Geisfeld-Leesten	1	Strullendorf	618	276	88	4	81	08.02.1979	30.06.1987	14.10.1994	11.11.1997	2007
279021	Mistendorf	1	Strullendorf	283	1393	454	2	44	08.02.1979	13.12.1984	31.08.1992	11.11.1997	17.10.2006
279031	Zeegendorf	1	Strullendorf	214	594	241	1	12	08.02.1979	20.12.1984	31.08.1992	11.11.1997	15.09.2006
287091	Trunstadt	1	Viereth- Trunstadt	349	1393	250	2	44	03.08.1987	14.05.1997	21.11.2006	2008	
293111	Walsdorf-Erlau	1	Walsdorf	786	1415	590	3	57	14.09.1993	10.04.2000	2008	2010	
293201	Kolmsdorf- Feigendorf	1	Walsdorf	406	320	244	2	14	28.12.1993	2003	2008	2010	
283061	Bojendorf	1	Wattendorf	667	237	122	2	28	25.02.1983	20.06.1990	24.11.1997	01.10.2003	2008
283071	Wattendorf	1	Wattendorf	1499	486	312	3	32	25.02.1983	20.03.1990	05.10.1999	02.12.2005	2008
204031	Kirchschletten II	2	Zapfendorf	190	256	58	3		10.12.2004	12.04.2006			
290021	Unterleiterbach (DE)	3	Zapfendorf	24	639	173	2	24	11.01.1990	28.10.1996	2008	2009	2010

15 Übersicht der Anlagen

Anlage 1.1	Satzung "Region Bamberg e. V." (i. Gr.)
Anlage 1.2	Gründungsprotokoll
Anlage 1.3	Mitgliederverzeichnis
Anlage 1.4	Fotodokumentation Gründungsversammlung
Anlage 2	Einzelprojektbeschreibungen
Anlage 3	Poster zu den Handlungsfeldern und Querschnittsfunktionen
Anlage 4	Formular Gemeindefragebogen
Anlage 5.1	Kooperationsvereinbarung Oberfränkische LAGs
Anlage 5.2	Fotodokumentation 30. August 2007, Kasendorf mit Poster
Anlage 5.3	Kooperationsvereinbarung Lebensader Main
Anlage 6	Ausführliche Projektskizze zum Kooperationsprojekt Familienfreundliches Oberfranken
Anlage 7.1 bis 7.5	Presseberichte
Anlage 8.1	Pressemitteilung Landratsamt Bamberg vom 6. August 2007
Anlage 8.2	Internetseite Landkreis Bamberg zu Leader
Anlage 8.3	Pressemitteilung Landratsamt Bamberg vom 10. September 2007
Anlage 9.1	Maßnahmen und Konzepte zur Förderung des Radwander- Tourismus in der Region Bamberg
Anlage 9.2	Übersichtskarte Radregion Bamberg
Anlage 10	Konzept Landkreis Bamberg im Gartenschaujahr 2012
Anlage 11	Regionalkampagne Broschüre Gütesiegel
Anlage 12	Flussparadies Franken Konzept Deckblatt (PDF digital)
Anlage 13	ROEK Zukunftsplan Maintal Deckblatt (PDF digital)
Anlage 14.1	Übersichtskarte MoSaiK-Projekt
Anlage 14.2	Internetseite MoSaiK-Projekt des WWA Kronach
Anlage 15	Infomaterial Lebendiger Aurachgrund (ABSP Projekt)
Anlage 16	Infomaterial Sandachse Franken
Anlage 17	Museumsführer Stadt und Landkreis Deckblatt (PDF digital)
Anlage 18	kultur.bamberg.de (Internetseite)
Anlage 19	Übersichtskarte Kultur- und Naturschätze
Anlage 20	Übersichtskarte Maßnahmen ALE